Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Sammelruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,55 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort in Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 6. Oktober 1932 | Nummer 235

Londoner Konferenzplan gescheitert.

Die Schlichterkonferenz in Berlin

In Berlin ist am Mittwoch die Konferenz der Schlichter zusammengetreten, bei der es sich in erster Linie um die Behandlung der Streikbewegung dreht. Bekanntlich sollen die Schlichter zur Sicherung des Arbeitsfriedens eine wichtige vorbeugende Funktion erfüllen. Neue Anweisungen an die Schlichter sind notwendig geworden, weil sich herausgestellt hat, daß die Notverordnung der Reichsregierung über die Lohnkürzungen trotz aller Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministeriums immer noch zu Zweifeln Anlaß gibt und auch von den Gewerkschaften in ihrer Rechtsgültigkeit angezweifelt wird.

Die Reichsregierung hat übrigens nicht die Absicht, wieder in größerem Umfange zur Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen die Zuflucht zu nehmen, so daß der Hamburger Fall eine Ausnahme bilden dürfte. Aber hier handelte es sich insofern um einen Streik in einem lebenswichtigen Betrieb, als der gesamte Hamburger Verkehr durch den Ausstand lahm gelegt worden war.

Dem Reichsarbeitsminister berichteten die Schlichter über ihre Erfahrungen bei der Durchführung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit. Die allgemeine Meinung war, daß die stellenweise sich ergebenden Schwierigkeiten, die übrigens in der Oeffentlichkeit übertrieben wurden, keinen Anlaß geben, an der Verordnung oder an den Weisungen, die bisher den Schlichtern erteilt worden sind, etwas zu ändern.

Da jetzt auch die Anwartschaft auf die Beschäftigungsprämie wirksam geworden ist, rechnen die Schlichter mit zahlreichen Neueinstellungen von Arbeitern für die nächste Zeit.

Kein Konflikt im Kabinett.

In der Oeffentlichkeit sind in den letzten Tagen wiederholt Nachrichten aufgetaucht, daß im Reichskabinett ein schwerer Konflikt zwischen dem Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun und dem Reichswirtschaftsminister Professor Warmbold ausgebrochen sei. Dabei sollte es sich um unterschiedliche Auffassungen in der Frage der Kontingentierung der landwirtschaftlichen Einfuhr handeln. In der Berliner Presse wurde zum Teil auch das Gerücht verzeichnet, daß der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers bevorsteht. Diesen Gerüchten wird von amtlicher Seite jetzt entgegengetreten. Gerade über die Frage der Kontingentierung herrscht im Reichskabinett völlige Einigkeit. Es ist selbstverständlich, daß bei der Beschlußfassung über ein so verwickeltes wirtschaftliches Problem verschiedene Auffassungen zutage treten. Aber der Vorteil des gegenwärtigen von den Parteien und Wirtschaftsinteressenten unabhängigen Kabinettes besteht ja gerade darin, daß solche unvermeidlichen Gegensätze im Schoße des Kabinetts geklärt und überwunden werden. Das Schema, daß der Reichsernährungsminister sozusagen die Interessen der Landwirtschaft, der Reichswirtschaftsminister dagegen die Interessen der Industrie wahrnimmt und daß die beiden sich infolgedessen notwendigerweise in die Haare kriegen müssen, ist zu primitiv, um der tatsächlichen Lage gerecht zu werden.

Diese erfordert einen gesunden Ausgleich zwischen allen Wirtschaftsinteressen zum Wohle des Staates.

*

Wie die „D. A. Z." meldet, werden im Zuge neuer Ersparnismaßregeln im auswärtigen Dienst insgesamt zwanzig Konsulate aufgehoben werden. Der Haushalt sah die Beseitigung vor sieben Konsulaten vor.

*

Die „Scholz-Krise" im Rundfunk ist einstweilen beigelegt worden. Das Rücktrittsgesuch, das der Rundfunkkommissar am Dienstag eingereicht hatte, ist zurückgenommen worden.

In dem in der Nähe von Stuttgart gelegenen Waldheim Sillenbuch wurden im Laufe des Mittwoch 41 Kommunisten, die dort angeblich einen Kursus veranstalteten, unter dem Verdacht des Hochverrats festgenommen und ins Stuttgarter Polizeipräsidium eingeliefert.

London läßt seinen Vorschlag fallen.

In politischen Kreisen Londons herrschte am Mittwochabend fast Karfreitag der Eindruck, daß die englische Regierung den Plan einer Londoner Konferenz, auf der zwischen den vier Mächten England, Deutschland, Frankreich und Italien die deutsche Gleichberechtigungsforderung besprochen werden sollte, nicht weiter verfolgen wird. Die von Herriot vorgebrachten Einwände ließen keine Hoffnung mehr auf eine französische Zustimmung.

Eine amtliche englische Mitteilung, daß die Konferenz nicht stattfinden wird, ist in London noch nicht ausgegeben worden, vielmehr wird erklärt, daß die Angelegenheit noch erwogen würde.

Deutschland fordert Klarheit.

Die Reichsregierung hat die Einladung des englischen Geschäftsträgers zu einer Aussprache der Mächte in London noch nicht beantwortet, da sich erst das Kabinett mit dieser Frage befassen muß. Der deutsche Standpunkt gegenüber der englischen Anregung steht jedoch im wesentlichen heute schon fest. Es ist nicht richtig — wie dies ein Berliner Mittagsblatt behauptete —, daß Deutschland für eine solche Aussprache in London genau die gleichen Bedingungen stelle, wie für eine Wiederbeteiligung an den Genfer Abrüstungsverhandlungen. Das würde dem Sinn dieser Londoner Aussprache widersprechen.

Vielmehr verlangt Deutschland klare Sicherungen dafür, daß die Aussprache in London von einer anderen Grundlage ausgehe als der, wie sie in den Noten Englands und Frankreichs in der Frage der deutschen Gleichberechtigung zum Ausdruck gekommen sind. Mit anderen Worten: Es muß die Gewißheit dafür vorhanden sein, daß unabhängig von dem bisher geführten Notenwechsel die Frage der deutschen Gleichberechtigung als solche behandelt wird und Deutschland nicht etwa einer geschlossenen Einheitsfront von Verhandlungsgegnern in London gegenübertritt.

Wenn Frankreich die Teilnahme anderer Staaten, wie Polen, Belgien, Tschechoslowakei, an dieser Londoner Aussprache wünscht, so wäre dies für Deutschland an sich kein Hindernis, an der Aussprache teilzunehmen. Nur steht zu befürchten, daß dadurch das Thema wiederum verschoben und statt einer vertraulichen Aussprache zwischen einzelnen Mächten, wie sie von England angeregt worden war, eine Art „kleine Abrüstungskonferenz" gemacht würde. Dadurch würde natürlich der Rahmen der gedachten Aussprache gleichfalls überschritten. Auch in dieser Hinsicht müßte Deutschland auf Sicherungen bestehen, durch die die Diskussionsgrundlage nicht verschoben wird.

Wichtige Umbesetzungen in Preußen.

Neue Oberpräsidenten, Regierungs- und Polizeipräsidenten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am 4. Oktober 1932 folgende Personalveränderungen beschlossen:

Mit der kommissarischen Verwaltung der Oberpräsidien werden beauftragt:
in Königsberg Regierungspräsident a. D. Kutscher;
in Breslau der Landrat in Reichenbach Graf von Dyhernfurth;
in Kiel der Vizepräsident des Oberpräsidiums Kiel Dr. Thon;
in Kassel der Kurator der Universität Marburg Geh. Oberregierungsrat D. Dr. Dr. von Hülsen.

Der frühere Vizepräsident der Regierung in Merseburg Fehrmann wird zum Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Magdeburg ernannt.

Der bisher mit der Vertretung des Vizepräsidenten beim Oberpräsidium in der Provinz Sachsen in Magdeburg beauftragte Landrat Mengel wird in gleicher Amtseigenschaft dem Oberpräsidium der Provinz Brandenburg in Berlin-Charlottenburg zur Verfügung gestellt.

Der Vizepräsident des Oberpräsidiums in Koblenz, Gutzke, wird beurlaubt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Koblenz wird vertretungsweise Oberregierungsrat Flach vom Oberpräsidium daselbst beauftragt.

Der Regierungspräsident in Erfurt, Dr. Freysenn wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Zu kommissarischen Regierungspräsidenten werden ernannt:
in Stettin der Landrat in Itzehoe, Göppert,
in Magdeburg der Ministerialrat im preußischen Finanzministerium, Zachariae,
in Erfurt der Ministerialdirigent im preußischen Ministerium des Innern, Bachmann,
in Münster der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder.

Regierungspräsident Dr. Abegg in Schleswig wird auf seinen Wunsch in gleicher Eigenschaft in einem Regierungsbezirk in Mitteldeutschland verwendet werden. Als sein Nachfolger ist der Landrat in Flensburg, Dr. Wallroth, in Aussicht genommen. Er wird ihn während eines bereits genehmigten Urlaubes vertreten.

Der Regierungsvizepräsident in Erfurt, Fischenich, wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt, aber gleichzeitig mit der vertretungsweisen Verwaltung des Kreises Grevenbroich-Neuß beauftragt.

Der Oberregierungsrat bei der Regierung in Köslin, von Hoffmann, wird zum Regierungsvizepräsidenten in Marienwerder ernannt.

Der Polizeipräsident in Harburg-Wilhelmsburg, Wenster, wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Zu Polizeipräsidenten werden ernannt: die bisherigen kommissarischen Polizeipräsidenten in Königsberg, Landrat Berner, in Elbing Oberregierungsrat von Klinckowström,
in Magdeburg Oberregierungsrat Freiherr von Nordenflycht,
in Kiel Landrat Graf zu Rantzau,
in Altona Regierungsrat Dr. Diesenbach,
in Essen Polizeipräsident Dr. Wiesmann,
in Köln a. Rh. Polizeikommandeur Lingens,
in Kassel Regierungsrat Kottwitz.

Zu kommissarischen Polizeipräsidenten werden ernannt:
in Oppeln der Regierungsrat beim Oberpräsidium in Breslau Dr. Horstmann,
in Gleiwitz der Landrat des Kreises Falkenberg, Wackerzapp,
in Erfurt Regierungsrat Rabe von Pappenheim.

Der Polizeipräsident in Gleiwitz, Danehl, wird in gleicher Amtseigenschaft an das Polizeipräsidium in Harburg-Wilhelmsburg versetzt.

Der mit der kommissarischen Verwaltung des Polizeipräsidiums in Erfurt beauftragte Oberregierungsrat Kretschmar wird unter Ernennung zum Regierungsdirektor an das Polizeipräsidium Berlin versetzt.

Der kommissarische Polizeidirektor in Schneidemühl, Regierungsrat Mock, wird zum Polizeidirektor in Schneidemühl ernannt.

Mit der vertretungsweisen Verwaltung des Landratsamtes in Itzehoe wird der Landrat Dr. Ide in Weißensee,
mit der vertretungsweisen Vertretung des Landratsamtes in Weißensee der zur Zeit mit der Verwaltung des Polizeipräsidiums in Oppeln beauftragte Regierungsrat Hiller beauftragt.

Der Ministerialrat im preußischen Finanzministerium Dr. Ahrents wird in gleicher Amtseigenschaft in das Ministerium für Volkswohlfahrt versetzt.

Der Regierungspräsident im einstweiligen Ruhestand, Dr. von Bahrfeldt, wird zum Kurator der Universität Breslau ernannt.

Der Generalstaatsanwalt und Präsident des Strafvollzugamtes in Marienwerder, Wichmann, wird als Generalstaatsanwalt an das Oberlandesgericht in Düsseldorf versetzt.

Der Oberstaatsanwalt Janssen in Aachen wird zum Generalstaatsanwalt und Präsidenten des Strafvollzugamtes in Marienwerder ernannt.

*

— Die kommissarische Preußenregierung hat sich jetzt erfreulicherweise entschlossen, eine ganze Reihe wichtiger personalpolitischer Veränderungen eintreten zu lassen, obwohl die vielberufene Entscheidung des Staatsgerichtshofes erst in der nächsten Woche zu erwarten ist, aber der gegenwärtige Zwischenzustand konnte auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden, wenn nicht wichtige Staatsinteressen darunter leiden sollen. Eine Reihe von Stellen ist nur kommissarisch besetzt worden, was offensichtlich auch mit der Ungeklärtheit der staatsrechtlichen Verhältnisse zusammenhängt. Die Veränderungen betreffen die Besetzung der Oberpräsidien, der Regierungspräsidien und der Polizeipräsidien, ferner auch einige Landratsstellen. Ein Ueberblick über die Namen der Neuernannten läßt ohne weiteres erkennen, daß die kommissarische Staatsregierung überall auf bewährte Beamte nationaler Einstellung zurückgegriffen hat, ohne nach der Parteizugehörigkeit zu fragen. Die Oeffentlichkeit fordert jetzt vor allem, daß alsbald mit den völlig unhaltbaren Verhältnissen in der Kulturverwaltung Schluß gemacht wird.

Berliner Presse zum Scheitern des Plans.

Die Berliner Morgenblätter nehmen bereits zum Scheitern des Londoner Konferenzplanes Stellung. Der „Lokal-Anzeiger" sagt, daß für die Reichsregierung eine sehr klare Lage entstanden sei. Sie könne abwarten, was ihr von Genf angeboten werde. Die englische Regierung habe im übrigen in ihrer sehr vorsichtigen und offiziösen Reuter-Erklärung durch die Hervorhebung der „ablehnenden Haltung der französischen Regierung" selbst festgestellt, daß die sogenannte „Schuld" am Scheitern der Londoner Konferenz nicht in Berlin, sondern in Paris zu suchen sei. Der „Tag" spricht von der erfolgreichen Sabotage Frankreichs. Die „Vossische Zeitung" meint, die englische Regierung wolle jetzt offenbar der Entwicklung Zeit lassen. Offenbar habe die Aussprache zwischen Simon und Herriot in Paris ergeben, daß Frankreich die deutsche Gleichberechtigung nicht zugestehen wolle. Und darauf dürfte es zurückgehen, daß England seinen Konferenzplan aufgebe.

Die „D. A. Z." hebt hervor, daß das Scheitern der Londoner Konferenz in Berlin nicht minder bedauert werde. Denn Deutschland sei bei der Vorbereitung dieser Konferenz bis an die Grenze des Möglichen gegangen, um dem Kampf gegen die Abrüstung ein Ende zu bereiten.

Die „Börsen-Zeitung" weist darauf hin, daß man in gut unterrichteten politischen Kreisen Berlins noch kurz vor dem Eintreffen der Londoner Meldungen das Zustandekommen der Konferenz etwas optimistischer beurteilt hatte. Aber Herriots Intransigenz sei wieder einmal stärker gewesen als der gute Wille Englands.

Um die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.

Der Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Mittwoch mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten einen sozialdemokratischen Antrag an, die Durchführung des Erlasses über das Recht der kirchlichen Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht in den Schulen solange auszusetzen, bis eine Verständigung über diese Frage zwischen Staat, Lehrerschaft, Eltern und Kirchen herbeigeführt ist. Von den Antragstellern wurde betont, daß in dem Erlaß eine Eilfertigkeit liege und daß er an Engherzigkeit nicht zu überbieten ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0001

Abgelehnt wurde der deutschnationale Antrag auf gründliche Unterweisung der Schüler aller Schularten über den Friedensvertrag von Versailles und auf Aushändigung einer Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen, da außer den Antragstellern nur die Nationalsozialisten für den Antrag eintraten.

Berliner Bürgersteuer 1933: 500 Prozent.

Der Berliner Magistrat hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung für die Bürgersteuer 1933 einen Steuersatz von 500 Prozent vorzuschlagen. Der Nachrichtendienst der Stadt Berlin bemerkt hierzu, daß durch Verordnung des Reichsministers für Finanzen vom 28. September 1932 bestimmt worden sei, daß alle Gemeinden, die die Reichshilfe für Wohlfahrtserwerbslose in Anspruch nehmen wollen, mindestens 500 Prozent der Bürgersteuer 1933 beschließen müßten. Die Stadt Berlin sei auf die etwa 80 Millionen Mark betragende Reichsbeihilfe angewiesen.

Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten?

Wie verlautet, sind in letzter Zeit aus allen Teilen Preußens aus den verschiedensten Kreisen an den Reichskommissar für Preußen Klagen gelangt, die eine Verstärkung des Kampfes gegen sittliche Verfallserscheinungen in den Großstädten verlangten. Die Bekämpfung der allgemein beklagten Auswüchse der Prostitution in der Oeffentlichkeit sei erschwert durch die unzulänglichen Vorschriften des Reichsgesetzes über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Das preußische Innenministerium hat daher an das Reichsinnenministerium den Antrag gerichtet, das Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten abzuändern.

Polnische „Reservearmee" in Pommerellen

Eine größere Anzahl polnischer Organisationen in Pommerellen hat in der dortigen Regierungspresse einen Aufruf veröffentlicht, in dem die gesamte Einwohnerschaft Pommerellens aufgefordert wird, sich zu einer „Reservearmee" Pommerellens zusammenzuschließen zum Zwecke der Verteidigung der polnischen Grenzen. Den Ausgangspunkt für diesen Aufruf bildete das „Fest des Meeres in Odingen", bei dem der Plan zur Gründung dieser Reservearmee gefaßt worden ist.

Japan will nicht mehr zahlen.

Der Völkerbund mit seinen Hunderten von Sonderausschüssen, Kommissionen, Berichterstattern kostet, einem Genfer Blatt zufolge, den Völkern Europas zur Zeit an 26 Mill. Franken im Jahre. Von anderer Stelle werden 39 Millionen genannt. Eine neue Schicksalskunde ist inzwischen aus Tokio nach Genf gelangt.

Japan hat durch seinen Botschafter erklären lassen, daß es vom 1. November an seine monatlichen Ueberweisungen nach Genf vorübergehend einstellen muß. Die Ursache ist sicher der Mandschubericht. So wird im Wilsonschen Bund „Versöhnungspolitik" getrieben.

In China geht der Krieg weiter.

Reuter meldet aus Peking: Die Japaner sind im Vormarsch auf Peking. Die Grenze der Mandschurei ist überschritten. Kai-ping ist von japanischen Vortruppen besetzt.

Der „Pariser Herald" meldet weiter aus Peking: Die Japaner haben den Bahnhof von Tientsin besetzt und kontrollieren damit den Bahnverkehr Tientsin-Peking.

Der Präsident gegen den Papst.

Wieder Kirchenkrieg in Mexiko.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Präsidentenkrise, die vor etwa einem Monat recht unerwartet in Mexiko ausbrach, zu einer neuen Verschärfung der Lage geführt. An Stelle des gemäßigten Präsidenten Ortiz Rubio ist der Kriegsminister Rodriguez getreten, der in Wirklichkeit der Statthalter von Calles, des einstigen Diktators von Mexiko, ist. Calles aber, dessen orientalische Abstammung sich in vielen Zügen seines Wesens bemerkbar macht, ist nicht nur ein radikaler Reformator, sondern ein Hasser der katholischen Kirche, wie er das selbst zugegeben hat. Mit bewußter Rücksichtslosigkeit führte er 1927 die Trennung von Kirche und Staat durch. Bischöfe und Priester wurden am Altar verhaftet, eingekerkert und, wenn sie sich nicht fügten, füsiliert. Die Beziehungen zum Vatikan wurden abgebrochen, und die Folge war einer der blutigsten Bürgerkriege, den das an Blutvergießen so reiche Mexiko gekannt hat. Calles, als Oberkommandierender der antiklerikalen Truppen siegte, die katholischen Generale mußten entweder fliehen oder wurden hingerichtet, und der Gegenkandidat bei den Wahlen, Dr. Vasconcelos, rettete sich ins Ausland.

Der Weg war frei für die von Calles und seinem Anhang versprochene reine Demokratie, die in einem Lande wie Mexiko ein Wunschbild bleiben muß. Die ehemals gesellschaftlich führende Oberschicht verharrt grollend in passiver Resistenz, die Geschäftswelt, bis hinab zum kleinen Krämer, ist so sehr mit den unmittelbaren Sorgen des Tages belastet, daß ihr wenig Muße bleibt, sich mit den Fragen des nationalen Schicksals zu befassen, und die breiten Massen, die Indios, die Landpächter usw., die ja das eigentliche Volk bilden, stehen gänzlich unbeteiligt beiseite, verehren die wundertätige Mutter Gottes von Guadelupe und sind seelisch kaum über die primitiven Instinkte menschlichen Kollektivbewußtseins hinausgewachsen. Die demokratische Maske ist ein Schirm für persönliche Ziele. Die Arbeiterschaft aber ist in Tampico und in den Oelbezirken bolschewistischen und syndikalistischen Einflüssen sehr zugänglich, nicht umsonst hat die Sowjetvotschafterin Kolontai mehrere Jahre in Mexiko gewirkt.

Unter Portes Gil und Ortiz Rubio nun war eine verhältnismäßige Ruhepause im Trubel der von Calles eingeleiteten Reformarbeit eingetreten. Die Landenteignungen wurden laxer gehandhabt, mit der Kirche wurde ein modus vivendi gesucht, so daß wieder ungestört Gottesdienste abgehalten werden konnten, und die Neigung, Bürgerkriege und Revolutionen zu entfesseln, schien abzuflauen.

Auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten sich die Beziehungen zusehens gebessert, die nordamerikanischen Petroleuminteressen wurden respektiert und schließlich trat Mexiko wieder dem Völkerbund bei. Diese Ruhepause ist nun abgelaufen.

In erster Linie haben die Kirchenverfolgungen mit aller Schärfe begonnen und bereits zu einem offenen Konflikt mit dem Vatikan geführt. Der Papst hatte in einer Enzyklika vor einigen Tagen die mexikanische Kirchenpolitik gegeißelt. Präsident General Rodriguez beantwortete die Worte des Papstes mit unerhörter Schroffheit, er verbat sich die arrogante Sprache der Enzyklika und drohte dem Papst, daß, wenn er in seiner Haltung beharren würde, alle katholischen Kirchen und Schulen eingezogen und in Fabriken umgewandelt werden würden. Aber nicht nur mit dem Vatikan, sondern auch mit den Vereinigten Staaten drohen Verwicklungen, falls der radikale Kurs von Calles fortgesetzt werden soll. Die „Coolidge-Doktrin" besagt, daß Nordamerika für die Länder nördlich des Panamakanals eine besondere moralische Verantwortung empfinde, und, wie das Beispiel von Nikaragua zeigt, hat Washington keine besonderen Skrupel, um im Notfalle seinen Willen auch mit Gewalt durchzusetzen.

Der päpstliche Nuntius verschollen.

Das Flugzeug, das den des Landes verwiesenen päpstlichen Nuntius Erzbischof Ruiz y Flores an Bord hat, ist verschollen. Man glaubt, daß das Flugzeug wegen schlechten Wetters zu einer Notlandung gezwungen worden ist. Der Nuntius war unter militärischer Bedeckung mit einem Militärflugzeug aus Mexiko fortgeschafft worden. Mexiko brach die diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhl ab, weil der Papst, offenbar durch Informationen seines Nuntius, in einer Enzyklika schwerste Vorwürfe gegen Mexiko erhoben hatte. Wenn dem Nuntius im Verfolg der rücksichtslos durchgeführten Ausweisung ein Unglück zugestoßen sein sollte, so könnte das den Religionskrieg in Mexiko neu entfachen und unabsehbare Folgen haben.

Ein überflüssiger Protest.

Die belgische Regierung hat sich in Berlin darüber beschwert, daß der Reichsinnenminister und der Reichswehrminister zu der Kundgebung der Landsmannschaften von Eupen-Malmedy und Monschau Begrüßungstelegramme gesandt haben. Belgien erblickt darin eine Stellungnahme der Reichsregierung gegen die Zugehörigkeit dieser Landesteile zum belgischen Staat, die durch den Locarnovertrag von Deutschland nachträglich anerkannt worden sei. Selbstverständlich wird die Reichsregierung diesen belgischen Einspruch zurückweisen müssen.

Denn ein deutscher Minister wird hoffentlich noch das Recht haben, seiner Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß das Unrecht an den deutschen Kreisen Eupen und Malmedy, die durch eine skandalöse Schein-Abstimmung an Belgien gekommen sind, wieder einmal gut gemacht werden muß.

Zu der Festnahme eines Nationalsozialisten, die in Braunschweig bei dem Zusammenstoß mit der Polizei gelegentlich des Stahlhelmfackelzuges erfolgte, gibt die Standarte 92 der NSDAP. einen SA.-Befehl heraus, in dem gesagt wird, daß der bei dem Vorfall verhaftete SA.-Mann Milachewski inzwischen als Provokateur erkannt und aus der SA. ausgestoßen sei.

Ein Jagdwunsch Görings.

Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht folgenden Brief des Landtagspräsidenten Kerrl vom 4. Oktober an den Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium: „Zufolge Ihrer freundlichen Anweisung ist meinem Freunde, dem Reichstagspräsidenten Göring, ein Hirsch in der Oberförsterei Neu-Glienicke zugewiesen worden. Herr Göring hat auf telephonische Anfrage festgestellt, daß der Oberförster selbst nur etwa 14 Tage brauchte, um einen recht dünnen Hirsch zu schießen. Der zweite Forstbeamte soll noch immer vergeblich auf ein ähnliches Getier warten. Nun ist Herr Göring, der im übrigen gehört hat, daß Herrn Otto Braun jedes Jahr ein Hirsch in der Rominter Heide zugewiesen ist, politisch zu sehr beanspruncht, um 14 Tage auf Anstand zu sitzen, um dann doch keinen Hirsch zu schießen. Er hat deshalb und weil er die gewiß nicht unberechtigte Hoffnung hat, daß nächstes Jahr wir selbst die Hirsche in der Schorfheide verteilen werden, darauf verzichtet, von der Zuweisung Gebrauch zu machen, damit nächstes Jahr auch für andere ein Hirsch übrig bleibt. Ich danke Ihnen für Ihre liebenswürdigen Bemühungen. Mit vorzüglicher Hochachtung ge. Kerrl."

Die Echtheit des Briefes wird bestätigt. Es handelt sich jedoch um ein privates Schreiben des Landtagspräsidenten, das nicht durch das Landtagsbüro gegangen ist.

An zuständiger preußischer Stelle wird ferner bestätigt, daß der Reichstagspräsident Göring unlängst an das preußische Landwirtschaftsministerium den Wunsch habe gelangen lassen, einen Hirsch zu schießen, und diesem Wunsche sei Rechnung getragen worden.

de Valeras Erfolg.

Die Beziehungen zwischen dem Dominion Irland und dem englischen Mutterland nähern sich offenbar einem neuen Wendepunkt. Nachdem die Londoner Politik gegenüber Irland bisher alles vermied, was von dem Präsidenten der „Grünen Insel" hätte als Schwäche ausgelegt werden können, scheint man jetzt in London eine andere Taktik eingeschlagen zu haben. Es wurde berichtet, daß am Montag der König nach einer längeren Unterredung mit dem bisherigen Generalgouverneur von Irland James Mac Neill, dessen „Aufgabe seines Posten" gebilligt hat. In verständliches Deutsch übersetzt, besagt diese Redewendung, daß Mac Neill zurückgetreten ist, und diese Umschreibung eines an sich eindeutigen Vorgangs wird verständlicher, wenn man dazu hält, daß de Valera schon seit langem den Rücktritt des Generalgouverneurs gefordert hat. Man will sich also in London noch nicht den Anschein geben, daß man gegenüber dem Sterrkopf de Valera zum Nachgeben gezwungen war, man hat aber gleichwohl seine alte Forderung erfüllt.

de Valera sah in Mac Neill einen der exponiertesten Vertreter der englischen Politik der starken Hand gegenüber Irland. Unzweifelhaft steht de Valera als Sieger da, der gegenüber dem irischen Volk nun einen weiteren Prestigeerfolg buchen kann. Ob dieses Nachgeben Englands in der Form sich aber auch auf die Sache erstrecken wird, ist eine andere Frage. Nach wie vor bleibt Irland mit dem Hauptteil seiner Ausfuhr auf den englischen Markt angewiesen und nach wie vor muß es den kürzeren ziehen, wenn England eines Tages die Politik des Ausgleichs, die es dennoch bisher vertrat, verlassen sollte. Auch ein rein irisch regiertes Irland wird sich nicht leichtfertig aus dem brittischen Staatsverband lösen können.

Am Sonntag fanden in West-Ratekau (Oldenburg) Neuwahlen statt. Bei 88 Prozent Wahlbeteiligung wurden abgegeben (das Ergebnis bei der oldenburgischen Landtagswahl am 29. Mai 1932 in Klammern):

Sozialdemokraten 1094 (1086), Nationalsozialisten 1059 (1320), Kommunisten 221 (186), Bürgerliche Liste 347 (210). Ein Vergleich mit den letzten Reichstagswahlen ist nicht möglich, da damals 2113 Stimmen auf Stimmscheine abgegeben wurden.

Mahatma Gandhi soll seinen Freunden gegenüber angedeutet haben, daß er seinen „Hungerstreik bis zum Tode" nach sechs Monaten wieder aufnehmen will, wenn bis dahin die „Schande des Nichtberührtwerdendürfens" nicht von allen (d. h. den Parias) genommen ist, auf denen sie jetzt lastet.

Bulgarien hat beschlossen, die dritte Balkankonferenz, die im Oktober in Bukarest stattfinden wird, nicht zu beschicken.

Festkonzert in Weißenfels

anläßlich der 57. Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen.

Zu Ehren der anwesenden Lehrer veranstalteten die Weißenfelser und Geraer Lehrergesangvereine, die schon öfter zusammenwirkten, unter der Leitung von Walter Schrappe, Weißenfels, ein Konzert, das zugleich eine würdige Goethe-Feier bildete.

An der Spitze stand „Beherzigung", ein gut gesetzter, warm empfundener vierstimmiger Männerchor mit 2 Hörnern und 2 Posaunen von Otto Schenck, dem 2. Dirigenten des Lehrergesangvereins Kassel. Das fesselnde Werk ist dem Weißenfelser Lehrergesangverein und seinem vortrefflichen Chormeister Schrappe gewidmet und erlebte seine Uraufführung, die durch den Mitteldeutschen Rundfunk weiten Kreisen vermittelt wurde; es fand eine schön abgerundete Wiedergabe. In dem kurzen Vor- und Zwischenspiel dominierten die Posaunen etwas, im übrigen erledigten auch die Bläser ihre Aufgabe zur Zufriedenheit.

Als zweite Nummer folgte „Gesang der Geister über den Wassern" für achtstimmigen Chor von Franz Schubert. Die wundervolle Komposition gehört auch heute noch zu den Spitzen der betreffenden Literatur. Ob die Begleitung der Tonschöpfung durch Siegmund von Hausegger's Bearbeitung für großes Orchester gewonnen hat, muß bezweifelt werden. Von den intimen Reizen der Originalgestalt geht mancherlei verloren. Allerdings müßte das Werk in diesem Falle mit erheblicher Verstärkung der Bratschen, Violoncelli und Kontrabässe aufgeführt werden. Die Ausführung stellt den beiden Gesangvereinen ein überaus günstiges Zeugnis aus. Es war wirklich ein Genuß, das in seiner Art einzig dastehende Werk in den fein differenzierten Abtönungen auf sich wirken zu lassen.

Während in der Rhapsodie für Altsolo, Männerchor und Orchester von [illegible]

die Solistin Erika Frik selbst weitestgehenden Anforderungen gerecht wurde und ihr kultiviertes Organ verständnis- und wirkungsvoll in den Dienst des Kunstwerkes stellte, gelang es dem Leipziger Tenor Hans Lipmann nicht, in „Rinaldo" desselben Tondichters ein glaubhaftes Bild des Helden zu zeichnen. Das ist um so bedauerlicher, als Chor und das auf 40 Mann verstärkte städtische Orchester vollkommen auf der Höhe standen und den Stimmungsgehalt des prächtigen Chorwerkes erschöpften.

Die herrliche Marienkirche gab einen passenden Rahmen für die Feier; das ganze Festkonzert ist ein sprechender Beweis von der hohen Musikkultur der Vaterstadt des großen Meisters Heinrich Schütz.

Martin Frey.

Meine Kinder-Tanz- und -Spiellieder.

Von Lili Hickler-Darmstadt.

Am 7. und 8. Oktober findet im „Stadtschützenhaus" in Halle eine Aufführung der Kinder-Tanz- und Spiellieder statt.

Seit zehn Jahren führe ich nun schon meine Kinder-Tanz- und -Spiellieder auf, immer wieder an anderem Ort, in fast allen deutschen Großstädten und auch in vielen kleineren Städten. Was eigentlich den besonderen Zauber ausmacht, den meine Tanz- und Spiellieder immer wieder auf die Mitwirkenden, die Zuschauer und auf mich selbst ausüben, ist schwer zu erklären. Vor allem ist es wohl das tätige Mitschaffen der Kinder, der lebendige Anteil, den ein jedes von ihnen an Text und Melodie nimmt, um den Inhalt nach seiner eigenen besonderen Art in Bewegung und Mimik ausdrücken zu können. So darf ein jedes sich frei bewegen, wie es will, und es kommt ihm in der selbstvergessenen Hingabe an Gesang und Spiel nicht ablenkend zum Bewußtsein, daß es mitwirkt an einer kleinen Szene, die den Zuschauer in Entzücken oder Rührung oder frohes Lachen versetzt.

Ich selbst tue so wenig dazu, gebe den äußeren Rahmen und ordne die bewegten Gruppen zu hübschen Bildern, wecke wohl nur ihr Verständnis für Text und Musik durch die Art, wie ich mit den Kindern singe, wie wir uns dabei in die Augen sehen, fröhlich oder betrübt, verschmitzt oder bedauerlich. Und vom Klavier aus gebe ich ihnen kleine Hilfen durch Steigerung oder Dehnung des Tempos und leichte Betonung der Höhepunkte. Da ich die Liedchen alle vertont und mit den Kindern zusammen ausgedacht habe, wie sie aufzuführen sind, gehen meine Ideen frei und leicht in sie über, und es kommt ein bewegtes, kleines Singspiel oder ein Tanzlied zustande, das durch den kindlichen Gesang und die Freude am Rhythmus zusammengehalten und gestaltet wird. Vielleicht sind meine Kinderlieder deshalb so lebendiger Besitz der Kinder geworden, die einmal dabei mitgetan oder eine Aufführung gesehen haben, weil jedes Kind sich dabei beteiligen kann, ganz gleich, ob es besonders geweckt oder ein kleines Dummerle ist.

Und wo Kinder so unkindlich sind, daß sie sich überlegen dünken, solche „Kindereien" mitzumachen, da brauchen sie nur einmal zuzusehen, wie wir in den Spielstunden lachen, und ganz schnell gelingt es unserer Fröhlichkeit, auch von ihnen das abzuwickeln, das geziert und unnatürlich ist und das Spielkind herauszuholen, was in ihnen allen steckt, manchmal auch noch in uns Erwachsenen.

Niddy Impekoven tanzt

im Bühnenvolksbund Halle: Thaliasaal.

Nicht mit Unrecht wird Niddy Impekoven in der Ankündigung, die der Bühnenvolksbund anläßlich ihres Tanzabends herausgab, als die Melodierin unter den Tänzerinnen bezeichnet. Was sie gibt, ist tatsächlich immer und immer wieder getanzte Musik. Wer sie genau beobachtet, spürt, wie sie auf jeden Ton und jeden Klang hört und horcht, wie sie hineinlauscht in die musikalischen Töne und zu jedem Ton die Bewegung formt. Ihr Tanz ist unbedingt aus der Musik geboren.

Daneben ruht in ihr eine große tänzerische Begabung: alle ihre Gestalten und Figuren atmen eine unlösbare Melodie und Harmonie der Linie, die sich nur dem Auge bietet. Immer beherrscht ist ihr Tanz, jede Bewegung verrät einen Tanzkörper, eine souveräne Herrschaft über das rein Technische.

So wird der Tanz Impekovens zu einem harmonischen Dreiklang, den jeder Besucher spürt und gern auf sich wirken läßt.

Ihre Mozarttänze sind, wie die Musik Mozarts, helle und freundliche Bewegungen, die besonders stark ihre natürliche Grazie und Anmut wirken lassen. Schuberts Ländler war ein Dahinstürmen des leibhaftig gewordenen Frühlings. Bachischer Geist wird durch sie lebendig; ein starkes und reines Lebensgefühl, das fast an das Heilige grenzt, wird bei den Klängen Bachs in ihr wach.

Im zweiten Teil gibt sie eine Folge bäuerischer Tänze, die sich vom Naiven bis zur Groteske steigern und das Lob des Publikums in besonderem, fast demonstrativem Maße hervorriefen. Dabei wahrte sie aber immer die ihr eigene, aus starker Musikalität geborene Anmut der Bewegung. Der „Münchener Kaffeewärmer", eine Art Schaustück ihrer repräsentativen Kunst, atmete die gleiche Leichtigkeit und verzichtete auf allzu starke Betonung der Satire.

So wurde der Abend, für den Magda Siemens die Begleitung am Flügel mit Virtuosität und starker Beherrschung des Technischen übernommen hatte, ein seiner Anstalt der Winterarbeit des Bühnenvolksbundes. Die halbischen Verehrer und — in bedauerlicher Minderzahl — Verehrerinnen des künstlerischen Tanzes dankten dieser zarten Dolmetscherin ihrer Kunst mit Blumen und nicht endenwollenden Beifallsstürmen. —tz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0002

VON ALWIN KRUG:

120 METER VORM ZIEL ERWISCHT

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das war ein Gedanke, da die Chaussee durch die beiden Stellungen lief. Alles mußten wir eben auf eine Karte setzen, schließlich war es besser, so zu sterben, als wie ein Hund erschossen zu werden. Ehe wir aber diesen Wahnsinnsgedanken in die Tat umsetzen können, hält der Wagen auch schon mit einem Ruck vor dem Divisionsstabsquartier. Sofort werden wir von Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr umringt und aus dem Wagen gezerrt. Mich steckt man in ein Zimmer, dessen Türe sorgfältig abgeschlossen wird. Verdammt noch mal! Ein paar hundert Meter vor der deutschen Linie, nachdem uns die Flucht durch halb Frankreich geglückt war! Denken kann ich nicht viel. Es ist ja auch schließlich zwecklos. Jetzt heißt es nur Haltung und Ruhe bewahren. Ich wandere im Zimmer auf und ab, bis man mich herausholt und zum Divisionskommandeur führt. Der alte Herr ist sehr nett und sagt mir in gutem Deutsch: „Ich weiß, was los ist. Sie haben nicht unehrenhaft gehandelt, und an Ihrer Stelle hätte ich sicher das gleiche getan, aber Sie haben die Dummheit gemacht, daß Sie die amerikanische Uniform angezogen haben. Das kann für Sie sehr böse werden. Haben Sie Aufzeichnungen im Abschnitt gemacht?"

„Nein, Herr General!" antwortete ich ihm stramm militärisch.

„Gut, das ist Ihr Glück. Sie werden jetzt zur Gendarmeriestation gebracht und morgen früh nach Belfort überführt werden. Sie können gehen."

Im Vorzimmer werde ich wieder von einem Soldaten in Empfang genommen, der mich zur Gendarmeriestation bringt, die einige Häuser weiter in einer Scheune untergebracht ist.

Hier ist es graulich. Nur spärlich ist der Raum beleuchtet. An einem Tisch sitzt ein französischer Gendarm, in dessen aufgeschwemmtem Gesicht nichts Gutes zu lesen ist. Der Posten übergibt mich dem Kerl und verschwindet.

Barsch fährt mich dieser an und bedeutet mir, eine Leiter hinaufzusteigen, die ich in der Dämmerung gar nicht gesehen habe. Ich klettere hinauf und er hinter mir her. Oben angekommen, befinde ich mich auf dem Scheunenboden. Eine unerträgliche Luft herrscht hier oben, und auf der Erde liegen allerlei Gestalten auf Stroh, die teils schnarchen, teils neugierig die Köpfe emporheben. Der Gendarm wirft mir eine zerlumpte Decke zu und schreit mich an, ich solle mich hinlegen. Als ich liege, macht sich der Kerl an meinen Beinen zu schaffen, und ehe ich überhaupt begreifen kann, was er vorhat, bin ich an einer Kette angeschlossen. Alle, die hier oben Liegenden, Deserteure und Leute, die irgend etwas verbrochen hatten, waren zusammengekettet.

An Schlaf war in dieser Nacht nicht zu denken, denn meine Gedanken arbeiteten fieberhaft. Wo war mein Begleiter? Was wird aus ihm werden, und was wird man mit mir tun? Und morgen wollte ich schon bei uns drüben sein. Wird man mich erschießen, dachte ich. Ob sie wohl weinen werden, wenn sie hören, daß ich erschossen worden bin. Und werde ich wohl jemals Halle, das mir so schöne Stunden schenkte, wiedersehen? Und ob die Märchenaugen wohl auch eine Träne um mich vergießen können? Verdammt noch mal, und Flöhe gibt's auch hier. —

Aber auch diese Nacht verging . . . . .

Kaum war es hell geworden, als der unangenehme Gendarm die Leiter heraufkam und sehr wichtig zählte, ob auch noch alle da sind. Auch zu mir kommt er, gibt mir einen Fußtritt — ich hätte dem Hund an die Kehle springen mögen — schließt mich los und bedeutet mir mitzukommen. Unten standen verschiedene Gendarmen, die mich neugierig betrachteten und mit gemeinen Redensarten frech verhöhnten. Sie waren Luft für mich. Irgend jemand drückte mir ein halbes Brot in die Hand, das an der Schnittfläche etwas ausgehöhlt war und ein Stück gekochtes Fleisch enthielt. Von zwei Gendarmen eskortiert wurde ich zum Divisionsquartier gebracht und hier sah ich auch meinen Begleiter wieder, der ebenso bewacht war wie ich. Die Offiziersattrappen hatte man ihm genommen. Streng wurde es verboten, uns auch nur anzusehen und scharf bewacht wurden wir zur Bahn, die uns nach Belfort bringen sollte, geführt. Auf dem Wege dorthin wurden wir viel belästigt, denn unsere Geschichte hatte sich bereits herumgesprochen, und demzufolge war alles, was in La Chapelle Beine hatte, unterwegs, um sich das Schauspiel unseres Abtransportes anzusehen.

Nach einer Fahrt von einer kurzen Stunde erreichten wir Belfort, und wurden hier sofort ins Gefängnis gebracht. Mich sperrte man in eine kleine Zelle, aus der ich nach einigen Stunden wieder herausgeholt werde, auch meinen Amerikaner sah ich hierbei wieder. Wieder werden wir zum Bahnhof gebracht, wo gerade ein D-Zug einläuft. Unzählige neugierige Augen starren uns an. Wir steigen ein, jeder in ein reserviertes Abteil.

„Wohin geht es?" frage ich einen meiner Begleiter.

„Nach Lure ins Militärgefängnis der VII. Armee."

Lure ist eine kleine Stadt und jetzt Etappenort mit viel Militär. Auch hier betrachtet man uns wieder mit neugierigen Augen, aber auf kürzestem Wege werden wir ins Gefängnis gebracht, sofort voneinander getrennt, und nun erst untersucht man genau meine Taschen, alles wird mir abgenommen und meine Personalien werden festgestellt. Durch einen langen Gang, auf dem es unheimlich still war, führt mich danach ein Gendarm an eine Zelle, öffnet wortlos die schwere Holztür und stößt mich hinein. Mit lautem Knall fliegt die Tür zu, ein eiserner Riegel wird vorgeschoben, verhallend entfernen sich die Schritte des Gendarmen und ich bin allein. Die Zelle ist fünf Meter lang, drei Meter breit und ein schmales vergittertes Fenster läßt spärliches Licht herein. Auf dem Steinfußboden liegt lose aufgeschichtetes Stroh, darauf zwei Decken und sogar ein Holzschemel befindet sich in diesem kläglichen Raum. Das ist die ganze Ausstattung. Ich werfe mich auf das Stroh und meine Gedanken freisen, um immer wieder auf den Punkt zurückzukommen, daß nun alles aus ist.

Rack — Rack, wird die Zellentür geöffnet. Ich springe auf, als ein Gendarm den Raum betritt, gefolgt von einem Soldaten, der mir wortlos einen Kochgeschirrdeckel mit Gemüse reicht. Dazu erhalte ich eine Schnitte Brot. Noch lange nach dem Essen gehe ich auf und ab, um meine Gedanken zu ordnen, aber schließlich lege ich mich doch wieder auf mein Strohlager und schlafe auch gegen Morgen ein.

Die nächsten folgenden Tage verbringe ich damit, daß ich in meiner Zelle auf und ab gehe, um mich wenigstens müde zu machen. Unterbrochen wird dieser Gang nur durch das Hereinreichen von Essen und durch halbstündigen Aufenthalt auf dem Gefängnishof, wo ich mich an einem Brunnen auch waschen kann. Meine Nahrung besteht frühmorgens in einem Trinkbecher Kaffee, je nach Laune warm oder kalt, mittags bekomme ich ein halbes Liter Suppe, 75 Gramm Brot und ein Stückchen Fleisch in der Größe eines Daumennagels. Abends gibt es ein halbes Liter Gemüse und wieder 75 Gramm Brot. Das alles war so viel um notdürftig am Leben zu bleiben. An jedem Sonntag wurde mir gestattet, einen Brief zu schreiben oder alle 14 Tage zwei Postkarten. Wenn man nur einem lieben Wesen in der Heimat wenigstens dann noch offen seine Gefühle mitteilen könnte. Es ist hart, kalt sein zu müssen, aber die Dolmetscher entwetzen mit ihren schmierigen Augen jede Zeile. So verbringe ich meine Zeit stumpfsinnig, ohne zu wissen was weiter geschehen wird. Ein Tag verläuft so eintönig wie der andere und ich werde stumpf und unempfindlich. Sieben Wochen bin ich nun schon ganz allein! Haben wir an der Front Erfolge, ist meine Behandlung gemein, haben die Franzosen mal einen Erfolg, werde ich besser behandelt. Immer mehr verwildere ich, und auch von meinem Amerikaner sehe und höre ich nichts mehr.

Da werde ich eines Tages auf einen anderen Hof gebracht, um mich dort zu waschen. Der mich begleitende Gendarm schließt das Hoftor und läßt mich allein. Da sehe ich plötzlich an einem Zellenfenster ein Gesicht auftauchen; mein Amerikaner! Er macht mir ein Zeichen mit der Hand und fängt an deutsch zu singen. Ich spitze die Ohren, denn er singt mir noch einmal alles vor, was ich im Prozeß auslagen soll und was er bisher ausgelagt hat. Eine feine Idee! Das Lied schloß mit dem Refrain: Haben Sie alles verstanden, dann pfeifen Sie. Pfiff ich, verstummte der Gesang, pfiff ich nicht, wurden die Verse noch einmal wiederholt. Das ging ein paar Tage so, bis es den Franzosen auffiel, daß mein Amerikaner immer nur singt, wenn ich im Hofe bin. Seitdem läßt man mich nicht mehr auf diesen Hof, aber die Hauptsache ist, daß ich nun wußte, was ich auszulagen hatte. Nie mehr habe ich nach dieser Episode meinen Amerikaner, die gute treue Seele, wiedergesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Spielplatz.

„Gehörst Ihnen der reizende Junge?"

„Nein!"

„Aha, das habe ich mir doch gleich gedacht, als ich den ungezogenen Bengel so rumtoben sah!"

„Haarglanz"
gibt dem Haare Glanz!

Das durch Nachspülen mit „Haarglanz" gestraffte, von den Alkaliresten des Waschmittels befreite Haar bekommt zarten, natürlichen Glanz. „Haarglanz" erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond" die aufhellende Spezial-Sorte!

Nachdenkliches *über* BLAU PUNKT

Mein Herr redet heute so viel von dem „dicken Format" ob er mich damit meint?

Nein, das nicht; aber der Herr hat wahrscheinlich die neue Zigarette Blaupunkt entdeckt und überlegt, daß er endlich auch für 4 Pfennig eine Zigarette bekommen kann, die lang und dick ist und ein fabelhaftes Aroma hat. Außerdem hat er dann in jeder Zehner-Packung noch eine Wertmarke — einen „Blaupunkt". Für 50 Punkte gibt es entweder 10 Zigaretten oder 16 Stickereien gratis, ganz wie man will.

Blau Punkt 4 Pf.
mit und ohne Mundstück

WALDORF ASTORIA G·M·B·H

Im Lampenschein.

An der Wand des Hauses, in dem alles Leben erlo en scheint, hängt die Nacht. Dunkle Höhlen, vergittert durch starke Holzkreuze, stieren die Fenster in das Dunkel. Spärliches Laub zittert unter dem kalt vorüberstreichenden Hauch des Nachtwindes.

Ein heller Fleck ist in der Wand des hohen Hauses. An einem Fenster steht eine Lampe. Sie muß ihren Schein unter einem grünen Schirm auf einen Tisch ausgießen, und dann drängt sich der Lichtstrahl durch das raschelnde Rotlaub und bleibt starr auf der weiß getünchten Wand des gegenüberliegenden Hauses liegen.

Ueber den Tisch ist der Kopf eines Mannes gebeugt, das stille Licht enthüllt sein weißes Haar, langsam geht der Kopf hin und her, er wird sich, man kann es von unten nicht mehr erkennen, auf die eine Hand stützen. An den Wänden des Zimmers da oben müssen hohe Regale voller Bücher stehen, im grünen Lampenschein dämmert eine Reihe dunkelgebeizter Bücherrücken, darüber, wahrscheinlich auf dem Regale, muß die weiße Marmorbüste irgendeines großen Mannes stehen.

Das ist so entfernt vom Tag, das ist so über aller Zeit, da die lichtlose Wand des hohen Hauses, der Lampenschein im Fenster und der stille Kopf jenes Menschen, der über einem Buch sich neigt . . .

Jetzt hebt er die Hand, die Lampe erlischt, ihr Schein ertrinkt in der Nacht, gleich den andern stiert das Fenster, eine dunkle Höhlung, vergittert durch das starke Holzkreuz, hinaus in das Dunkel. —mer.

Werbewoche des Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspielerbundes E. V.

In der Woche vom 8. bis 16. Oktober 1932 veranstaltet der Bund seine diesjährige Werbewoche. Diese Aktion soll zu einer gewaltigen Kundgebung für die deutsche Volksmusik werden. Der DMGB. zählt heute in Deutschland rund 500 Mitgliedsvereine, die durchweg dank der durch den Bund geleisteten Arbeit als erstklassige Mandolinenchöre anzusprechen sind. Es bedurfte einer gewaltigen Arbeit, um die deutsche Mandolinenmusik, die heute in bezug auf ihre künstlerische Qualität eine führende Stellung unter den Nationen einnimmt, auf diese achtungsgebietende Höhe zu bringen. Die Bedeutung dieser Bewegung für die Pflege der deutschen Volksmusik wird heute von namhaften Führern der Musik rückhaltlos anerkannt. Es darf mit Recht behauptet werden, daß die deutsche Mandolinenmusik in ihrer heutigen Form einen Faktor darstellt, der aus dem Musikleben einfach nicht mehr wegzudenken ist. Der Pflege des Volksliedes, einer guten Original-Oper und Unterhaltungsmusik wird in den Mitgliedsvereinen, die durchweg unter sachkundiger Führung stehen, ein besonderes Augenmerk gewidmet. Schlagermusik wird man in den Programmen von Mandolinenkonzerten vergeblich suchen. Bewußt wird nur gute, ernstzunehmende Musik gepflegt und geboten.

Diesen Bestrebungen widmet insbesondere auch der Rundfunk seine besondere Aufmerksamkeit, die darin zum Ausdruck kommt, daß er sich auch dieses Jahr wieder in den Dienst der Werbewoche stellt. Es finden während der Werbewoche außer drei Rundfunkreferaten eine Anzahl künstlerisch hochstehender Mandolinenkonzerte statt, die ihren Zweck nicht verfehlen werden. Das durch den Schöpfer der deutschen Schule, Herrn Theodor Ritter, Dortmund, gehaltene Referat dürfte mit praktischen Demonstrationen das wertvollste sein und bildet die Grundlage zum richtigen Verständnis der Mandolinenmusik. J- mitteldeutschen Rundfunk spricht am 11. Oktober der Vorsitzende des DMGB. abends 19,30 Uhr, gleichzeitig konzertiert die Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Halle a. S. unter Mitwirkung des hiesigen Solo-Gesangsquartetts „Harmonie". Die Rundfunkhörer seien hierauf besonders hingewiesen.

Der deutsche Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund wendet sich in der Werbewoche gleichzeitig an die Oeffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung seiner Bestrebungen, insbesondere durch aktive oder passive Beteiligung innerhalb seiner Mitgliedsvereine.

Literarische Nachrichten. Der Deutsche Sprachverein hat bei der schwedischen Akademie zur Verleihung des Nobelpreises für Literatur Paul Ernst vorgeschlagen.

Im Auftrag des Hanauer Vereins der Aquarien- und Terrarienfreunde haben die Hanauer Künstler Jaenecke und Mühlenberg für den Heidedichter und Naturfreund Hermann Löns in der Freilandanlage des Vereins bei Hanau ein Denkmal errichtet. Auf einem hohen kantigen Sockel aus Muschelkalk steht eine Gruppe der Göttin Diana und ein Wanderpaar mit der Mandoline im Arm.

Bei S. Fischer Verlag, Berlin, erscheinen u. a. folgende Werke in Uebersetzungen: Alice Berend „Die Bräutigame der Babette Bomberling" in Holland und Italien; Hermann Hesse „Narziß und Goldmund" in England und in Amerika, auf hebräisch; Kurt Heuser „Die Reise ins Innere" in Amerika, England, Holland und Schweden; Arthur Schnitzler „Flucht in die Finsternis" in Amerika, England, Frankreich, Holland und Italien.

Hindenburg-Gedenkmünze. Die Preußische Staatsmünze hat anläßlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten eine Gedenkmünze geprägt, die jetzt zur Ausgabe gelangen wird. Diese Gedenkmünze, entworfen von Prof. Döker Gloeckler, ist von selten schöner und reiner Prägung und stellt ein Meisterwerk plastischer Kleinkunst dar. Sie wird jedem Deutschen ein willkommenes und wertvolles Andenken an des Deutschen Reiches treuesten Diener sein, dessen Leitmotiv: „Das Vaterland über alles" Wegweiser seines Handelns geblieben ist. Abgesehen von der ideellen Bedeutung dieses Kunstwerkes sei besonders auf den praktischen Wert dieser Gedenkmünze hingewiesen. Es gibt wohl kein schöneres Geschenk in dieser Preislage, kein passenderes für jeden Deutschen. Die Münze ist ein Schmuckstück erlesensten Geschmackes; sie wird um so mehr Freude bereiten, als der Wert nicht nur ohne Zweifel bestehen bleibt, sondern infolge der beschränkten Stückzahl sogar noch steigen dürfte. Der Preis (einschließlich Etui) beträgt voraussichtlich: in Fünfmarkstückgröße (36 Millimeter Durchmesser) Bronze 3 Mark, Silber 6 Mark; Sonderprägung (60 Millimeter Durchmesser) Bronze 7,50 Mark, Silber 15 Mark. Bestellungen bei Vorauszahlung des Betrages werden schon jetzt in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen.

Historische Funde in Grönland.

Der dänische Architekt Roussel, der aus Grönland zurückgekehrt ist, hat in der Nähe von Julianehaab sensationelle historische Funde gemacht. Er hat nämlich die Siedlung von Isländern gefunden, die im 14. Jahrhundert, nämlich 1370, von Eskimos zerstört wurde. Damals wurden alle Isländer getötet. Man hat jetzt Knochenreste von Kühen, Pferden, Schafen, Ziegen usw. gefunden, also von Tieren, wie sie in Europa heimisch sind. Ebenso hat man wertvolle botanische Funde gemacht, weiterhin die Reste einer Kirche und eines Friedhofes aufgedeckt. Dabei hat man Leichen ausgegraben, die in kalter feuchter Erde sehr wohlerhalten sind. Hieraus kann man ersehen, daß die alten europäischen Grönlandbewohner langes blondes Haar hatten, das bis auf die Schultern herabfiel. Die Leichen lagen nicht in Särgen, sondern in Zeug. Sie sind so wohl erhalten, daß man hieraus die besten Schlüsse ziehen kann. Einige Leichen sind mitgebracht worden und werden dem dänischen Nationalmuseum übergeben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0003

Stadt-Theater

Heute Donnerstag, 20 bis 23 Uhr
Wintermärchen
Schauspiel von W. Shakespeare
Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Zar und Zimmermann
Kom. Oper v. A. Lortzing

Walhalla

8 Uhr Der Bombenerfolg!
Anneliese von Dessau
Marga Peter – Grete Müller
Stojewsky – Nerz – Bertram
Kasse von 11–2 Uhr und ab 5 Uhr

Philharmonie

Spieljahr 1932/33.
8 Abonnementskonzerte und Sonderkonzerte
Philharmonieka pellmeister: Dr. Georg Göhler
Gastdirigenten: Furtwängler, Dobrowen, Abendroth.
Gesang: Maria Ivogün, Jarmila Novotna u. a.
Violine: Adolf Busch, Riele Queling, Margit Lanyi.
Klavier: Dobrowen, Edwin Fischer, Lubka Kolessa u. a.
Cembalo: Julia Mauz.
Programm: Klassische u. Russische Musik, Beethoven-Abend, Bruckner-Wagner-Abend, Böhmischer Abend, ein Abend „Neue Musik", Brahms-Fest u. a.
Neuheiten: Rathkes: Violinkonzert (Uraufführung), R. Strauß: Schlagobers-Suite, Graener: Symphonia brevis, Prokofieff: Symphonie classique, Borodin: Polowetzer Tänze, Weinberger: Ritterspiel-Ouvertüre, Dvorak: IV. Symphonie.
Erste Konzerte: 24. Okt., 9. Nov., 9. Dez. Preise: Erneut gesenkt! Ratenzahlung (5–3 Konzerte) möglich. Näheres Anschlagsäulen. **Es wird gebeten, die bestellten Karten bei Hothan abzuholen.** — Neue können noch angenommen werden.

Hyazinthen

zur Zimmerkultur 1 Stück 0.40
10 Stück 3.75, allergrößte Zwiebeln.
Hyazinthen von 0.15 an

Tulpen, einf. gem.	10 Stück 0.70 RM.
Tulpen, gefüllt gem.	10 Stück 0.80 RM.
Darwin-Tulpen gem.	10 Stück 0.70 RM.
Tulpen fürs Zimmer	10 Stück 0.90 RM.
Krokusse fürs Zimmer	10 Stück 0.60 RM.
Krokusse für d. Garten	10 Stück 0.40 RM.
Riesenschneeglöckchen	10 Stück 0.45 RM.

Moritz Bergmann

Samenhandlung
Halle (Saale), Leipziger Straße 13, Ruf 26107
Lieferung in Halle frei Haus. Vergessen Sie nicht Ihren Obstbäumen Leimringe gegen die Obstschädlinge umzulegen. Verlangen Sie bitte Preise.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, d. 7. 10. 32 20–22¾ Uhr: Die Räuber
Altes Theater in Leipzig.
Freitag, d. 7. 10. 32 19.30 bis 23.00 Die Räuber.
Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, d. 7. 10. 32 20.00–22.30 Diktatur der Frauen.
Operetten-Theater in Leipzig:
Freitag, d. 7. 10. 32 20 Uhr: Bajadere.
Stadttheater in Magdeburg.
Freitag, d. 7. 10. 32 20 Uhr: Der Freischütz.
National-Theater in Weimar.
Freitag, d. 7. 10. 32 Tanzabend mit Orchester. 20–22.

Kaffee Wintergarten

Magdeburger Str. 66
Heute Donnerstag sowie jeden Dienstag Donnerstag und Sonnabend grosser
TANZABEND
Kapelle „Cashmir"

Automarkt

Personenwagen Anhänger
Schoene, Lindenstr. 49.

Sofort
4sitzige Limousine (4/16) zu kaufen gesucht. Offert. unter R 4513 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Goldene Damenarmbanduhr
auf dem Wege Pfälzer Schießgraben – Peißnitzbrücke verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Engemann, Trotha, Straße 54.

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, d. 8. Okt. / Sonntag, d. 9. Okt. nachm. 2½ Uhr
Je 7 Flach-Rennen
u. a. Saxonia-Preis 1400 m (5400 Mk.)
Gesamtpreise Mk. 36000

Die
schönste Herbstreise!

zum Tokajer Weinlesefest und nach Budapest und Prag über die Hohe Tatra
15. bis 22. Oktober.
Gesamtpreis von Halle bis Halle einschl. Fahrt, Unterbringung und Verpflegung RM **128.–**
Prospekte und Anmeldungen im
Hapag-Reisebüro Halle, im Roten Turm
Lloyd-Reisebüro Halle, Delitzscher Str. 5.

Gelegenheitskauf

Verkaufe zu enorm billigen Preisen größere Bestände in
Obstbäumen und Johannisbeeren
in allen Sorten. Die Ware ist erstklassig. Anfragen erb. u.
Wilh. A. Weymar
Mühlhausen i. Th., Burg 17.

Schauburg C.T. Schauburg

Ab morgen, Freitag
2. Woche! 2. Woche!
Begeisterung, Jubel, Stimmung
wie sie die C.T.-Lichtspiele noch nicht erlebten!

Gräfin Mariza

Mit der unvergeßlichen Originalmusik des weltberühmten Komponisten
Emerich Kálmán
In den Hauptrollen:
Dorothea Wieck, Hubert Marischka
Charlotte Ander / Szöke Szakall / Ernst Verebes
Olly Gebauer / Ferd. von Alten / Edith Karin.
in Wort, Ton und Bild wird dieses Werk zum Erlebnis unserer Tage!
Sichern Sie sich zeitig gute Plätze, denn der Andrang ist groß!
Jugendliche haben Zutritt!
Beachten Sie unsere billigen Eintrittspreise: 50, 60, 70, 80, 1.–, 1.20, Kinder: 30, 40, 60, 80, 1.–
Heute letzter Tag: „Chauffeur Antoinette"

Ufa-Theater Alte Promenade

Sonntag, 9. Oktober, vormittag 11½ Uhr
Einmalige Früh-Vorstellung
Der Kultur-Großfilm
Im Land der Dolomiten

Schöne Heimat Andreas Hofers / Südtiroler Land / Heiliges Land / Verlorenes Land ...

„Ein Kulturfilm von überwältigender Großartigkeit, ein Kunstwerk im edelsten Sinne des Wortes ....", so nennt ihn die Presse. — **Rauschende Bäche / Burgen und Schlösser Ragende Berge!**

Im Tal des wildschäumenden Eisack / Die Dolomitenwände des Langkofel / Unter den ragenden Felsen der Sella liegt der Soldaten-Friedhof am Portoloch.
Am Misurinasee / Die drei Zinnen Monte Christallo
Die **Dolomitenstraße,** Europas schönste Alpenstraße

Ueber den Karerpaß / Hotel Karersee / Am Fuße des Rosengarten / Auf schroffem Fels: Burg Karneid **Bozen**
mit dem Denkmal Walthers von der Vogelweide.

Burg Runkelstein / Im blühenden Sarntal / Altmeister Defregger fand in einem dieser entlegenen Tiroler Dörfer das Motiv seines bekannten Gemäldes „Das letzte Aufgebot"

Im üppigen Weingelände von Meran
Traubenfest / **Andreas Hofer,** der „Sandwirt v. Passeier" Burg Tirol / Die berühmten Marmorbrüche von Laas im Ortlergebiet / **Des Ortlers schimmernde Eiswelt:** Königspitze, Stilfser Joch, Franzenshöhe

Die wildzerrissenen Gletschermassen der Trafoier Eiswand
Die sich in unzähligen, kühnen Windungen hinziehende Stilfser-Joch-Straße / Trafoi / Die Gardesanastraße / Gardasee / Durch Hunderte von Tunnels mit herrlichen Ausblicken / Tobino, zwischen Weinbergen u. Zypressen / Santa Giustini mit der höchsten Brücke Europas (147 m) / Das Tal der Etsch / Aus Felsblöcken gebaute Schützengräben, letzte stumme Zeugen des Weltkriegs / Ewiges Eis krönt die Königin der Dolomiten die **Marmolata**

Eintrittspreise: Logen RM. 2,00, Rang RM. 1,50 I. Platz RM. 1,20, II. Platz 1,00, III. Platz RM. 0,80
Vorverkauf an der Theater-Kasse
Die Jugend hat Zutritt!

Für das Deutschtum in den Kerker!

Ueber dieses Thema spricht gegen das am 24. September 1932 über Deutsche gefällte
Brünner Hass-Urteil
am Freitag, dem 7. Oktober 1932, 20 Uhr, in der Saalschloßbrauerei
Fritz Graas, Berlin
Hauptgeschäftsführer des Sudetendeutschen Heimatbundes e. V.
Darum heraus zu dieser
Protestkundgebung
aller Deutschgesinnten, gleich welcher Parteiangehörigkeit.
Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf
Vorverkaufsstellen: W. Kiter, Brauhausstraße 22, G. Wersich, Am Steintor 20, F. Brodik, Burgstr. 18, A. Wittig, Beesener Str. 3, Pilz-Kamenik, Steinweg 24.
Sudetendeutscher Heimatbund e.V. Ortsgruppe Halle

Kurhaus Bad Wittekind

Freitag, den 7. Okt. nachm. 4 Uhr **Gr. Konzert**
Leitung: Musikdirektor R. Görlach

Kapitalien

1200 RM.
für Neubau an erster Stelle sucht Franz Kirchner, Steden, Bez. Halle, Pastorenweg 7.

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silber u. Platin. Alfred Koch, Landwehrstr. 7.

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

RITTERHAUS-Rafa-LICHTSPIELE

Der gewaltige Millionenfilm läuft!!
Brigitte Helm in
Die Herrin von
ATLANTIS

mit Gustav Diessl, Heinz Klingenberg, Mathias Wiemann.
Im Vorprogramm: **Die steinernen Wunder von Naumburg**
Fox tönende Wochenschau

Ein Blonder Traum

Ein Ufaton-Film der Erich Pommer-Produktion
Regie: Paul Martin, Musik: Werner R. Heymann

Dieser in Berlin mit rauschenden Beifallsstürmen überschüttete Ufaton-Großfilm zeigt unseren göttlichen Blondkopf
Lilian Harvey
für lange, lange Zeit zum letzten Male an der Seite ihres
Willy Fritsch
Bevor unsere Lilian aber der Dampfer nach Hollywood entführt, wollen wir alle noch einmal von ihr festlichen Abschied feiern in diesem melodienreichen, humorvollen Ufaton-Werk, in dem Liebe und Glück alle Sorgen und Nöte unserer Tage überwinden. Auch Sie wird der Film mit Frohsinn und neuer Zuversicht auf baldige bessere Zeiten erfüllen und begeistert werden Sie einstimmen in seinen Refrain: **„Einmal schafft's jeder! Jeder kommt dran, wenn er wirklich was kann!"**
Festliche Premiere morgen Freitag

Ufa-Theater Ufa **Alte Promenade**

Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr – Sonntags: 3.15 5.30 8.15 Uhr
Ehren- und Freikarten ungültig.
Für Jugendliche verboten.

Heute letzter Tag:
Die Tänzerin von Sanssouci

20 000 Mark

1. Hypoth. auf Wohnhaus von Selbstgeb. ges. Off. u. D 19601 an die Exp. d. Ztg.

4–5000 Mark

als 1. Hypothek auf Geschäftshaus Nähe Halle auf 15 Jahre gegen 6–7 Prozent Zinsen sofort gesucht. Frühere Rückzahlung vorbehalten. (Selbstgeber bevorzugt.) Offert. unter C 3167 an die Exp. d. Ztg.

Suche auf Landgrundstück mit Acker
1100 RM.
als 1. Hypothek zu sofort. Angebe unt. D 19456 an die Exp. d. Ztg.

Wollen Sie

eine gute nationale Zeitung, dann nur die
Saale-Zeitung

Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus M. 1.85 zuzügl. Bestellgeld M. 0.25 = M. 2.10

Flughafen-Restaurant Halle-Leipzig

bei Schkeuditz
Inhaber Max Bendig
Ruf 50162 und 52647

Sonntag, 9. Oktober **Modell-Flug-Wettbewerb** des Deutschen Luftfahrtverbandes unt. Beteiligung aller Gaue Deutschlands
Beginn 9 Uhr **Ca. 250 Wettbewerber** Preisverteilung 18 Uhr
Voranzeige: Montag, d. 10., Dienstag, d. 11., u. Mittwoch, d. 12. Okt., steht die „G. 38", das größte Landflugzeug der Welt, zur Besichtigung aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0004

Neues vom Tage

84 Ampullen Morphium beschlagnahmt.

Der Oberlandjäger von Hermeskeil bei Trier war schon seit längerer Zeit auf der Suche nach Mitgliedern einer Rauschgiftbande. Nun stellte er in der Ortschaft Pölert in einer Gastwirtschaft zwei Männer, die Fahrräder mit Gepäck bei sich führten. Der Beamte, dem die beiden Personen verdächtig vorkamen, schritt zur Festnahme, doch gelang es einem der Verdächtigen zu flüchten. Bei der Durchsuchung des Gepäcks auf den Fahrrädern fand der Beamte in einem Rucksack 84 Ampullen Morphium sowie etwa eine halbe Million Zigarettenpapier. Der Festgenommene bestritt, gewußt zu haben, daß sich in den Rucksäcken Schmuggelwaren befänden. Er sei zum Mittragen der Sachen gegen Entgelt gedungen worden. Der Verhaftete wurde dem Amtsgericht vorgeführt, das Haftbefehl erließ. Der Geflüchtete soll Saarländer sein und in Bachem wohnen.

Man vermutet, daß der Verhaftete Mitglied einer wohlorganisierten internationalen Rauschgiftschmuggelbande ist, die von Hintermännern beauftragt ist, die Waren über die Grenzen zu befördern. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange.

40 000 Liter Wasser je Minute

wurden auf einer Feuerlöschübung in Philadelphia (USA.) in mächtigen Wassergarben in die Luft gesendet. Die Uebung galt der Prüfung von neuen Hochdruckwasserspritzen.

Berliner Unterweltverein ausgehoben.

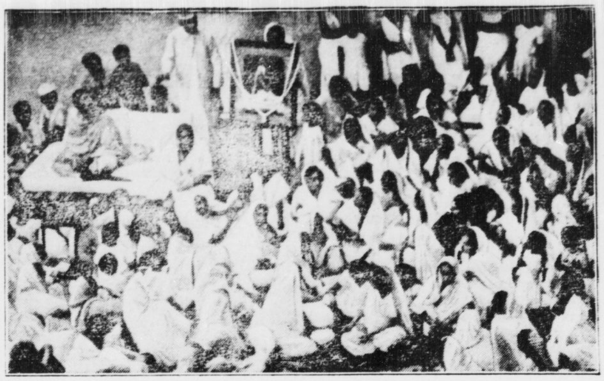
Das Waffenarsenal in der Matratze.

Die in der letzten Zeit sich bedenklich häufenden wüsten Schießereien und Ueberfälle innerhalb der Berliner Unterwelt haben die Kriminalpolizei nunmehr zu energischem Eingreifen veranlaßt, um den fast amerikanischen Kampfmethoden ein Ende zu machen. Nach langem Bemühen ist es dabei gelungen, elf Mitglieder des berüchtigten Unterweltvereins „Atlantik“ auszuheben, dessen Name in der letzten Zeit wiederholt im Zusammenhang mit Ueberfällen und Erpressungsmanövern genannt worden ist. Unter den Festgenommenen befindet sich auch eine Frau, in deren Wohnung sämtliche bei diesen Ueberfällen benutzten Waffen beschlagnahmt werden konnten. Die polizeilichen Ermittlungen förderten Tatsachen zu tage, die ein bezeichnendes Licht auf das stets geheim gehaltene Leben und Treiben der Berliner Unterwelt werfen.

Die „Atlantik“-Leute, die in der letzten Zeit wiederholt Schießereien mit anderen Ringvereinen hatten, waren der Polizei dadurch besonders aufgefallen, daß trotz mehrmaliger Aushebung des Stammlokals und eingehender Durchsuchungen der Ringvereinsmitglieder niemals Waffen gefunden wurden. Jetzt stellte sich heraus, daß ein weibliches „Atlantik“-Mitglied in ihrer Wohnung das Waffenarsenal in einer Matratze unterhielt. Man fand dort zehn nagelneue Pistolen sowie erhebliche Mengen von Munition.

Ein anderes Vereinsmitglied, das ein Motorrad besitzt, mußte jeweils bei Bedarf die Waffen dort abholen und nach beendeter Schießerei sofort wieder abliefern. Diese Vorsichtsmaßregel war im Hinblick auf die scharfen Bestimmungen der letzten Notverordnungen getroffen worden. Das Geheimnis ist nun aber doch gelüftet.

Während Gandhi hungerte,



um das geplante Gesetz über das Klassenwahlrecht in Indien zu verhindern, beteten seine Anhänger in den Straßen von Bombay. Unser Bild zeigt eine im Gebet versunkene Versammlung von Frauen; ein Mann stellt, um Gandhis Kampf zu versinnbildlichen, den Führer auf seinem Lager dar; im Hintergrund ein geschmücktes Bild Gandhis.

Was der Reichspräsident zum Geburtstag bekam.

Unter den 22 000 Zusendungen, die der Reichspräsident v. Hindenburg an seinem 85. Geburtstag erhalten hat, befinden sich auch mehrere hundert Geschenke der verschiedensten Art, die am Geburtstag auf zwei großen Tafeln aufgebaut waren und die dem Reichspräsidenten, besonders da sich darunter überaus zahlreiche rührende Beweise der Anhänglichkeit aus allen Volksschichten befanden, große Freude bereitet haben.

Selbstverständlich stehen die Blumenspenden an der Spitze,

und zwar vom einfachsten Vergißmeinnichtsträußchen

bis zum großen Blumengewinde. Neben den Blumenspenden spielen vor allem Lebens- und Genußmittel eine wichtige Rolle. Vielfach hat der Reichspräsident besonders die verschiedenartigen Landesprodukte zum Geschenk erhalten, so zum Beispiel aus Westfalen eine Kiste mit Schinken, Pumpernickel und Steinhäger, von der Ostsee eine Sendung Flundern und Kieler Sprotten, ferner zahlreiche Weine, und zwar sowohl kleine Geschenke von zwei bis drei Flaschen als auch große Weinsendungen, so zum Beispiel von einer Stadt an der Wasserkante, die dem Reichspräsidenten jedes Jahr so viele Flaschen Wein schenkt, wie die Zahl seiner Lebensjahre beträgt.

Außer den Weinen sind vielfach selbstgebraute Schnäpse, auch von zahlreichen Hausfrauen, eingeschickt worden.

Der Stahlhelm hat den traditionellen großen Baumkuchen überreicht,

und eine große Schokoladenfirma eine fünfzig Pfund schwere Tafel Schokolade. Ein Berliner Bäckergeselle hat sein Meisterstück in Form einer riesengroßen Bretzel von anderthalb Metern Durchmesser dem Reichspräsidenten persönlich überbracht.

Neben diesen großen Geschenken haben aber auch besonders die kleinen Geschenke dem Reichspräsidenten viel Freude gemacht; so zum Beispiel von einem Kinde, das von seinem Taschengeld zwei Mohrenköpfe einschickte. Außerordentlich zahlreich sind die Bücher und Bilder, die der Reichspräsident erhielt. Die Bücher sind zumeist von den Verfassern mit Widmung eingeschickt. Sie betreffen unter anderem vielfach Fronterlebnisse. Die Bilder sind zum größten Teil Porträts des Reichspräsidenten, und zwar von den primitivsten Zeichnungen bis zum künstlerischen Oelgemälde und der hervorragenden Radierung. Daneben sieht man auch zahlreiche Heimatbilder. Ein Teil der Gratulanten hat Schreibmaterialien als Geschenk bevorzugt, darunter eine Nürnberger Firma, die eine groß ausgestattete Zusammenstellung verschiedener Schreibmaterialien übersandte.

Das Pfälzer Weinlesefest.

„Ankurbler“ bringt den Sieg.

Das Pfälzer Weinlesefest hatte Tausende von Besucher in die pfälzische Weinzentrale nach Neustadt an der Haardt gelockt. Auf den Straßen und Plätzen drängten sich die Autos und Autobusse. Aus Baden und Württemberg, aus dem Saargebiet und Hessen und natürlich auch aus der ganzen Pfalz selbst waren ungezählte Scharen gekommen. Im Saalbau wurde die Taufe des „Neuen“ vorgenommen. Der Name wurde mittels Stimmzettel gewählt. Die Bezeichnung „Ankurbler“ für den 1932er errang den Sieg.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde an den Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm gesandt. Es wurden bei weinfroher Stimmung Originaltänze aus den Weinorten der Haardt vorgeführt, den Höhepunkt der Veranstaltung bildete jedoch die Wahl der Weinkönigin 1932/33.

Die „Angriff“-Redakteure verurteilt.

Protest der Nationalsozialisten.

In dem Prozeß gegen die „Angriff“-Redakteure Dr. Lippert und Krause wegen Beleidigung des ehemaligen Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und des ehemaligen Polizeipräsidenten Grzesinski verurteilte die fünfte große Strafkammer beim Landgericht I in Berlin Dr. Lippert wegen übler Nachrede und Beleidigung auf Grund der strafverschärfenden Ehrenschutzbestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 zu drei Monaten Gefängnis und den Redakteur Krause zu fünf Monaten Gefängnis. Den Beleidigten, den ehemaligen Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und ehemaligen Polizeipräsidenten Grzesinski, wurde die Publikationsbefugnis für das Urteil im „Angriff“, sowie vier weiteren Berliner Tageszeitungen zugesprochen.

Die Urteilsbegründung.

In dem Beleidigungsprozeß gegen die „Angriff“-Redakteure Dr. Lippert und Krause führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Löschhorn, u. a. aus, daß den „Angriff“-Redakteuren in keinem Punkt der Wahrheitsbeweis gelungen sei. Es entspreche nicht den Tatsachen, daß Dr. Weiß seinem Freunde, Generalkonsul Krojanker, unrechtmäßiger Weise zu einer Baukonzession verholfen habe. Was den Vorwurf angehe, daß Dr. Weiß Mitglied von verschiedenen Berliner Spielklubs gewesen sei, so müsse festgestellt werden, daß Dr. Weiß bis zum Jahre 1925 Mitglied des Spielklubs „Theaterklub“ gewesen sei, dann aber in dem Moment ausgetreten wäre, in dem er Leiter der Abteilung IV im Polizeipräsidium geworden sei. Keiner der gegen Dr. Weiß erhobenen schweren Vorwürfe sei berechtigt gewesen. Das Gericht habe den „Angriffs“-Redakteuren die Wahrung berechtigter Interessen versagt, denn es gebe kein allgemeines Recht der Presse, politische Gegner zu verunglimpfen. Die strafverschärfenden Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 hätten Anwendung finden müssen, weil die Beleidigten, Polizeivizepräsident Dr. Weiß und Polizeipräsident Grezesinski, im öffentlichen Leben gestanden hätten und noch ständen. Sie ständen heute noch im Brennpunkt des politischen Lebens, weshalb ihre Ehre geschützt werden müsse.

Das Gericht führte schließlich aus, daß es unvermeidlich gewesen sei, die „Angriff“-Redakteure mit Gefängnis zu bestrafen. Selbst ohne Anwendung der Notverordnung würde das Gericht auf Gefängnisstrafe erkannt haben, weil die Beschimpfungen schwerer Natur und wenig sauber seien und außerdem eine große Gehässigkeit zeigten.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der nationalsozialistischen Presse hat an den Reichsjustizminister ein Telegramm gesandt, in dem sie schärfsten Protest gegen das Urteil einlegt.

Der erste Schnee.

Die kühle Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Gebirges meldeten am Mittwoch zum Teil starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinab auf 1300 Meter starker Schneefall zu verzeichnen.

Aus den Tannheimer und Ammergauer Bergen wurde bis zu 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Alle Berggipfel bis weit hinab sind in glänzendes und schimmerndes Weiß gebettet. Bei einem Anhalten der kühlen Witterung wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Deutscher Hochschultag in Danzig eröffnet.

Mittwoch mittag wurde in Anwesenheit von Vertretern von 45 deutschen Hochschulen der 7. Deutsche Hochschultag von dessen Vorsitzenden, Professor Dr. Tillmann, Bonn, in Danzig eröffnet. Im Namen der Technischen Hochschule Danzig begrüßte Rektor Professor Dr. Heuser die Tagung und verwies u. a. auf die gefährliche Lage hin, in der sich Danzig befindet. Der Danziger Kultusminister Widerlich sprach im Namen der Danziger Regierung. Er schilderte den deutschen Wissenschaftlern die Not der alten Hansestadt. Dr. Tillmann dankte den Vorrednern und erklärte, kein Gewaltspruch werde trennen, was Gott verbunden habe. In diesem Sinne ist auch die Hochschultagung nach Danzig verlegt worden als Bekenntnis zu dem gemeinsamen deutschen Vaterlande. Ein besonderer Gruß Prof. Tillmanns galt den an den Hochschulen Deutschlands zur Zeit Studierenden.

Im weiteren führte er u. a. aus: Schmerzlich empfinden wir die Not der Ueberfüllung unserer Hochschulen. Dazu kommt die Not, zusehen zu müssen, daß Ungezählte in den fruchtbarsten Jahren ihres Lebens ohne Beruf und Brot dastehen sollen. Das Programm der Hochschulreform nimmt einen breiten Raum auf dieser Tagung ein. Es sei nicht verkannt, daß diese Reform unter dem Primat des Politischen stehen müsse. Aber bittere Erfahrungen haben die deutschen Wissenschaftler darüber belehrt, daß unter dem Politischen zumeist das Parteipolitische verstanden wird, und dagegen werden wir uns wenden, um der Hochschule und Wissenschaft willen mit unserer letzten Kraft. Wir sind stolz, daß es uns gelungen ist, einen Schlag abzuwehren, der bis an die Wurzeln der deutschen Hochschulen geht. Wir haben deshalb auf das äußerste gegen die Beseitigung der Emeritierung der deutschen Hochschullehrer gekämpft und das geschah wahrhaftig nicht aus materiellen Gründen.

Professor Dr. Spranger (Berlin) hielt dann noch einen Vortrag über „Sinn und Grenzen einer Hochschulreform“.

Ein neues Verfahren zur Herstellung von Kunstsalpeter?

Norsk Hydro gibt bekannt, daß man mit der Herstellung von Kunstsalpeter nach einem neuen Verfahren begonnen habe. Die Fabrikation baue sich auf der Anwendung von Seewasser an Stelle von Soda auf. Das Verfahren wurde erfunden von einem norwegischen Ingenieur, der bei Norsk Hydro angestellt war. Die Entwicklung des Verfahrens soll zu so günstigen Ergebnissen geführt haben, daß bei den Anlagen in Heroia der Norsk Hydro mit einem Probebetrieb begonnen werden soll. Norsk Hydro hat sich bereits Patente im In- und Auslande gesichert. Der dänische Physiker Dr. Stig Veibel beurteilt die Möglichkeiten dieses Verfahrens einerseits recht pessimistisch, da er glaubt, daß Meerwasser zu wenig salzhaltig sei, meint aber andererseits, daß die J. G. Farbenindustrie, die bekanntlich Norsk Hydro besitzt, sicherlich nicht das Patent erworben hätte, wenn sie sich nichts davon verspreche.

Stephan George Anwärter auf den Literarischen Nobelpreis?

Nach schwedischen Pressemeldungen besteht die Möglichkeit, daß der literarische Nobelpreis, über dessen Verteilung in Kürze entschieden wird, zwischen dem Franzosen Paul Valéry — dem offiziellen Kandidaten der französischen Akademie — und dem Deutschen Stephan George geteilt wird. Außerdem werden als Anwärter genannt der Grieche Kostes Palmas und die Russen Maxim Gorki und Iwan Bunin.

Der gefährliche „Kaiser Joseph“.

Als die Benatzky-Operette „Zum weißen Rössel“ in Troppau aufgeführt wurde, klatschte ein Pressevertreter Beifall. Die Polizei faßte das, wie man sich erinnern wird, als eine „monarchistische Kundgebung“ auf, weil der Beifall nicht dem Darsteller, sondern der Rolle des Kaisers gegolten habe, und der Redakteur wurde damals gerichtlich verurteilt. Nun sollte die Operette vom ungarischen Theater in Kaschau aufgeführt werden.

Die Polizei verbot im letzten Augenblick dem Darsteller des Kaisers die Maske des Kaisers Franz Joseph, trotzdem darauf hingewiesen wurde, daß die Operette mit dieser Maske über die größten Bühnen gegangen ist und erst dieser Tage in Paris begeisterte Aufnahme fand. Es half alles nichts, der Schauspieler mußte die Rolle in einer neutralen Maske spielen und die Bedrohung der Tschechoslowakei war wieder einmal abgewendet.

Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: sie ist billig, nahrhaft und bekömmlich
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0005

Aus der Heimat

Störung einer Hindenburgfeier.

Schwarza (Saale). Eine von der Deutschen Volkspartei einberufene Hindenburgfeier konnte nicht zu Ende geführt werden, da nationalsozialistische Versammlungsbesucher den Redner, Dr. Köhler aus Weimar, durch Zwischenrufe dauernd unterbrachen. Die Versammlung mußte vorzeitig aufgelöst werden.

Eigenartiger Tod eines Kindes.

Wiehe (Unstrut). Der Kaufmann Loß aus Wiehe hatte mit seiner Familie am Sonntag in einem auswärtigen Gasthaus zum Kaffee frischgebackenen Mohnkuchen verzehrt. Bald danach erkrankte der vierjährige Sohn an Vergiftungserscheinungen. Obwohl der Arzt sofort aufgesucht und der Knabe ins Sangerhäuser Krankenhaus überführt wurde, starb das Kind noch im Laufe der Nacht. Die Vermutung, daß es sich um einen Fall von spinaler Kinderlähmung handeln könne, hat sich nach ärztlichen Feststellungen nicht bewahrheitet. Das Kind scheint tatsächlich an den Folgen des Genusses von Mohnkuchen verstorben zu sein. Merkwürdig bleibt nur, daß auch andere Personen und auch Kinder von dem gleichen Kuchen genossen haben, ohne irgendwie zu erkranken.

Wahlkurse in der Berufsschule.

Ammendorf. Um den schulentlassenen Knaben und Mädchen im Winterhalbjahr die Möglichkeit zu bieten, wahlfreie Kurse in der Berufsschule zu besuchen, hat die Gemeindeverwaltung nach der öffentlichen Uebergabe der Friedensschule, in die die Ammendorfer Berufsschule eingeschlossen ist, für eine sofortige Einrichtung von Lehrkursen in den Winterplan gesorgt. Leider ist die Teilnahme an diesen Kursen neuerdings gering. Es scheint der Bevölkerung der Nutzen einer solchen Einrichtung nicht recht klar zu sein. Bedauerlich wäre nur wenn die Gemeindeverwaltung Ammendorf sich gezwungen sähe nach Abschluß des Winterhalbjahres alle wahlfreien Kurse einzustellen mit der Begründung, daß eine Aufrechterhaltung auf Grund der geringen Teilnehmerzahl unmöglich erscheint. Die Teilnehmergebühr ist gegenüber den auswärtigen Sätzen sehr klein. In diesem Jahre ist die Erleichterung für Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger aufgenommen. Für Erwerbslose tritt eine Ermäßigung bis zu 50 Prozent ein. Anmeldungen werden in der Berufsschule entgegengenommen. Wahrscheinlich ist die Teilnahme für Wohlfahrtsempfänger kostenlos bei vorheriger Anmeldung im Rathaus, Zimmer 3.

Im übrigen sind in den Winterplan 1932/33 in der Berufsschule Ammendorf außer den Kursen für Hausbedarfsschneiderei noch folgende Wahlkurse eingerichtet: Montagabend 6 bis 8 Uhr Fachzeichnen für das Metallgewerbe: Teilnehmergebühr 3,20 RM. pro Halbjahr. Freitagabend 6 bis 9 Uhr Werkunterricht für Metallgewerbler: Teilnehmergebühr 4,80 RM. Mittwochabend 5 bis 7 Uhr Fachzeichnen für das Baugewerbe: Teilnehmergebühr 3,20 RM. Donnerstagabend 6 bis 10 Uhr Werkunterricht für Holzgewerbler: Teilnehmergebühr 6,40 RM. Freitagabend von 6 bis 8 Uhr Schreibmaschinenkursus für Anfänger: Teilnehmergebühr 3,20 RM. und anschließend von 8 bis 10 Uhr für Fortgeschrittene.

Mit Papieren reich versorgt.

Torgau. Aus einem Zimmer der Herberge zur Heimat wurden in der Nacht die Papiere von 17 Personen gestohlen, die in der Herberge übernachteten. Der Täter wollte auch Lebensmittel und ein Fahrrad mitnehmen, das auf dem Hofe stand, doch muß er gestört worden sein, denn er hat sowohl das Fahrrad als auch das daran befestigte Lebensmittelpaket zurückgelassen.

Ueberraschende Verhaftungen in der Roßlaer Mühlenbrandsache.

Der frühere Besitzer warb einen Handlungsgehilfen zur Brandstiftung. — Ein Racheakt.

Roßla. Wie wir erfahren, hat das Großfeuer in den Rüdigerschen Mühlenwerken eine überraschende Aufklärung erfahren. Der Verdacht gegen den neuen Besitzer hat sich nicht bestätigt. Die Spuren wiesen im Verlaufe der eingehenden Ermittlungen eine andere Richtung. Von der Kriminalpolizei in Nordhausen wurde bereits am Montagmittag der Handlungsgehilfe Georg Carmen verhaftet, der Dienstagabend nach langem Leugnen vor den Nordhäuser Kriminalbeamten und den Beamten der Landeskriminalstelle Halle ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Er hat den Brand im Auftrage des früheren Besitzers der Mühle, des jetzt in Nordhausen wohnhaften Dr. Rüdiger, ausgeführt. Dr. R. hatte seinen Besitz in der Zwangsversteigerung verloren; die Mühle war in den Besitz des Bankvereins Artern übergegangen. Wie verlautet, war eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der ein neuer Besitzer die Mühle erwerben und den Dr. R. als Verwalter übernehmen sollte. Der Verkauf zerschlug sich, und der Bankverein Artern verkaufte die Mühle an einen anderen Interessenten, den Müller Freigang, der die Mühle selbst bewirtschaften wollte. Wohl aus Enttäuschung und um Rache zu nehmen, hat Dr. R. sich mit dem jungen C. in Verbindung gesetzt und ihn zur Ausführung der Brandstiftung gewonnen. Er besorgte ihm dafür eine Anstellung als kaufmännischer Angestellter bei einem Bekannten. C. hatte die Stelle bereits angetreten und war in Nordhausen wohnhaft, als ihn die Kriminalpolizei verhaftete. Der frühere Mühlenbesitzer Dr. Rüdiger ist inzwischen gleichfalls verhaftet worden.

Zuerst hatte man den neuen Besitzer der Brandstiftung für verdächtig befunden und festgenommen.

*

Frecher Lohngeldraub.

Die Räuber erbeuten 3600 Mark.

Schkeuditz. Ein frecher Raubüberfall trug sich Mittwoch mittag gegen ½1 Uhr im Kontor der Papier- und Pappenfabrik Wehlitz zu. In das Kontor traten plötzlich zwei Männer, die, je mit einem Revolver bewaffnet, dem allein anwesenden Buchhalter zuriefen „Hände hoch!" Einer der Räuber drängte den vollständig überraschten jungen Mann in eine Ecke des Raumes, wo er sich mit dem Gesicht an die Wand stellen mußte, der andere Räuber ging zur Kasse, die sich im Ladentisch befindet und entnahm ihr den Betrag von 3600 Mark, der in 173 Lohntüten hier aufbewahrt wurde. Vorher hatte er die Verbindungsdrähte, die kurz über dem Fernsprechapparat laufen, mit Gewalt herausgerissen, so daß jegliche Benutzung des Apparates unmöglich war. Der ganze Ueberfall spielte sich in der Zeit von wenigen Minuten ab, denn so schnell wie sie gekommen, waren die Räuber wieder verschwunden. Es handelt sich bei den Räubern um zwei junge Leute im Alter von etwa 25 Jahren. Der eine trug einen braunen Manchester-Anzug, während sein Diebesgenosse eine braune Mütze mit Sportabzeichen trug und an seinen stark mit Sommersprossen bedeckten Gesicht leicht kenntlich ist. Beide sind auf Fahrrädern geflüchtet.

Im Dienst verunglückt.

Merseburg. Mittwoch vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglücksfall. Der Wagenmeister Prömmel aus Halle wurde beim Ueberschreiten der Bahngleise von einer Rangierabteilung erfaßt. Hierbei wurde dem Beamten der linke Fuß über dem Knöchel abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

Frau v. Knobloch 93jährig †.

Wartenburg. In einem Flügel des Schlosses, den sie seit 40 Jahren bewohnte, verstarb hier die verwitwete Frau v. Knobloch, geb. Freiin von Meerscheidt-Hüllessem a. d. H. Kuggen in Ostpreußen, im 93. Lebensjahre. Ihr 1899 hier verstorbener Gemahl war Kombattant der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71. Ihr Vater nahm an den Freiheitskriegen im späteren Gardehusaren-Regiment teil.

Der Sangerhäuser Landfriedensbruch.

Nordhausen. In der Berufungsverhandlung im Sangerhäuser Landfriedensbruchprozeß verkündete die Große Strafkammer des Nordhäuser Landgerichts die Zurückweisung der Berufung sämtlicher dreizehn Angeklagten aus Sangerhausen, Riestedt und Oberröblingen. Danach bleibt es bei den in erster Instanz verhängten Gefängnisstrafen von fünf bis zu achtzehn Monaten. Sämtliche Angeklagte gehören der Kommunistischen Partei an. Sie hatten im Juli nach einer nationalsozialistischen Veranstaltung eine Anzahl Festteilnehmer angegriffen und zum Teil erheblich verletzt.

Frevler Leichtsinn.

Chauffeur hebt die geschlossene Schranke hoch.

Hecklingen. Als ein Magdeburger Lieferkraftwagen die Bahnüberführung passieren wollte, waren die Schranken geschlossen. Kurz entschlossen hob der Beifahrer die Schranke hoch, um dem Wagen die Durchfahrt zu ermöglichen. Die Schranke fiel jedoch wieder herab und hielt den Wagen fest. Da sich der Zug näherte, mußte der Wagenführer Vollgas geben. Dabei riß der Wagen die Schranke mit und verbog sie. Die Schranke zerstörte die Telephonleitung. Wenige Sekunden später passierte der fahrplanmäßige Personenzug die Ueberführung.

Großer Schuhwarendiebstahl.

Schönebeck. Im Schuhgeschäft Conrad Tack & Cie. in der Salzerstraße wurde nachts ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter gelangten vom Hof aus, nachdem sie in eine Wand ein großes Loch gestemmt hatten, in den Lagerraum. Der Einbruch wurde erst bemerkt, als die Geschäftsräume am Morgen geöffnet wurden. Der Umfang der Beute, die die Diebe gemacht haben, ist noch nicht zu **übersehen, doch scheint festzustehen, daß es sich um einen Einbruch handelt, wie er in Schönebeck noch nicht ausgeführt wurde. Die Diebe haben Hunderte von Schuhen erbeutet. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.**

Todesopfer der spinalen Kinderlähmung.

Schkölen. An spinaler Kinderlähmung starb am Sonntag nach kurzer Krankheit der zehnjährige Sohn des Fleischermeisters und Gastwirts Schöppe.

Warum unterbleibt die Elektrifizierung?

Magdeburg. Der Verkehrsausschuß der Industrie- und Handelskammer, in dem alle Verkehrsinteressenten Magdeburgs vereinigt sind, besprach eine Reihe wichtiger Verkehrsfragen, u. a. einen bereits der Reichsbahn-Hauptverwaltung übersandten Antrag, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms endlich die Strecke Magdeburg—Halle zu elektrifizieren, da nicht verstanden werden kann, daß man zwar in Berlin, in Schlesien und Süddeutschland die Elektrifizierung fortführt, die wichtige Strecke Magdeburg—Halle aber ausläßt.

Ein Haus am Breiten Weg stürzt ein

Magdeburg. Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich am Mittwochmorgen beim Umbau des Grundstückes Breiter Weg 40 (früher Heinemann & Simon), das in Kürze von der Schuhgroßhandlung Rheingold bezogen werden sollte. Die Bauarbeiten waren schon verhältnismäßig weit fortgeschritten; man hatte bereits den Durchbruch für das neue Treppenhaus und den Fahrstuhl durch alle vier Etagen hindurch fertiggestellt. Dadurch war die nördliche Giebelwand des Grundstücks freigelegt worden. Am Mittwoch früh gab nun die Giebelwand plötzlich nach und stürzte ein. Es stellte sich heraus, daß die ihr eingelagerten Holzverstrebungen im Laufe der Zeit — das Gebäude steht seit etwa 100 Jahren — vom Wurmfraß zerstört worden waren. Die ständigen Erschütterungen des starken Durchgangsverkehrs haben zu diesem Einsturz beigetragen. Keinesfalls konnte der Einsturz vorausgesehen werden da das Holzgebälk eingemauert war. Der Einsturz forderte glücklicherweise keine Opfer, da die Bauleitung die drohende Gefahr in letzter Minute erkannte und ihre Leute vom Bauplatz zurückzog.

Ammendorf. (Neue Zugverbindung.) Wie von der Reichsbahnstation Ammendorf mitgeteilt wird, ist der 8.55 Uhr — Richtung Halle abgehende Zug Nr. 365 — vom 2. Oktober ab weggefallen. Dagegen ist erreicht worden, daß der beschleunigte Personenzug Halle—Berlin Nr. 869 (ab Halle 8.44 Uhr) künftig in Ammendorf 8.19 bis 8.20 Uhr hält. Hierdurch ist für Ammendorf eine günstige Zugverbindung geschaffen, die von der Einwohnerschaft nur begrüßt werden kann.

Golpa. (Bohrungen nach Kohle.) Die Direktion der Grube Golpa hat an einige Bohrunternehmungen zur näheren Feststellung weiterer Kohlenlager Bohraufträge vergeben, wodurch 28 Arbeitslose an 7 Bohrzeugen neu eingestellt werden konnten.

98 — 99 — 100 . . .
Ich kann nicht schlafen — Trinken Sie Kaffee Hag.

Um einen Tag

Roman von Wilhelm Herbert

Nachdrucksrecht durch H. Berberich, München

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Auf dem Sattel des Eixensteins flammt ein Bergfeuer auf. Dort liegt die Altsteg-Moser-Alm. Es ist eine besondere Aufmerksamkeit der Sennerin, daß sie mit ein paar Burschen, die ihr dazu beigesprungen sind, heut am Festabend einen lodernden Gruß herunterschickt ins Tal.

Bald darauf wird's aber auch auf anderen Höhen und Almen licht. Man sieht mit guten Augen oder durchs Fernglas ein paar Gestalten, die dort geschäftigt herumspringen und das Feuer schüren.

Schelmisch blinzelt so die Bergwelt von weitem herein in die Liebesnacht, die sich da unten vorbereitet.

Hinter dem Altsteg-Moser-Anwesen liegt eine große Wiese, die auf der einen Seite der rauschende Bergbach einsäumt, während sie auf der anderen der Wirtsgarten begrenzt. Auf der Wiese ist für die Gäste gedeckt. Tische und Bänke sind aufgestellt. Durch die Bäume winden sich farbige Papierlaternen, die ihr Geflechte in die hohen und breiten Kastanien des Wirtes hinüberspinnen, so daß eigentlich aus dem Ganzen ein einziger Festplatz geworden ist.

Das Dorf ist versammelt — zum kleineren Teil im Festanwesen selber als Gäste des Elternpaares — zur größeren Zahl in der Wirtschaft. Hoch geht es da und dorten her. Eine kleine Musik, von dem tonkundigen Schuster geleitet, zirpt, fiedelt und geigt alte und neue Melodien. Sie sitzt beim Wirt am Zwischenzaun und gibt so ihre Weisen denen drüben und hüben zum besten. Der Jugend da wie dort zuckt es schon in den Beinen, wenn ein frischer Ländler sich von den Instrumenten löst.

Aber noch ist es dazu nicht Zeit. Denn noch immer fehlen einzelne der Geladenen.

Um den Ehrentisch sitzen die Moserbäuerin mit ihrem Mann, Hans Thomas, Gretl, Toni und noch einige Verwandte der beiden Familien. Auch das „Fräulein" ist da, so im ganzen Dorf genannt. Sie ist eine alte Bekannte im Tal, eine ledige Malerin, die den größten Teil des ganzen Jahres hier verbringt, beim Wirt wohnt, aber in allen Haushaltungen gut gelitten ist, weil sie die Kinder malt, mit den Frauen schwatzt, den Männern Zeitungen aus der Stadt zusteckt und einen munteren Humor hat, mit dem sie immer und überall zur Hand ist.

Den Moser leidet es nirgends lang. Er ist heut in seinem Element als der Vater des Bräutigams. An allen Tischen herüben und drüben geht er herum, animiert zum Essen und Trinken, hält selber wacker mit, drückt ein Dutzend Hände, schnupft aus allen Dosen und hört gern, wenn man seinen splendiden Geldbeutel und seinen guten Keller lobt.

Jetzt bricht draußen auf der Wiese ein Hallo los. Die halbgewachsenen Burschen haben zu Ehren des Tages einen großen „Speiteufel" gemacht: Eine hübsche Quantität Schießpulver in die Erde gefüllt, frischen Humus drauf gehäuft und das Ganze mit einer Zündschnur versehen und angesteckt. Wie sich der entladene Funke durchgefressen hat, bis zu der Pulverkammer, explodiert die, reißt das Erdreich in die Höhe und das Ganze macht einen abenteuerlichen Krach, Lärm und Brand wie ein kleiner feuerspeiender Berg.

Während der seinen roten flackernden Schein über die zusammengelaufene Versammlung wirft, tritt der Ewald unter sie. Seine Erscheinung ist so fremdartig an sich und mutet in dem sprühenden Flammenzauber so gespenstig an, daß ein paar schreckige Dirndln laut aufschreien und alles ihm unwillkürlich Platz macht. Er geht auf das Brautpaar zu, drückt ihnen die Hand und wendet sich dann an Tonis Eltern, die geschäftig um ihn herumstehen und auf ihn einreden.

Die Malerin ist entzückt von dem sonderbaren Bild und nimmt sich vor, es nächstens auf die Leinwand zu werfen.

Der Schuster inszeniert einen Tusch für das wohlgelungene Feuerwerk und kommt damit just recht für den Eintritt des verspäteten Fremdlings, daß der noch mehr in den Vordergrund des Interesses gelangt.

Den Hans Thomas giftet es nicht wenig, daß der Bruder auch jetzt wieder, kaum erschienen, alle beschäftigt. Er geht an den Tisch, stürzt ein großes Glas Wein hinunter, nicht das erste heute, und hält sich im Hintergrund, eifersüchtig beobachtend, wie alles sich um den Ewald schart.

Dem scheint der Trubel selber Spaß zu machen. Sein altes, gutes Unterhaltungstalent erwacht wieder. Er redet nach allen Seiten. Die Hände strecken sich ihm dutzendweis entgegen. Die letzten Widerstände fallen. Auch die, die sonst keinen mögen, der von draußen hereinkommt — schon gleich gar nicht einen, der so lang fort war und unter so merkwürdigen Umständen wiederkehrt — auch sie besticht der Augenblick mit seinem ganzen Drum und Dran. Ein Begrüßen ist es, wie wenn einer endlich erschienen wäre, auf den man schon — wunder wie lang und sehnsüchtig — gewartet hätte. Alles andere hat für die nächste Viertelstunde an Interesse verloren.

Dann aber sucht die Moserbäuerin, ihrem Vorsatz getreu, auf den Vielumworbenen Beschlag zu legen. Sie führt ihn nach den Tischen hin, sucht ein windgeschütztes Eck aus und traktiert ihn mit dem Besten, was ihre Küche und ihr Keller vermag.

Draußen bereiten sie nun, da die Nacht ganz von der Wiese Besitz ergriffen hat, noch mehr an Feuerzauber. Eine Rakete fährt auf und gleich darauf löst sich ein Donnerschlag unten vom Bachrand.

Der Toni hat dort einen alten Böller aufgestellt, den er auch sonst schon so oft bei festlichen Gelegenheiten bedient hat. Jetzt schiebt er die zweite Ladung in das Rohr. Es dauert eine Weile. Plötzlich erfolgt ein gewaltiger Krach mit einer mächtigen Feuererscheinung.

Ein Teil der Zuschauer klatscht wütend in die Hände. Sie halten das für eine besondere Veranstaltung. Andere aber haben durch die donnerartige Explosion den heftigen Schrei gehört. Sie eilen nach dem Platz hinunter, ihnen voran Gretl, die ihres Bräutigams Stimme erkannt hat.

Er liegt wie tot auf dem Boden. „Wasser! Licht! . . . Bader!" schreien die Leute durcheinander. Die Musik, die eben wieder eingesetzt hat, hört mit einemmal auf. Von allen Seiten rennen dunkle Gestalten die sanfte Bodenwelle herunter. Windlichter, Papierlaternen werden gebracht.

Aber schon tragen andere den Verunglückten herauf.

„Der Böller ist geplatzt!"
„Tot ist er!"
„Die Malefizschießerei!"
So tönt es durcheinander.

Der Altsteg-Moser drängt sich mit erschrockenem Gesicht vor — sein Weib neben ihm. Aber während er am ganzen Leib zittert, ist sie ruhig und besonnen. „Mein Bub!" sagt sie bloß und nimmt den rauchgeschwärzten Kopf des Leblosen zwischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0006

Sängerschaftertag.

Leipzig. In Leipzig das mit der über 110 Jahre alten „Universitätssängerschaft zu St. Pauli“ und der ebenfalls seit über 80 Jahren bestehenden Sängerschaft „Arion“ seit langer Zeit die Hochburg deutschen Sängerschaftertums darstellt, tagte auf dem prachtvollen Paulinerhause am Bayrischen Platz der Hauptausschuß des 44 Sängerschaften umfassenden Weimarer CC. der waffenführenden und farbentragenden Sängerschaften.

Der Weimarer CC hat auch in diesem Jahre eine Reihe von Sängerschafterwochen veranstaltet, die für den Ausbau des für junge Studenten geplanten Werkjahres gute Vorarbeit leisten und innerhalb und außerhalb des Verbandes zunehmende Aufmerksamkeit auf sich lenken. Der Weimarer CC. erwartet, daß beim Ausbau dieses Werkjahres das Korporationsstudententum zur Mitarbeit herangezogen wird und stellt sich für diese Mitarbeit zur Verfügung. In der Hochschulpolitik hält sie an dem Gedanken der Deutschen Studentenschaft fest. Auch sonst wird die überbündische Zusammenarbeit mit den anderen studentischen Verbänden bejaht und nach Kräften gefördert.

Am Sonntag schloß sich die Tagung des Verbandes Alter Sängerschafter an, die den Beschluß faßte, den Vorstand nach Dresden zu verlegen. Dem Reichspräsidenten von Hindenburg dem Ehrenmitglied der Deutschen Sängerschaft, wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Das Geophysikalische Observatorium der Universität.

Leipzig. Wie bereits mitgeteilt, ist am Collm bei Oschatz das Geophysikalische Observatorium der Universität Leipzig erstellt worden. Einer Reihe von Vertretern der Presse gab der Direktor des Observatoriums, Prof. Dr. Weickmann, am Sonnabend Einblicke in die vielgestaltete Tätigkeit und in den weit gezogenen Aufgabenkreis dieses wissenschaftlichen Instituts.

Erstaunlich war zu hören, daß alle deutschen Länder geophysikalische Observatorien besitzen und daß das am Collm für Sachsen errichtete Observatorium das letzte dieser Art ist, das aufzustellen war, um auch Sachsen in den Kreis der besitzenden Länder treten zu lassen. Das in einem solchen Institut angelegte Geld ist keinesfalls tot; es bringt reiche Zinsen, denn erst durch eine solche Einrichtung wird dem Lande ermöglicht, sein Gebiet methodisch-wissenschaftlich auf die geophysikalische Beschaffenheit zu durchforschen. Wenn man in diesem Zusammenhang hört, daß Sowjetrußland für sein geophysikalisches Institut in Moskau jährlich 53 Millionen Rubel übrig hat und daß der Nutzen, den die Arbeit dieses Institutes der Sowjetunion bringt, in die Hunderte von Millionen geht, so wird man die Zweckmäßigkeit der Einrichtung am Collm nicht mehr bestreiten wollen.

Trotz der Not konnte dieses Observatorium vorbildlich eingerichtet werden. Es besitzt als einziges dieser Art auf der Welt einen Registrierraum, in dem alle irgendwie im Observatoriumsbereich durchgeführten Messung auf elektrischem Wege angezeigt und abgelesen werden können, ohne daß die hochempfindlichen Apparate gestört werden.

Die Erdbebenwarte konnte noch nicht aufgestellt werden. Es fehlt dazu das Geld. Wir haben eine solche Warte in Leipzig. Sie hat auch jetzt von sich reden gemacht, denn sie hat das Erdbeben in Griechenland aufgezeichnet, lange bevor Nachrichten aus dem Erdbebengebiet hier eintreffen konnten. Trotzdem ist dieses leistungsfähige Institut eine wissenschaftliche Spielerei. Es verzeichnet nämlich mit der gleichen Kraftaufwendung etwa das Läuten der Glocken auf dem Johannisturm oder den Gang der schweren Pressen eines Leipziger Druckereiunternehmens, das sich in der Nähe befindet. Wissenschaft wird zur Kunst wenn die Ausschläge des Leipziger Seismographen eingeteilt werden sollen in die Art ihrer Herkunft, also Erdbeben in Griechenland Erschütterung durch Druckpressen Glockengeläut vom Johannisturm, vorübergehender Lastkraftwagen oder schwerbeladener Heimkehrer zu Fuß. Soll gar noch das Elektromagnetische Observatorium zur Erstellung kommen, erhöhen sich die Schwierigkeiten. Genügt für den Seismographen eine erschütterungsfreie Umgebung, so verlangt die Erforschung des Erdmagnetismus — eine in unserer Zeit durchaus nicht brotlose Kunst — eine von elektrischen Störungsfeldern völlig reine Anlage. **Es darf in einem solchen Gebäude auch nicht der kleinste Eisenteil sich befinden, und die wissenschaftlichen Arbeiter dürfen auch an ihren Kleidungen nichts tragen, das aus Eisen ist. Aber die Erstellung dieser beiden Institute muß der Zukunft vorbehalten werden, doch möchte man hoffen, daß der Wichtigkeit der wissenschaftlichen Betätigung auf diesem Gebiete halber, die Erstehung nicht mehr allzulange auf sich warten läßt.**

Die Arbeit im Collm-Observatorium wird sehr bald beginnen können. Sie dient der Strahlenforschung, der Klimaforschung, der Vorbildung von Wetterbeamten, wie sie der Flugdienst zur Zeit braucht und der Durchführung von Mutungsversuchen durch Schallmeßlotung, auf welchem Gebiete sich Prof. Dr. Weickmann schon in Grönland betätigt hat.

Ferkelpreise.

Laucha (Unstr.). Zum Ferkmarkt standen insgesamt 61 Ferkel zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Käuferzahl sofort recht flott. Die Preise beweg'en sich zwischen 12 und 24 RM. für das Paar je nach Größe und Qualität.

Streik bei den Tonsilwerken.

Schönebeck. Die Belegschaft der Tonsilwerke in Stärke von 65 Mann ist in den Ausstand getreten. Von der Betriebsleitung sollte die Arbeitszeit auf 36 Stunden herabgesetzt werden wodurch 10 Mann neu hätten eingestellt werden können. Die Streikbewegung geht von den Kommunisten aus.

Aus dem Anhalter Land

Unglück beim Fußballspiel.

Leopoldshall. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Fußballspieler Friedrich Allstedt aus Frose in das Knappschaftskrankenhaus in Leopoldshall eingeliefert. Der Verletzte wurde bei einem Fußballspiel von einem Sportfreund so stark gegen den Leib getreten, daß neben anderen Verletzungen ein Darm zerriß.

Zwangsversteigerung von Siedlungshäusern.

Dessau. Beim Amtsgericht wurden fünf Siedlungshäuser aus der Konkursmasse des Anhaltischen Siedlerverbandes in Dessau-Kleinkühnau zwangsversteigert. Auf ein Bargebot von 2000 Mark pro Haus unter Uebernahme der Hypotheken wurde der Zuschlag erteilt.

Kein Ehrensold für die Altveteranen.

Dessau. Der greise Generalleutnant a. D. Fr. von Kracht hat bereits mehrfach die Bitte an die anhaltische Regierung ausgesprochen, den alten Veteranen aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 einen Ehrensold zu gewähren, weil sich die meisten alten Krieger in den dürftigsten Verhältnissen befinden. Vom verflossenen Staatsministerium war das stets abgelehnt worden, aber auch die neue Regierung erklärt, außerstande zu sein, wegen Mangels jeglicher finanzieller Mittel, den Wunsch Krachts zu verwirklichen. Ministerpräsident Freyberg antwortete auf die Eingabe, daß „in dem soeben fertiggestellten neuen Staatshaushaltsentwurf für 1932 in Anbetracht des außerordentlich starken Rückganges aller Einnahmen des Staates zum großen Bedauern des Staatsministeriums keine Mittel für die Gewährung eines Ehrensoldes an die Altveteranen bereitgestellt werden konnten.“

Die eigene Frau aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Biendorf. Als am Mittwoch gegen Mittag der Mühlenbesitzer Busch nach Tauben schoß, berührte er unglücklicherweise schon den Abzugshebel des Teschings, als er gerade die Waffe in die Schußlinie bringen wollte. Der Schuß löste sich und die Kugel traf die 28jährige Frau des Schützen, die gekommen war, die Tauben abzuholen, in den Kopf. Die Unglückliche war sofort tot. Das junge Paar, das ein Kind besitzt, lebte in denkbar glücklichster Ehe.

Köthen. (Obstmustergarten.) Dienstag nachmittag fand hier die Uebergabe des staatlichen Obstmustergartens an die Stadt statt, die den Garten ab 1. Oktober gepachtet hat.

Dessau. (Die wiederholten Angriffe), die der nationalsozialistische Gauleiter und Bürgermeister Hofmann gegen Pfarrer Elster in Dessau-Ziebigk, Mitglied der Loge, gerichtet hat, haben letzteren nunmehr veranlaßt, bei der Staatsanwaltschaft ein Beleidigungsverfahren anhängig zu machen.

Ein Dampfsägewerk niedergebrannt.

Crimmitschau. Das große Dampfsägewerk der Firma Ferdinand Beyer in Crimmitschau ist am Dienstag ein Raub der Flammen geworden. Das Werk war erst am gleichen Tag nach längerem Stilliegen wieder in Betrieb gesetzt worden, weil belangreiche Aufträge vorliegen. Es wird Selbstentzündung vermutet. Die Löscharbeiten waren durch ungünstige Wegeverhältnisse sehr erschwert.

Der Fall Bocher

erneut vor der Großen Strafkammer. Freispruch auf Kosten der Staatskasse.

Weißenfels. Im Februar 1931 wurden bekanntlich in Weißenfels Gerüchte laut, nach denen beim städtischen Schlachthof umfangreiche Diebstähle verworfener Lebern und anderer für den menschlichen Genuß untauglichen Organe geschlachteter Tiere stattgefunden haben sollten. Da der als Haupttäter genannte Schlachthofarbeiter Hausburg kurze Zeit darauf Selbstmord verübte, erhielten die Gerüchte neue Nahrung und gegen den Fleischermeister Otto Bocher, der beschuldigt wurde, die von Hausburg heimlich auf die Seite geschafften Lebern erworben und in seinem Geschäft verarbeitet zu haben, wurde ein Strafverfahren wegen gewerbsmäßiger Hehlerei eingeleitet. Infolge der belastenden Aussagen des Arbeiters Räthel, der längere Zeit bei B. beschäftigt war und der mehrfach beobachtet haben will, daß Hausburg im Geschäft des Angeklagten erschien, um **Lebern abzuliefern und belastender Bekundungen anderer Zeugen, wurde B. für schuldig befunden und am 11. Juni 1931 vom Erweiterten Schöffengericht Weißenfels zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.** Die eingelegte Berufung wurde von der Großen Strafkammer mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe auf ein Jahr Zuchthaus ermäßigt wurde. Die Rechtsbeistände des Verurteilten legten gegen das Urteil der Großen Strafkammer Revision ein, die vom Reichsgericht stattgegeben wurde. Letzteres hob das Urteil der Vorinstanz auf und verwies die Angelegenheit an die Große Strafkammer zurück, da die Urteilsbegründung derselben in mehrfacher Hinsicht anfechtbar erschien. Vor allem bezweifelte das Reichsgericht, ob der Tatbestand der gewerbsmäßigen Hehlerei klar erwiesen sei. Jetzt hatte sich nunmehr die Große Strafkammer nochmals mit der Sache zu befassen. Die Aussagen des Hauptbelastungszeugen Räthel wurden durch die Beweisaufnahme erschüttert. Der Oberstaatsanwalt kam zwar wieder zu einem Schuldig; aber das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Lettin. (Die Arbeiten an der Straße an der Heide) gehen recht schnell vor sich. Jetzt sind 60 Arbeiter aus Lettin und Dölau beschäftigt. Zwei kleine Lokomotiven ziehen die Loren mit Abraumerde fort. — Am Erntedankfest war unser altes Kirchlein voll besetzt, der Altar und Taufstein waren sehr schön mit Früchten und Blumen geschmückt. Drei kleine liebe Mädchen sagten schöne Gedichte auf.

Dölau. (Brand eines Stallgebäudes.) Die Einwohnerschaft wurde am frühen Nachmittag des Dienstag durch die Feuersirene des Feuerwehrdepots bei der Kartoffelernte aufgeschreckt. Die Feuerwehr wurde nach dem Grundstück Reuter, Zechenhausstraße, alarmiert, wo das Stallgebäude brannte. Trotz des sehr starken Windes, der ein schnelles Umsichgreifen des Feuers auf die gerade dort zusammengedrängten alten Häuser leicht ermöglichte, konnte durch das umsichtige Eingreifen der Wehr unter Einsatz der Motorspritze das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Noch vor Eintritt der Dunkelheit konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Feuerwache wieder abrücken. Ein bei den Löscharbeiten zu Schaden gekommener Feuerwehrmann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das in dem Stallgebäude untergebrachte Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Dölau. (Stiftungsfest.) Der hiesige Kirchenchor, der unter der bewährten Leitung des Herrn A. Zuhle (Halle), am Sonnabend im Saale des „Heidekrug“ seine 4. Gründungsfeier beging, hatte erfreulicherweise ein volles Haus, das den vielseitigen Darbietungen mit dankbarem Interesse folgte. Das eifrige Bemühen des Dirigenten und seines Chores verdient volle Anerkennung. Es wäre allerdings zu wünschen, daß alle Kreise der hiesigen Bevölkerung diesen Bestrebungen, die doch im Sinne der kirchlichen Gemeinschaft sind Unterstützung angedeihen ließen. — Die Vortragsfolge war reichhaltig und bot neben zwei Trios für Cello, Geige und Klavier eine Reihe von dreistimmigen Chorgesängen. Fräulein Ehrlicher sang mit wohltönender Altstimme mehrere Lieder, während Herr Krug, der etwas indisponiert schien, zwei Sololieder (Baß) vortrug. Den Höhepunkt bildete „Bergmannsgruß“ eine umfangreiche melodramatische Dichtung, in der Frl. Kors, Herr Zuhle und Herr Krug solistisch auftraten und letzterer auch die Deklamationen ansprechend wiedergab. Mehrere Mitglieder der „Liedertafel“ stellten den Männerchor. Die ganze Darbietung die von großem Fleiß Zeugnis ablegt, fand ungeteilten Beifall, besonders weil ja Dölau ein alter „Knappenort“ war. Die Reineckesche hübsche Märchenoper „Pechvogel und Glückskind“ flott gespielt, beschloß die wohlgelungene Stiftungsfeier.

Brauchst Du Schuh, gleich welcher Art
kaufe sie bei Engelart
Hof Leipziger Straße 76

beide Arme — Gretl reißt die Tücher von ein paar Tischen und schiebt sie ihm unter den Kopf. Sie ist selber weiß wie das Linnen; aber kein Ton kommt ihr von den Lippen.

Da beugt sich ein durchfurchtes, fremdartiges Gesicht über die Brust des Liegenden. Der Ewald ist's. „Tot ist er nicht!“ sagt er.

Vier Frauenaugen blicken ihn dankbar an.

Er öffnet ihm das Hemd und legt ihm einen nassen Schwamm auf das Herz, den der Bader eifrig herbeigeholt hat. Atemlos lauscht die Menge, die eben noch lustig lärmend beisammengesessen. Es ist wie ein Blitz in die Feststimmung gefahren.

„Ich hab's ja g'wußt“, wispert eine Altweiberstimme aus dem Knäuel im Hintergrund — „der herg'laufene Landstreicher bringt ein Unglück mit!“

„Ja!“ murmelt eine andere, „ich habe heute nacht das Herzschmiedl in der Wand picken hören — ganz deutlich!“

„Und der Hund auf dem Moserhof hat geheult um Mitternacht!“ weiß eine dritte zu bestätigen.

Am Fußende des Tisches, auf dem der Toni liegt, steht Hans Thomas und starrt mit großen, entsetzten Augen in das pulvergeschwärzte stille Gesicht des zukünftigen Schwiegersohnes. Dem Bauern ist merkwürdig ernst und bang. Er meint immer, er hört den Schuß, der in der Früh am Freithofhügel gefallen ist. Als ob er „mit Schuld hätt“ an dem Unglück, grad so ist ihm. Aber darüber steigt blutbrennend der Haß auf gegen den Bruder, der dazu Anlaß war.

Der Förster ist auch herbeigekommen und macht mit dem Bader Wiederbelebungsversuche. Sie haben die Arme des Verunglückten gefaßt und pumpen aus Leibeskräften Luft in die vom Pulverdampf halb erstickte Lunge. Gretl reinigt dem Geliebten mit leiser Hand das Gesicht von dem Rauch und Ruß.

Drüben am Gartenrand singt der betrunkene Dorflump, der dort mit einer halbvollen Schnapsflasche im Gras liegt, ein liederliches Schnaderhüpfl.

„Er schnauft wieder!“ sagt der Ewald.

Jetzt geht ein leichter Ruck durch den Körper.

Das weggeschreckte Leben kommt zurück.

Da ist auf einmal der Hans Thomas hinter seinem Bruder, reißt den mit einem ungestümen Ruck zurück und ruft: „Weg da!“

Einen Augenblick zuckt es dem Ewald in den Gliedern. Dann bleibt er ruhig hinter dem Bruder stehen und verschränkt die Arme.

Den allmählich aus der Ohnmacht Erwachenden durchzittert der neue Blutstrom. Er dehnt sich und lallt unverständlich traumhafte Laute. Gretl trinkt sie ihm, über seinen Mund gebeugt, von den versengten Lippen. Die Mutter hält seine Hand. Der Bader schiebt sich zwischen beide und netzt ihm den Gaumen mit einem vorsichtigen Schluck Wein.

Jetzt haucht der Name des Mädchens aus dem halbgeöffneten Mund.

Sie spricht den seinen.

Er schlägt langsam, wie trunken, die Augen auf mit den weggesenkten Lidern. Sie starren ins Leere.

„Gretl!“ murmelt er. „Wo bist du denn, Gretl?“

„Da bei dir!“ flüstert sie. „Da bin ich!“

Er dreht die blutunterlaufenen Augen nach ihr. Mühsam weiten sie sich. Sein Gesicht nimmt einen gequälten Ausdruck an. Angst redet aus seinen Mienen.

„Ich seh' dich nicht!“ stammelt er.

Ein gurgelnder Schreckenslaut ringt sich da aus der Brust der bisher so tapferen Mutter. „Jesus Maria!“

„Blind ist er!“ entfährt's einem Weibermund überlaut in der hintersten Reihe.

Der Bader spürt die ungewollte Grausamkeit des vorschnellen Wortes.

„Ins Bett mit ihm!“ sagt er energisch. „Zugreifen! Platz da!“

Er faßt den Verunglückten unter den Armen. Die Beine packt Hans Thomas. Eine Gasse wird. Die Hälse recken sich. Jedes will einen Blick auf ihn erhaschen. Gretl führt Tonis Mutter. So geht der kleine Zug ins Haus.

Die andern stehn und warten.

Jetzt hat sich der Dorflump draußen am Zaun aufgearbeitet und torkelt näher.

„Hat er ihn totg'schossen?“ schreit er mit seiner widerwärtigen Stimme. „Hat er ihn totg'schossen auf's zweite Mal?“

Er sieht Ewald, der noch immer mit verschränkten Armen wie leblos hinter dem Tisch steht.

„Bist d' da?“ brüllt der Dorflump, und streckt den flackernden Arm nach ihm aus. „Bist d' da, Bazi, Mörder? Hast ihn ja schon in aller Früh derschießen wollen — den eigenen Bruder! G'sehn hab' ich's! Im Graben bin ich g'legen. Aufg'weckt hat mich der Knall. Gelt, Förster, dir hab ich's verzählt — gleich in der Früh schon?“

Die Leute verstehen ihn zwar nur halb. Aber die Erregung sucht einen Ausweg. Und ein Opfer. Ewald ist's. Die Weiber mit ihrem Aberglauben und mit ihrem Grauen schüren. Die bedrohliche Stimmung wächst und schwillt gegen den Eindringling an. Keines kümmert sich um die Zusammenhänge. Einer muß schuld sein an dem Unerwarteten, dem Unheilvollen. Der eine ist er. Anzügliche Worte fallen. Fäuste zucken.

Ewald steht noch immer starr. Nur seine Augen spielen wie von dämonischem Hohn. „Wenn ihr wüßtet, was wahr ist!“ denkt er sich.

Schon greift der Arm eines Angetrunkenen über den Tisch herüber nach seiner Brust.

„Raus!“ schreit ein anderer.

Jetzt stürmen sie auf ihn ein.

Weiß Gott was passiert! Da kommt im letzten Augenblick der Sergeant, der mit dem Bürgermeister unten an den Böllertrümmern herumgeleuchtet hat, dazu, und nimmt den Ewald am Arm.

„Geh'n S' zu!“ sagt er. „'s ist besser!“

Und führt ihn aus dem Tumult ums Haus herum auf die Straße. Der Bürgermeister fängt die auf, die krakeelen wollen: „Schämt's euch, wo ein Unglück im Haus ist!“

Brummend verlieren sie sich im Halbdunkel — hinüber in den Wirtsgarten. Das Freibier ist noch nicht aus. Da hocken sie sich zusammen. Trinken, reden und drohen. Morgen ist auch noch ein Tag.

Die Ruhigeren haben sich zerstreut.

Einsam liegt der Festplatz. Nur die Papierlaternen brennen noch in den Baumkronen und werfen gespenstige Schatten über die verlassene Schmauserei. Grün, gelb und rot. Wie zum Hohn.

Auf der Straße mitten in der Finsternis steht der Ewald. Heimgekehrt und ausgestoßen. Mit Jubel vorhin empfangen und jetzt mit Schimpf verjagt.

Da öffnet sich die Tür. Der Hans Thomas geht an ihm vorbei und tappt, ohne ihn zu sehen, ins Dunkle hinaus.

Drinnen am Fenster merkt man einen Augenblick Gretls Kopf vorüberhuschen. Ihren Besikopf.

Da entschließt sich der Ewald, zu bleiben.

Die zwei halten ihn fest — mit Stricken von Lieb und Haß. Jedes anders.

Es gibt noch was zu tun für ihn da.

6. Kapitel.

Im Altsteg-Moserhof sind die Dienstboten zu Bett geschickt. Der Bauer liegt angekleidet, schwer von Schreck und Wein, in seinem Bett und schnarcht.

Die Tür steht offen.

Nebenan auf seinem Lager ist der Toni ausgestreckt. Nach kurzem Wachen hat auch ihn ein todartiger Schlaf befallen. Er liegt auf dem Rücken, Arme und Beine straff von sich gestreckt und schnauft tief und hörbar. Manchmal wird ein zuckendes Stöhnen d'raus, und dann geht der Atem zehn-, zwanzigmal kurz, stoßweis und setzt einen Augenblick ganz aus, so daß sich die zwei Frauen erschrocken anschauen. Er wird doch nicht . . .?“

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0007

Turnen Sport Spiel

Eine Million im Fußball-Bund.

Der gedruckt vorliegende Jahresbericht des Deutschen Fußball-Bundes wartet mit höchst interessanten Zahlen und anderen interessanten Dingen aus dem Reiche „König Fußballs“ auf. Trotz der Schwere der Zeit, trotz der großen Not der Vereine und ihrer Mitglieder wird ein Mitgliederzugang von rund 40 000 ausgewiesen. Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist um 700 erhöht. Damit ist klar erwiesen, daß die Phrasen vom Niedergang des deutschen Fußballsports ins Reich der Fabel gehören. Am Stichtag (31. Dezember) gehörten dem Bund insgesamt 8602 Vereine mit 1 025 326 Mitgliedern an. An Fußball-Mannschaften waren 34 968 gemeldet gegenüber 30 929 im Jahre 1930 und 24 126 im Jahre 1929. Das ist ein ganz gewaltiger Aufschwung. Nicht weniger als 695 372 Wettspiele wurden im Berichtsjahr ausgetragen, rund 170 000 mehr als 1929 und 22 000 mehr als 1930, davon waren 303 895 Verbandsspiele.

Besonders erfreulich ist, daß der D.F.B. 40 252 Inhaber des Turn- und Sportabzeichens in seinen Reihen hat, dazu 9888 Inhaber des Jugend-Sportabzeichens. Auch diese Zahlen heben sich gegen die der Vorjahre wohltuend ab. Leider enthält der Bericht die Feststellung, daß im Fußballspiel der Schulen keine großen Fortschritte zu verzeichnen sind. In verschiedenen Orten Süddeutschlands ist das Fußballspiel an den Schulen sogar noch verboten.

Hockey.

Die Interessenten des Hockeysportes werden sich am Sonntag auf dem Sportplatz am Zoo treffen, wo der Klubkampf

Halle 96 gegen Schwarz-Weiß

zur Abwicklung kommt. Die beiden Vereine lieferten sich von jeher recht spannende Kämpfe, wobei teils 96, teils die Hockeyvereinigung mit knappem Torvorsprung die Oberhand behielt. Auch die Spiele am Sonntag werden erst mit dem Schlußpfiff entschieden werden. Dies trifft vor allem für das Damenspiel

Halle 96 1. Damen gegen Schwarz-Weiß 1. Damen

um 14.15 Uhr zu. Letztere bringen als beste Empfehlung ihren 4:3-Sieg über LTC. 1b mit. Der Innensturm in der Besetzung Mathies-Oßwald-Held verfügt über eine große Schußkraft und wird die Hintermannschaft der 96er vor eine ernste Aufgabe stellen. Die Platzbesitzer befinden sich gleichfalls in bester Verfassung, bei ihnen fällt im Sturm die uneigennützige Ballabgabe auf. Das anschließend auf 15.30 Uhr festgesetzte Spiel

Halle 96 1. Herren gegen Schwarz-Weiß 1. Herren

wird aller Voraussicht nach, einen Sieg der Hockeyvereinigung ergeben. Die Schwarz-Weißen haben durch die Erfolge in den bisher ausgetragenen Spielen einen moralischen Rückenhalt, was man leider von der Elf der 96er nicht behaupten kann. Spielbeginn der 2. Herren um 11 Uhr, Jugend 9.30 Uhr. Außerdem gibt es auf der Ziegelwiese um 14.15 Uhr zwischen

ATC. 1. Herren und MHC. 1. Herren

eine Begegnung, deren Verlauf schwer vorauszusagen ist. Wohl haben die Gastgeber eine Formverbesserung aufzuweisen, diese wird aber noch nicht ausreichen, dem Spitzenverein aus der Domstadt eine Niederlage zu bereiten. Im Anschluß findet um 15.30 Uhr das Damenspiel der vorgenannten Vereine statt. Die Merseburgerinnen verfügen über einen schußfreudigen Sturm, so daß sich der ATC. wiederum mit einer größeren Torzahl abfinden muß. Am Sonnabend spielen in Merseburg

SV. 99 1. Herren gegen Tennis- u. HC. 1. Herren.

Da die Mannschaft des Clubs gut aufeinander eingespielt ist, wird den Merseburgern ihre Platzkenntnis und oft gerühmte Schnelligkeit wenig nützen. Die THC.er müßten auch mit ihren 2. Herren und der komb. Damenelf sichere Siege davontragen.

In Merseburg

hat außerdem noch der Merseburger HC. für seine 2. Herren die 1. des VfB. Rudelsburg verpflichtet. Die 1. Knaben der Merseburger weilen am Sonntag in Büschdorf bei Schwarz-Weiß (14 Uhr). Die erste Herren des TuSpV. Neu-Rössen trägt gegen den TuR. Weißenfels das fällige Rückspiel aus. Weitere Spielabschlüsse sind uns nicht gemeldet.

Reitsport.

Aus der Universitäts-Reitschule.

Am Sonnabend nahmen zwölf Reiterinnen und Reiter an einer Jagd der Schutzpolizei im Süden der Stadt teil. Die Jagd führte fast ausschließlich über natürliche Hindernisse wie Gräben Kletterwälle und Kletterhänge und stellte ziemliche Anforderungen an Reiter und Pferd. Nach einem frohen Halali konnte Frau Oberst Calow zirka 30 Brüche verteilen. Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinte Reiterinnen und Reiter für einige gemütliche Stunden.

Turniererfolge des Hallischen Reit- und Jagdvereins.

Am zweitägigen Turnier in Oschersleben beteiligten sich erfolgreich nachfolgende Reiter des Hallischen Reit- und Jagdvereins und der Universitäts-Reitschule: Frl. Gerda Westphal erhielt auf ihrer F.-St. Heiderprinzeß den 3. Pr. in der Reiterprüfung, Herr Erich Hochheim auf seinem F.-W. Siegfried den 2. Preis in der Eignungsprüfung für Reitpferde, den 5. Preis in der Dressurprüfung Kl. L und den 7. Preis im Barrierenspringen, Frl. Hella Seydel auf ihrem Senator den 1. Preis im Geländeritt und den 6. Preis im Jagdspringen. Rosemarie Seydel erhielt den 2. Preis in der Reiterprüfung und den 4. Preis im Jagdspringen für Kinder.

Seit dem Reichsjugendturnier am 7. August 1932 haben 100 Kinder das deutsche Jugendreitabzeichen erhalten. Von diesen 100 Kindern gehören allein 12 der Universitätsreitschule Halle an.

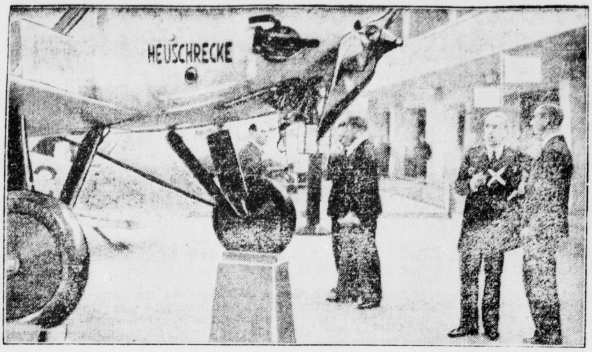
Sonja Henie und englische Eishockeyspieler.

Mit vollen Akkorden soll am Wochenende die deutsche Eislaufzeit im Berliner Sportpalast einsetzen. Die vielfache Weltmeisterin Sonja Henie und Eishockeykämpfe zwischen einer britischen Auswahlmannschaft und den Vertretern des Berliner Schlittschuh-Club werden der Eröffnungsveranstaltung am Sonnabend und Sonntag das Gepräge geben.

Berliner Auto-Salon 1932?

Die am Mittwoch abgehaltene Sitzung des Reichsverbandes der Automobilindustrie konnte noch keine Entscheidung darüber bringen, ob und wann die Berliner Automobil-Ausstellung in diesem Winter nun stattfinden wird. Erst eine Umfrage bei sämtlichen Mitgliedern wird eine Klärung bringen, ob deren Mehrzahl dafür oder dagegen ist. So wird die Entscheidung über den Berliner Auto-Salon erst in einigen Wochen fallen.

Die Berliner „Dela“ eröffnet.



Reichsverkehrsminister von Eltz-Rübenach (×) beim Rundgang durch die Ausstellung.

Morgen im Stadtschützenhaus:

Leipziger Boxerelite gegen Wacker.

Der morgen, Freitagabend 20 Uhr im großen Saale des „Stadtschützenhauses“ stattfindende Amateur-Vorabend des HFC. Wacker ist nach mehreren Monaten die erste Veranstaltung dieser Art in Halle. Wenn man schon darum dieser Veranstaltung besonderes Interesse zuwendet, wird man das um so mehr tun müssen, weil die hier sich vorstellenden Leipziger Kämpfer zum größten Teil zur letzten Leipziger Städtemannschaft gehörten und außerdem fast restlos mit Gaumeister- und Mitteldeutschen Meister-Ehren bereits geschmückt waren. Darüber hinaus wird dieser Kampfabend eine Generalprobe der bekannt guten Wackerboxer für die Ende dieses Monats in Leipzig stattfindenden Gaumeisterschafts-Entscheidungskämpfe sein.

Niemand versäume das

Boxen im Stadtschützenhaus

Freitag. 20 Uhr

Das Programm wird eingeleitet durch einen Kampf zweier Wacker-Knaben. Dann begegnen sich im Leichtgewicht Koch (Wacker) und Dindinger (Atlas-Leipzig). Beide sind gut veranlagte junge Kämpfer, die trotz ihrer Jugend schon je über 50 Kämpfe ausgetragen haben. Kochs Qualität ist bekannt, doch ist auch Dindinger außerordentlich stark. Ein unentschiedener Ausgang des Kampfes ist das Wahrscheinlichste. Ebenfalls im Leichtgewicht stehen Borgis (Wacker) und Gaunitz (LAC. Lzg.) gegenüber. Diese Paarung garantiert einen interessanten Kampf, da Gaunitz ein Draufgänger ist und Borgis der geborene Defensivkonterboxer. Auch hier läßt sich kaum ein entscheidender Ausgang des Kampfes voraussagen. — Von besonderer Klasse ist die nächste Begegnung zwischen den beiden alten Rivalen im Bantamgewicht, Rappsilber (Wacker) und Breitenborn (LAC. Lzg.). Beide haben schon sehr oft mit wechselseitigem Erfolg miteinander gefochten. In den Gaumeisterschaftskämpfen war allerdings immer Breitenborn der Bessere. Den letzten Privatkampf gewann Rappsilber. Das sollte auch diesmal wahrscheinlich sein, denn der Hallenser ist in großer Fahrt. — Im Halbschwergewicht hat der junge Anfänger Roth (Wacker) sich gegen den Städterepräsentativen Zander (Mawe-Leipzig) zu verteidigen. Der Leipziger ist ein äußerst harter Schläger. Er konnte erst vor einigen Wochen im Städtekampf Leipzig—Halle den hallischen Riesen Wagner (PTV.) durch technischen ko. besiegen. Dieser Kampf dürfte an Leipzig gehen.

Nach einer kurzen Pause werden dann wieder zwei verbissene Meisterschaftsrivalen in den Ring gehen, Kohlmann (Wacker) und Bernhardt I (Mawe-Lzg.). Der Leipziger gehört zur besten deutschen Klasse und war in diesem Jahre Olympiakandidat. Im letzten Städtekampf siegte der Leipziger, nachdem erst kurz vorher ein Kampf beider unentschieden ausgegangen war. Nach schwerem Kampfe ist ein Unentschieden wahrscheinlich. — Der in seinem Kampfstil immer imponierende Görk (Wacker) trifft im Leichtgewicht auf Lippmann (Atlas-Lzg.). Beide Kämpfer sind technisch gut und doch hart. Der Hallenser sollte ein Plus für sich haben. — Ein Kampf von Rasse wird im Weltergewicht zwischen Hach II (Wacker) und Marquardt (Atlas-Lzg.) geführt werden. Der junge, aufstrebende Hallenser entwickelt sich mehr und mehr zu bester Klasse und wird an dem mehrfachen Gaumeister Marquardt einen wichtigen Prüfstein haben. Ein Unentschieden ist zu erwarten. — Der Schlußkampf des Abends wird bestritten von Utsch (Wacker) und Schramm (Atlas-Lzg.) im Mittelgewicht. Beide Kämpfer vertraten kürzlich die Farben ihrer Städte bei Leipzig gegen Halle. Man bezeichnete in der Kritik diesen Kampf als den besten des Abends. Er wird an Klasse auch diesmal nichts zu wünschen übriglassen. Utsch ist wohl fast auf der Höhe seines Könnens angelangt und der junge, vielversprechende Schramm steht ihm kaum nach. Vielleicht genügt auch diesmal wieder die größere Härte des Hallensers für einen Punktsieg.

In jeder Hinsicht sollte also dieser Kampfabend interessant sein und der Besuch ist um so mehr empfehlenswert, als die Eintrittspreise den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend radikal herabgesetzt worden sind. Inhaber von Vorzugskarten zahlen 25 Pf. für ein Programm. Die übrigen numerierten Sitzplätze kosten 50 Pf., 80 Pf. und 1 RM.

Glanzleistungen der Jugendschwimmer.

Bremen 85 gewinnt den Klubwettkampf gegen Halle 02 mit 24:16 Punkten. — Halle 02 siegt in der Bruststaffel 3mal 100 Meter und schlägt den norddeutschen Meister im Wasserballspiel mit 10:0.

Vor zahlreichen Zuschauern kam am Dienstagabend im Stadtbad der Jugendklubwettkampf zwischen Bremen 85 und Halle 02 zum Austrag. Der Nachwuchs beider Vereine wartete mit sehr guten Leistungen auf und lieferte sich in sämtlichen Staffeln spannende Kämpfe bis ins Ziel. Wie bereits in unserer Vorschau angedeutet, stand den Hallensern ihr vorzüglicher Jugendschwimmer Kurt Hartig infolge Krankheit nicht zur Verfügung, was eine Umstellung sämtlicher Staffeln erforderte. Wenn auch diese Lücke nicht völlig ausgefüllt werden konnte, so fügte sich der Ersatz doch gut ein und machte den Bremer Gästen das Siegen nicht leicht. Mit Hartig-Halle 02 hätte Bremen in beiden Kraulstaffeln und in der Lagenstaffel keinen Sieg davontragen können, denn Hartig hätte in der Rücken- und Freistil-Lage den geringen Zeitunterschied von 2 und 3 Sekunden, mit denen die Bremer diese Staffeln gewannen, bei weitem überboten.

Bremen 85 siegte in der Kraulstaffel 3mal 100 Meter, in der Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter und in der Sprintstaffel 5mal 50 Meter. Die Bruststaffel 3mal 100 Meter sicherte sich Halle 02 vom ersten Schwimmer an führend, ebenso das Wasserballspiel.

Gerade die Begegnung des norddeutschen Jugendwasserballmeisters Bremen 85 mit den Halle 02ern als mitteldeutschem Meister brachte erstklassigen Sport, der die Zuschauer in helle Begeisterung versetzte. Was in diesem Spiel an Schnelligkeit, Ballbehandlung, Kombinationen und sicherem Torwurf gezeigt wurde, war wirklich erstklassig, und manche Herrenmannschaft hätte gegen die Hallenser in dieser Form verloren. Der Posten des Mittelstürmers Hartig lag bei Kehling in guten Händen, und Hildebrandt als Verbinder dirigierte das Spiel vorbildlich und war unermüdlich. Da sich der Ersatz in der Verteidigung auch gut einfügte und Halle 02 von Anfang an mit großem Eifer ins Spiel ging, klappte alles vorbildlich. Der Mannschaft gebührt ein Gesamtlob. Wenn auch die Niederlage der Bremer mit 10:0 hoch erscheint, so war sie dem Spielverlauf und den Leistungen entsprechend doch verdient, denn Halle 02 war eine Klasse besser als die Gäste und hätte mit Hartig einen noch höheren Sieg erzielt.

Als Füllwettkampf fand ferner ein Wasserballspiel zwischen Reichsbahn 1. Herren und Halle 02 2. Herren statt, das die 02er mit 10:2 (3:2) siegreich sah. Gebrüder Ritter zeigten einige wohlgelungene Kürsprünge vom 3-Meter-Brett, die großen Beifall auslösten. Die in knapp 1½ Stunden erledigte Veranstaltung dürfte ein erneutes gutes Werbemittel für den hallischen Schwimmsport gewesen sein und einen guten Auftakt für das Verbandsoffene Jubiläumsschwimmfest von Halle 02 am 23. Oktober 1932 bilden.

Ergebnisse:

Kraulstaffel 3mal 100 Meter: 1. Bremen 85 in 3:31 Min., 2. Halle 02 in 3:35 Min.

Bruststaffel 3mal 100 Meter: 1. Halle 02 in 4:32,2 Min., 2. Bremen 85 in 4:35,2 Min.

Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter: 1. Bremen 85 in 5:54,8 Min., 2. Halle 02 in 5:57,2 Min.

Sprintstaffel 5mal 50 Meter: 1. Bremen 85 in 2:41,2 Min., 2. Halle 02 in 2:42 Min.

Wasserballspiel: Halle 02 gegen Bremen 85 10:0 (3:0).

Der vorjährige Derbysieger Dionys

hat den Rennstall des Hauptgestüts Graditz verlassen und ist im Landgestüt Osnabrück als Beschäler aufgestellt worden. Dionys stand, obwohl Gewinner des „Blauen Bandes“, an Können weit unter Altersgefährten, wie Sichel, Wolkenflug und Fathia. Nach dem Derbysieg verlor er seine Form völlig und konnte auch in diesem Jahre nicht mehr hervortreten.

Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. La Sylphide (B. Rosen), 2. Firewater, 3. Epine Verte. Tot.: 44, Pl. 18, 26, 29. 2. Rennen: 1. La Tonkina (J. Beauvarlant), 2. Vitrine, 3. Serpolet Tot.: 50, Pl. 20, 17, 23. 3. Rennen: 1. Nell's Pride (L. Seguin), 2. Bonhomme, 3. Gorcon Royal. Tot.: 20, Pl. 12, 17, 23. 4. Rennen: 1. Fee Esterel (C. Bouillon), 2. Malina, 3. Biwch. Tot.: 48, Pl. 20, 14. 5. Rennen: 1. Camping (C. Bouillon), 2. Miß Biribi, 3. Mehemet Aly. Tot.: 77, Pl. 24, 16, 32. 6. Rennen: 1. Miß Paso (A. Lavialle), 2. Bacbouk, 3. Corysande. Tot.: 53, Pl. 19, 29, 18.

Voraussagen für Enghien, 7. Oktober.

1. Brulfor — Phi Phi; 2. Gratitude — Emté; 3. Minou en Velours — Traicion; 4. My Lord — Frago; 5. Charles the Second — La Camargue; 6. Le Boulenger — Montecasino.

Franz Reinicke, der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Deutschen Kanu-Verbandes, ist in Hamburg im Alter von nur 52 Jahren gestorben.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Athletikausschuß.

Zum Waldlauf am Sonntag

dem 9. Oktober, stellen die Vereine folgende Ordner: In Halle 9 Uhr früh am Heidepark bei Herrn Rockmann GAA.: 96 zwei, 98 zwei, Wacker zwei, Blau-Weiß zwei, CVJM. und Eichenkreuz je zwei, Weise, HRC., Nelson, Böllberg Favorit, Post, Reichsbahn, DHV., KTV., Jahnscher TV. und Polizei TV. je einen.

An Uhren stellen Nelson drei, 96, 98, KTV., PTV., Wacker, Post, Bahn je eine.

In Merseburg 9 Uhr früh VfL.-Platz bei Hoffmann GAA.: VfL. vier, 99 drei, PSV. Me. zwei, Kayna zwei Ordner. 99, VfL., Kayna und PSV. je eine Stoppuhr. Hoffmann.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle: Der Saalegau ersucht uns, sämtliche arbeitslosen Mitglieder bis zu 25 Jahren sofort bekanntzugeben. Umgehend bitten wir daher alle betreffenden Mitglieder, sich bis spätestens Sonnabend den 8. Okt. auf der Geschäftsstelle zu melden. —Die Herren des Platzausschusses und alle bisher tätig gewesenen Ordner bitten wir zu unserer Vorveranstaltung am Freitagabend pünktlich 7 Uhr im „Stadtschützenhaus“ erscheinen zu wollen. — Die Eintrittspreise zu dieser Veranstaltung betragen für Inhaber von Vorzugskarten 25 Pf. für Programm, für numerierte Sitzplätze 50 Pf., 80 Pf. und 1 RM. — Jugendabteilung: Durch den am kommenden Freitag stattfindenden Vorabend fällt das Training der Knaben, Jugend und Junioren in der Schillerschule aus.

GTV. Handballabteilung. Spiele am Sonntag, dem 9. Oktober: Meisterklasse—KTV. Mkl. 4.15 Uhr KTV.-Platz, Reserve—KTV. Reserve 3 Uhr KTV.-Platz. (Beide Mannsch. treffen sich ½ Stunde vor Beginn ihres Spieles auf dem KTV.-Platz.) 2. Mannsch.—KTV. 2. 11 Uhr GTV.-Platz, Jugend geg. HTSV. Jug. 3 Uhr GTV.-Platz. (Am Freitag nach der Turnstunde Mannschaftssitzung der Meisterklasse im Heim.)

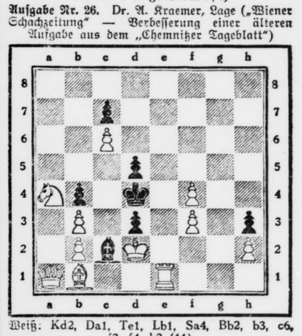
Halle 02. Unsere Monatsversammlung findet am Freitag, dem 7. Oktober 1932, abends 20¼ Uhr, im Eigenbad statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Hall. Turn- u. Sportverein, Handball. Sonnabend 8. Okt. 2. Knaben—Diemitz 2. Kn. 17 Uhr. Sonntag 9. Okt. Beginn des Knaben-Handball-Turnieres 9 Uhr. 2. Spiel Diemitz 1. Kn.—HTSV. 1. Kn. 9.40 Uhr. 11 Uhr ältere Turner—DHV. 1. 14.45 Uhr Ref.—KTV. Ref. 15 Uhr Jgd.—GTV. Jgd. (GTV.-Platz). 16 Uhr Meisterkl.—PTV. Mkl. Alle Spiele auf unserem Platz.

SCHACH

Geleitet von F. Sämisch

Aufgabe Nr. 26. Dr. A. Kraemer, Lage („Wiener Schachzeitung“ — Verbesserung einer älteren Aufgabe aus dem „Chemnitzer Tageblatt“)



Weiß: Kd2, Da1, Te1, Lb1, Sa4, Bb2, b3, c6, f3, f4, h2 (11)

Schwarz: Kd4, Lc2, Bb4, c7, d3, d5, h3 (7)

Matt in drei Zügen

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V. K. A. v. Wülcknitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Geschäftliches

Ueberrascht wird die Hausfrau, welche zum ersten Male Maggi's Würze verwendet und findet, daß schon wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen und Soßen augenblicklich tafelfertig zu machen und um Gemüsen sowie Salaten feinen, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß allseitig Maggi's Würze als das unübertreffliche Küchenhilfsmittel gepriesen wird.

*

Schönheit des Teints. Rinde und Laub des Virginischen Zauberstrauchs finden umfangreiche medizinische Verwendung. Kosmetisch-wissenschaftliche Forschungen haben die Eigenschaften sich zu eigen gemacht und bei besonders günstiger Zusammensetzung mit anderen Hautpflege-Ingredienzien zu dem neuen von der Firma Jünger & Gebhardt, gegründet 1873, Berlin S 14, herausgebrachten „Lavenor“ Haut- und Gesichtswasser, geführt. „Lavenor“ ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Erzielung des klaren und reinen Teints. Es strafft und erfrischt die Haut und gibt ihr zarte Frische.

*

Wer wird hundert Jahre alt? Die Aussichten sind sehr trübe. Nur drei von einer Million Menschen können damit rechnen, das hundertste Lebensjahr zu beenden. Frauen sind dabei doppelt so stark vertreten als Männer. Auf dem Lande sind dreiviertel der Hundertjährigen geboren, in den Städten gerade das restliche Viertel. — Muß man aber gerade hundert Jahre alt werden? Ist es nicht genug, wenn man die Spanne Zeit, die einem beschieden ist, gesund bleibt? Ein uraltes, bewährtes Mittel dazu ist der Knoblauch, den die meisten als **echten bulgarischen Zinsser Knoblauchsaft** nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Ein gelber Zettel wurde zugeschickt.

So nach und noch können sich die Behörden ein vortreffliches Bild von mir machen. Sie haben mir im Verlauf meines Lebens allerlei Papiernes zugeschickt, man hat erforscht, daß ich seit 22 Jahren blinddarmlos bin, man weiß, daß ich mir seit geraumer Zeit die Bürgersteuer stunden lassen muß, meine Talente als Vormund sind beim Gericht auf oft abgestempelten Schriftstücken einzusehen, wenn ich heute nach den Mallorkainseln flöhe, so würde mir dorthin postwendend das Finanzamt seine steuerlichen menschunwürdigen Ansinnen nachsenden; ich bin genügend abgerichtet, um bei dem Eintreffen eines wie auch gearteten behördlichen Registerbogens zum Zwecke irgendeiner sinnvollen Statistik in Ehrfurcht zu erstarren und sofort die Feder mit dem Ziel ohne auszufüllen anzusetzen.

Nun habe ich einen gelben Schein von der Stadt bekommen. Darauf soll ich meine im Oktober 1932 vorhandenen Hunde nachweisen.

Ich kenne keine Hunde, die bei mir vorhanden wären, ich soll sie aber trotzdem aufführen und eventuell Richtgewünschtes durchstreichen oder sonst in behördlichem Sinne kenntlich machen, einschließlich der noch an der Mutter saugenden sowie der sogenannten Pflege- und Besuchshunde.

Es ist schön, daß man mir Pflege- und Besuchshunde zutraut. Ich bin ja schließlich auch Vormund gewesen.

Mich aber als Hundehalter anzureden — froh hat mich das nicht gestimmt. Ich habe aber doch meinen Namen einschreiben müssen: „Oswin, Hundehalter. Bellen möchte man manchmal."

Und beinahe hätte mich die kühle Gelassenheit verlassen, vergessen hätte ich beinahe alle Ehrfurcht vor diesem gelben Zettel, mit Wonne hätte ich unter die Rubrik: Zahl der vorhandenen Hunde eingefügt: Jawohl, vierundfiebzig und alles schwarz-weiß gefleckte Foxterriers!

Und ich hätt's getan, wenn ich nicht eine leise Ahnung gehabt hätte, daß dann als nächste Instanz das Finanzamt sich erkundigt hätte, ob das nun wirklich 74 mir gehörige seien oder bloß an der Mutter noch saugende sowie sogenannte Pflege- und Besuchshunde . . . Oswin.

Stahlhelm und Reichstagswahl.

Die Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten erlassen folgende Kundgebung zu der bevorstehenden Reichstagswahl:

„Wieder einmal steht das deutsche Volk vor einer Wahl. Wir haben sie nicht gewünscht, weil auch durch diese Wahl grundlegend nichts gebessert werden kann. Trotzdem bleibt die Beteiligung wie immer selbstverständliche Pflicht jedes Kameraden. Keinesfalls darf Verärgerung zu Wahlenthaltung und damit zur Stärkung des Marxismus führen.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, wird nach wie vor keine Bindungen mit einzelnen Parteien eingehen. Die Richtung seines Kampfes wird durch seine großen unveränderlichen Ziele bestimmt:

Starke Staatsführung, unabhängig von Parteien.
Bedingungslose Wehrhoheit.
Neuaufbau des Reiches.
Eingliederung aller Deutschen in Erzeugung und Genuß des Volksvermögens, Eigentum für jeden Deutschen.

Hiernach muß sich jeder Stahlhelmkamerad schlüssig werden, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat."

gez. Franz Seldte. gez. Duesterberg.

Die Einheitsstenographen tagen in Halle.

Am Sonnabend und Sonntag, dem 8. und 9. Oktober, hält der Kurzschriftverband Sachsen-Anhalt, der die Einheitskurzschrift vertritt, seine Vorstandssitzung und seine Vertretertagung in Halle ab.

Der Verband, der unter Leitung von Lehrer R. Matthes, Zerbst, steht, umfaßt über 80 Kurzschriftvereine mit über 5000 Mitgliedern in allen Teilen Anhalts und der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg. Die Tagesordnung bringt neben wichtigen geschäftlichen und organisatorischen Fragen auch Vorträge zweier hallischer Kurzschriftlehrer.

In der Vertreterversammlung sprechen Lehrer Karl W. Schmidt über den hallischen Kurzschrift-Erfinder Professor Karl Faulmann, und Mittelschullehrer Koßwig über die „Kurzschriftlehrerprüfung und die Vorbereitung hierzu."

Der Sonntagnachmittag ist für Führungen und Besichtigungen vorgesehen.

36. Gründungsfeier des DHV.

Am Sonntag, dem 9. Oktober 1932, 19 Uhr, findet im Festsaal des „Stadtschützenhauses" die 36. Gründungsfeier der Ortsgruppe Halle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen - Verbandes statt. U. a. wirken mit der Männerchor „Deutsches Lied" im DHV. und die Turnergilde im DHV. Die Festansprache hält Landesgeschäftsführer Emil Barthel, Halle. Nach dem offiziellen Teil schließt sich ein Festball an. Es spielt Kapelle Richard Roesner.

Einheitsfront zu den Kirchenwahlen

Wichtige Entschließung kirchenpolitischer Gruppen.

In Halle traten Vertreter verschiedener kirchenpolitischer Gruppen zur Besprechung der kirchlichen Lage zusammen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Kirchenwahlen faßten sie einmütig folgende Entschließung:

„Die versammelten Vertreter der Lutherischen Gruppe, der Positiven Union, der Volkskirchlichen Evangelischen Vereinigung haben sich mit den Vertretern der Christlich-Deutschen Bewegung zu einem Zusammenarbeiten in kirchlichen Fragen im Sinne eines gemeinsamen Dienstes an Kirche und Volk mit den Kräften des biblisch-reformatorischen Evangeliums entschlossen. Sie sprechen den Wunsch aus, daß bei den bevorstehenden kirchlichen Gemeindewahlen zur Vermeidung von Wahlkämpfen nach Möglichkeit Einigungslisten aufgestellt werden."

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Untervegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,44 Meter, das sind seit gestern vier Zentimeter Anstieg.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer „Helgoland", Schiffer Bolle, Peter und Ernst und ein Kahn der ATDW.

Die Sandersdorfer Erwerbslosen-Krawalle vor der Strafkammer.

Der Rädelsführer drückt sich, als es ernst wird. — 23 Angeklagte werden bestraft.

Fast 12 Stunden verhandelte am Mittwoch die 3. Strafkammer Halle unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Vollmer gegen 26 meist aus Sandersdorf bei Bitterfeld stammende Angeklagte, darunter zwei Frauen, die des Aufruhrs und Landfriedensbruches beschuldigt waren, der sich am 7. Juli in Sandersdorf gelegentlich eines Zuges der Erwerbslosen zum Rathause ereignet hatte.

Die Krawalle sind um so schlimmer einzuschätzen, als zwei Todesopfer dabei zu beklagen sind, erstens einer der Anführer der KPD., der Gemeindevertreter und Kreistagsabgeordnete Fahlke aus Sandersdorf, den offenbar versehentlich eine Kugel aus seinen eigenen Reihen niedergestreckt hat, denn das Todesgeschoß hatte nur 6,35 Millimeter Durchmesser, während das Kaliber der Landjäger, die einige Schreckschüsse über die Menge hinweg abgegeben haben, 9 Millimeter beträgt. Das zweite Todesopfer war eine gänzlich unbeteiligte Frau Prautesch, die ihren Laden in der Nähe des Rathauses bei dem Tumult schloß und dabei einen Schuß erhielt. Sie ist vor etwa einem Monat an der Verwundung gestorben. Zwei weitere Verletzte sind gesund geworden.

Der 7. Juli war der erste Tag, an dem nach neuer Anweisung die „herabgesetzte" Erwerbslosenunterstützung ausgezahlt werden sollte. Schon acht Tage vorher war in einer Versammlung die Parole ausgegeben, eine verringerte Unterstützung nicht anzunehmen.

Am Zahltage standen dann auch gewissermaßen Streikposten da, die alle zurückhielten, die sich ihr Geld vom Rathaus holen wollten.

Nur wenige holten es ab. Dafür suchten aber mehrere Delegationen der Erwerbslosen im Laufe des Vormittags den Gemeindevorsteher Engel auf, um von ihm zu verlangen, er solle die frühere Unterstützung auszahlen. Das lehnte er immer wieder ab, da er nicht wider seine Vorschriften handeln könnte, ohne sich selbst der Untreue schuldig zu machen. Schon am Vormittag kam es zu einem Auflauf, der von den Landjägern zerstreut wurde. Wegen dieses Auflaufes wurde nur einer der Angeklagten zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, der sich an den späteren Ereignissen des Nachmittags nicht mehr beteiligt hatte.

Zwar waren auch bei diesem Aufkaufe schon viele Angeklagte, doch galt er bei ihnen als einheitliche Handlung mit dem späteren Aufruhr und Landfriedensbruch, so daß die Strafe dafür auch einheitlich ist.

Die schwereren Straftaten begannen, als mit dem Rade aus Bitterfeld der 33jährige Textilarbeiter Fritz Rödel kam, ein Funktionär der R.G.O. (revolutionäre Gewerkschafts-Organisation) der die Menge zu einer Versammlung nach dem Thüringer Hof berief.

Trotzdem der Landjäger diese Versammlung ihm, weil nicht 24 Stunden vorher gemeldet, als verboten bezeichnete, sprach Rödel doch dort zu den Erwerbslosen, und forderte auf, nochmals eine Delegation zum Gemeindevorsteher zu senden, und alle sollten, wenn auch nicht in geschlossenem Zuge, so doch einzeln zum größeren Nachdruck zum Rathause folgen.

Die Menge folgte diesem Rate und noch bevor die Delegierten aus dem Rathause heraustraten, war schon der ganze Flur des Gebäudes von einer johlenden Menge besetzt.

Vier Landjäger, die vorsorglich zusammengezogen waren, mußten aus dem Fenster klettern und um das Rathaus herumlaufen, um an der Haustür Lust zu machen. Gegen sie erfolgte sodann ein Bombardement mit Steinen und Flaschen, und als ein Landjäger einen Schreckschuß abgab, wurde auch das Anstürmenden heraus geschossen, wobei es eben zu den unglücklichen tödlichen Verletzungen kam.

Das Ueberfallkommando aus Bitterfeld stellte Ruhe und Ordnung wieder her.

Rödel bezeichnete die Strafkammer als den geistigen Urheber der Ausschreitungen, aber als es wirklich zum Sturm ging, da war er nicht mehr aktiv dabei, so daß die Strafkammer seine Rädelsführerschaft nicht für gegeben annahm. Sie verurteilte ihn nur wegen einfachen Aufruhrs und Landfriedensbruchs sowie Einberufung einer verbotenen Versammlung zu 8 Monaten Gefängnis.

Handgreiflich gegen die Landjäger sind geworden, der 26jährige Tischler Fritz Podschu aus Greppin und der 52jährige Maurer August Schulze aus Sandersdorf. Wegen schweren Aufruhrs und Landfriedensbruch erhielten sie die Mindeststrafe von je einem Jahr Gefängnis. Diese drei waren bis zur Verhandlung in Haft; sie bleiben auch darin.

Je nach Beteiligung erhielten wegen einfachen Aufruhrs und Landfriedensbruches zwei Angeklagte 7 Monate, 13 je 6 Monate Gefängnis.

Wegen Teilnahme an der verbotenen Versammlung wurden unabhängig von den andern Strafen über 15 Angeklagte Geldstrafen von je 5 RM. verhängt.

Drei Angeklagte, Schalke, Kozul und Pautler wurden ganz freigesprochen.

Das Reichsbahnverkehrsamt macht besonders darauf aufmerksam, daß der Sonderzug am Sonntag, dem 9. Okt. nach Bad Blankenburg (Thür.) bestimmt gesperrt wird.

Aus der Paulusgemeinde. Am Freitag, dem 7. Oktober, 20 Uhr, findet im großen Saal des Gemeindehauses, Hohenzollernstr. 11a, ein Musikabend statt zum Besten der Winternothilfe. Einige Gemeindeglieder unter Leitung des Herrn Alfred Klinke haben sich bereitwilligst für diesen Abend zur Verfügung gestellt. Eintritt 20 Pf.

„Sag mal, Max,

Du hast doch vor langer Zeit so ein Leiden bekommen vom vielen Sitzen, wie heißt es doch?"

„Ach so, Du meinst Hämorrhoiden." —

„Du, ich glaube, ich leide auch daran. Mich quälen entsetzliche Schmerzen, ich muß eine schauerliche Entzündung haben." — „Da kann ich Dir einen guten Rat geben, kaufe Dir schleunigst Pestersan Salbe und Zäpfchen, das mußt Du morgens und abends regelmäßig anwenden. Mensch, ich sage Dir, es ist eine feine Sache, es hilft in wenigen Wochen bist Du geheilt."

Die Tube Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,59, die Packung Zäpfchen RM. 2,37.

Ein kalter Winter im Anmarsch.

Die Erfahrung spricht dafür.

Mit den ersten Stößen rauher Herbstluft, die uns der Oktoberbeginn gebracht hat, ist der warmste Sommer, den wir seit elf Jahren gehabt haben, nun wohl endgültig als abgeschlossen zu betrachten. Denn auch der September, der meteorologisch schon in den Herbst gehört, ist in diesem Jahre so warm gewesen, daß man ihn sozusagen als vierten Sommermonat werten kann, um so mehr, als er wesentlich wärmer als der Juni, der erste Sommermonat, gewesen ist.

Es ist sehr aufschlußreich, den Verlauf dieses Sommers an Hand der einzelstaatlichen Beobachtungen zu verfolgen, die das Preußische Meteorologische Institut zusammengestellt hat, und die nunmehr bis zum Ende des Monats August vorliegen. Danach war der Juni durchweg zu kühl; die mittlere Monatstemperatur lag bis zu 1½ Grad unter dem langjährigen Mittelwert. Es wurden auch nur vereinzelt 30 Grad Wärme erreicht. Erst der Juli brachte die Entwicklung ins Hochsommerliche, wobei jedoch ein wesentlicher Unterschied zwischen Nord- und Ostdeutschland sowie zwischen Süddeutschland und den Alpenländern festzustellen war. Sehr warm war es in den erstgenannten Gebieten; im südlichen Mitteleuropa dagegen wurden weder sonderlich hohe Maximaltemperaturen erreicht noch die Mittelwerte des Monats nennenswert überschritten. Im Südwesten Deutschlands blieb das Monatsmittel sogar etwas unter dem langjährigen Durchschnitt. Erst der August brachte in ganz Mitteleuropa neben den absoluten Höchstwerten der Temperatur auch die größten positiven Abweichungen vom langjährigen Mittel, das in Mitteldeutschland bis zu 3½ Grad überschritten wurde. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist nur der August 1911 noch etwas wärmer gewesen.

Die überhaupt wärmsten Tage des Sommers waren der 20. und 21. August, ein recht später Zeitpunkt angesichts der an diesen Tagen erreichten ungewöhnlich hohen Maximalwerte.

Noch bemerkenswerter beinahe als die Wärme des vergangenen Sommers war der Umstand, daß er, im Gegensatz zu einzelnen von ernsthafter meteorologischer Seite stammenden Voraussagen und zu früheren Erfahrungen keineswegs ein dürrer Sommer war, wie es die beiden anderen sehr warmen Sommer des 20. Jahrhunderts, 1911 und 1921, gewesen sind. Zweifellos hängen die Klimaschwankungen mit den Sonnenfleckenperioden zusammen.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit pflegt diesen warmen Sommern ein kalter Winter zu folgen,

einer der Winter, in denen während längerer Zeit, mindestens einen Monat hindurch, anhaltend strenge Kälte herrscht. So war es auch in den Wintern 1921/22 und 1911/12, in denen die Kälteperiode mit dem Hochwinter zusammenfiel. Wir können also nicht darauf rechnen, daß der kommende Winter mild wird, und müssen uns vor allem für die Zeit zwischen Anfang Januar und Mitte Februar auf längere Wochen mit Eis und Schnee gefaßt machen.

Die Saale-Enten sind berühmt.

Eine besondere Züchtung: Hochflugbrutenten. — Nur zum Fressen kommen sie nach Haus. — Die Mär vom Entenbaum.

Viel Freude machen den Besuchern des Saaletals Entenschwärme, die vor allem in den späten Nachmittagsstunden über den Baumwipfeln kreisen und sich dann auf dem Wasser niederlassen, wo sie schnatternd von einer Brücke zur anderen schwimmen, huldvoll etwaige ihnen zugedachte Speisen entgegennehmen und dem an sich toten Saaleufern ein lebhaftes Bild geben. Sogar bis hinein in die Stadt dehnen sich ihre Ausflüge aus, und

eine ganz besonders resolute Entendame pflegt in den Mittagsstunden auf dem Friedrichplatz zu luftwandeln

und einige laden sich in den Hühnerhöfen von Cröllwitz selbst zu Gaste. Immer aber kehren sie in ihren Heimatort zurück und warten auf den Teichen der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz auf die Abendmahlzeit. Die Tiere sind eine Sonderheit für Halle, es handelt sich um die sogenannten Hochbrutflugenten — eine vor zwanzig Jahren entstandene Zufallszüchtung eines Landwirtes Günther in der Provinz Sachsen.

Die Versuchsanstalt Halle-Cröllwitz interessierte sich dann für diese

Paarung von Wildente und Hausente

und unterstützte die Züchtung von besonders schönen Farben, so daß heute die Enten wildfarbig, isabellenfarbig, eisgrau, schwarz mit weißem Hals und seit zwei Jahren auch in rein weißer Farbe zu haben sind und

in einer Anzahl von etwa 200 Stück das Saaletal bevölkern.

Die Tiere sind äußerst gesellig, lebhaft, zutraulich und heimatliebend, so daß sie von der Versuchsanstalt nach ganz Deutschland zur Bevölkerung und Belebung toter Gewässer versandt werden. Bis in die Mark Brandenburg hinein und

bis nach Düsseldorf werden sie verschickt

und sind dort auch heimisch geworden. Auch Gutshöfe in der Provinz Sachsen halten sich das anspruchslose und lebhafte Tier gern, das sich weniger für die menschliche Ernährung eignet, sondern eher ein Luxustier ist. Schon vor dem Kriege bevölkerten einige Entenschwärme das Saaletal, schwammen auch in der vereisten Saale, ließen sich geduldig einfrieren und von mitleidigen Spaziergängern auftauen. Der Krieg und die Inflation brachten eine starke Dezimierung des Bestandes an Hochbrutenten, und der kalte Winter des Jahres 1929 brachte weitere Verluste, so daß die Bestände neu aufgefüllt werden mußten, und auch gegenwärtig wollen die Klagen nicht verstummen, daß oft

mutwillig die Tiere erschlagen und erschossen werden, so daß sie in der hiesigen Gegend auszusterben drohen.

Von ihren wilden Vorfahren haben sie auch die Eigenschaft des Hochbrütens übernommen. In den Gärten der Versuchsanstalt werden ihnen im Frühjahr etwa 1,50 Meter hohe Rüstöfen zurecht gemacht — teilweise brüten sie auch auf Bäumen —, nachdem dann die Jungen ausgeschlüpft sind, bleiben sie noch einen Tag im Nest. Dann verläßt die Alte die Brutstätte, quakt vernehmlich, und

die jungen Enten springen eine nach der anderen aus dem hohen Nest hinaus, und dann geht es gleich Baden in die Saale.

Die Tatsache des Hochbrütens scheint auch die Mär vom Entenbaum veranlaßt zu haben, die kürzlich von der Versuchsanstalt in einem im Jahre 1582 gedruckten Arzneibuch entdeckt wurde. Danach soll ein sogenannter Entenbaum bestehen, mit Muscheln, in denen junge Enten wachsen. Die Bäume sollen meist an Gewässern zu finden sein, so daß die Tiere direkt ins Wasser fallen und schwimmen. Allen Ernstes werden die Leser dieses Arzneibuches aufgefordert, sich von der Selbstkenntnis dieses Baumes selbst zu überzeugen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sage von dem Entenbaum zusammenhängt mit den Brutgewohnheiten der Hochbrutenten, und man muß annehmen, daß der Verfasser dieses Arzneibuches vielleicht einmal Gelegenheit hatte, Augenzeuge zu sein, als die jungen Enten aus ihrem Nest vom Baum auf die Erde sprangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0009

Provinzialausschuß bestätigt die Ernennung des Regierungspräsidenten.

Provinzialausschußsitzung in Eilenburg.

Der Provinzialausschuß, der seine Oktobersitzung am 5. d. M. in Eilenburg abhielt, nahm Kenntnis von der Aenderung der Verordnung vom 1. August, die u. a. die Auflösung der Kreise Ilfeld und Schmalkalden und die Angliederung ihrer Gebiete an benachbarte provinzialsächsische Kreise vorsah. Während es im Falle des Kreises Ilfeld bei der getroffenen Entscheidung bleibt, ist durch Verordnung vom 29. September die Bestimmung über die Auflösung des Kreises Schmalkalden rückgängig gemacht worden. Dieser Kreis verbleibt bei der Provinz Hessen-Nassau, Bezirksverband Kassel. In der amtlichen Verlautbarung der preußischen Staatsregierung zu dieser Abänderung der ursprünglichen Regelung ist darauf hingewiesen worden, die Belassung des Kreises Herrschaft Schmalkalden bei Hessen sei erfolgt, um der kommenden Reichsreform nicht vorzugreifen.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Ministers des Innern Beauftragte, Herr Dr. Bracht, hat auf Grund des Artikels 86 der Preußischen Verfassung bei dem Provinzialausschuß nachgesucht, das Einvernehmen zu der Ernennung des Ministerialrats Dr. Sommer zum Regierungspräsidenten in Merseburg zu erklären. Hierzu wurde beschlossen:

„Der Provinzialausschuß erklärt gemäß Artikel 86 der preußischen Verfassung sein Einvernehmen zu der Ernennung des Ministerialrats Dr. Sommer zum Regierungspräsidenten in Merseburg, ohne hierdurch zu der dem Staatsgerichtshof zur Entscheidung vorliegenden Frage der rechtmäßigen Einsetzung der gegenwärtigen kommissarischen Staatsregierung in Preußen Stellung zu nehmen."

Zur Behebung des Notstandes der Anlieger der unteren Havel, der durch häufiges Hochwasser entsteht, beabsichtigt der Staat nunmehr die Regulierung der Havel unterhalb Havelbergs vorzunehmen, nachdem bisher nur die Strecke bis zu dieser Stadt reguliert war. Der Provinzialausschuß beschloß die Beteiligung an diesem landeskulturell bedeutsamen und mehrere Jahre beanspruchenden Bauvorhaben unter der Voraussetzung, daß sich auch der preußische Staat und die Provinz Brandenburg in dem vorgesehenen Verhältnis beteiligen und daß bei den Arbeiten Angehörige der Provinz Sachsen in angemessenem Verhältnis mit herangezogen werden. Der Verteilungsschlüssel für die entstehenden Lasten beruht auf den Bestimmungen des Havelgesetzes von 1904. Danach trägt der Staat 80 Prozent, die Provinz Brandenburg 17 Prozent, die Provinz Sachsen 3 Prozent der Kosten. Eine erste Rate von 22 500 RM. wird in den nächsten Haushaltsplan eingestellt werden.

Von einem schweren Unwetter, das am 14. Juli im Elstertal niederging, wurden die Fluren Trebnitz a. E. und Pötewitz besonders hart geschädigt. Der Schaden, der an den Wegen, Bachläufen und Brücken in diesen Fluren angerichtet worden ist, kann von den Gemeinden nicht aus eigenen Mitteln behoben werden. In Ergänzung der vom Kreis Weißenfels in Aussicht gestellten Hilfe wurden aus Dotationsmitteln für Trebnitz 5400 RM. und für Pötewitz 4600 Reichsmark bewilligt.

Die Viehseuchenentschädigungsbeiträge für das Kalenderjahr 1932 wurden wie folgt festgesetzt: für Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel Einheitssatz 10 Pf., für Rindvieh Einheitssatz 1,30 RM., für Kälber unter 3 Monaten 0,65 RM. (Diese Beitragssätze sind gegen das Vorjahr erheblich gesenkt worden.) Eine Umlage für Schafe braucht nicht erhoben zu werden. Als Grundlage für die Umlageerhebung wird für Pferde und Rindvieh am 1. Dezember eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden.

Der im Haushaltsplan für gemeinnützige Zwecke vorgesehene Betrag von 20 000 RM. wurde zur Förderung der Gemeindepflegestation, der Sanitätskolonnen, der Müttererholungsfürsorge und der Bahnhofsmission an die in Frage kommenden überörtlichen Organisationen der Provinz verteilt.

Als Mitglied des Hauptausschusses des Verwaltungsrates der Mitteldeutschen Landesbank-Girozentrale wurde an Stelle des verstorbenen Landrats Boer der Landrat Dr. Fritzschen (Langensalza), zum Stellvertreter Landrat von Stoich gewählt.

In der Zusammensetzung des Provinziallandtages sind verschiedene Aenderungen zu verzeichnen. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Landrat Boer (Staatsp.) tritt Landwirt Hermann Mollenhauer (Groß-Engersen). Stellmacherobermeister Karl Bosse (Eisleben), welcher der deutschnationalen Fraktion angehörte, hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt Stellmachermeister Wilhelm Bökel (Klostergröningen, Kr. Oschersleben). Ferner legte Anstreicher Franz Heßler (K. P. D.) aus Döllnitz sein Mandat nieder. Für ihn rückt Chemiearbeiter Oswald Leune (Eilenburg) nach.

Der Provinzialausschuß, der am 9. November wieder zusammentreten wird, besichtigte im Anschluß an seine Beratungen das Landeserziehungsheim Eilenburg.

Tagung des Evang. Kirchenmusikvereins der Provinz Sachsen.

Konferenz der Synodalvertreter für Kirchenmusik. — Auch die Kirchenmusiker müssen sich einschränken. — 120 Vertreter aus allen Teilen der Provinz. — Aktuelle Referate. Zum neuen Kirchenbuch und Gesangbuch.

Wenn in früheren Jahren die Mitglieder des Evang. Kirchenmusikvereins und die einzelnen Vertreter für Kirchenmusik aus den Kirchenkreisen unserer Provinz zusammenkamen, so erhielt davon die breite Oeffentlichkeit des Tagungsortes durch mancherlei musikalische Darbietungen lebendige Kenntnis; die Not der Zeit hat auch hier eine Einschränkung nötig gemacht. So mußte im vergangenen Jahr jede Zusammenkunft ausfallen, und in diesem Jahr beschränkte man sich auf eine kurze Arbeitstagung in Halle, die gestern in der Aula des Stadtgymnasiums abgehalten wurde.

Die Tagung stand unter Leitung von Univ.-Dozent Pf. D. Balthasar-Ammendorf, der in seiner kurzen Begrüßung seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß trotz der Notzeit die Tagung von mehr als 120 Vertretern aus allen Gegenden der Prov. Sachsen beschickt wurde; begrüßen konnte er u. a. den Präses der Provinzialsynode, Geh. Rat D. Dr. Eger, den Referenten des Evang. Konsistoriums Oberkons.-Rat Fehl, Kons.-Rat Gentsch-Stolberg, Stadtsup. D. Hellwig-Halle und Herrn Merseburger, den Verleger des neuen Choralbuches. — Den grundlegenden Vortrag hielt Geh.-Rat Eger über den „nichtmusikalischen Teil des Agenden-Entwurfs". Bekanntlich wird darüber verhandelt, daß ein neues Kirchenbuch herauskommen soll, das eine feste Grundlage für den Aufbau des evangelischen Gottesdienstes abgibt. D. Eger ging davon aus, daß die neue Agende dem Wesen evangelischen Gottesdienstes entsprechen müsse; es gelte auch heute noch, was Luther im Jahre 1544 in einer Kirchweihpredigt darüber gesagt hat: daß im Gottesdienst die christliche Gemeinde vor Gottes Angesicht zusammenkommt, „daß unser lieber Herrgott selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang." Wer den evangelischen Gottesdienst als „Opfer" betrachte, falle damit ins Heidnische zurück; was die Christen zum Opfer zu bringen haben, ist das Leben. Wesen und Inhalt des Gottesdienstes haben Rücksicht zu nehmen auf die bestimmte Gemeinde. Mit großer Sorgfalt sei der Agenden-Entwurf in mehreren Ausschüssen durchgearbeitet worden; eine einheitliche Ordnung müsse bei aller evangelischen Freiheit auch im evangelischen Gottesdienst herrschen, um der allzu großen Zügellosigkeit einzelner Liturgen zu wehren und der Gemeinde einen festen Halt und feste Sitte zu geben. Referent behandelte danach besonders den Sonntagsvormittags-Gottesdienst. Hier hat die Gemeinde unbedingten Anspruch auf feste Ordnung. Klar herausgehoben wurden die Abweichungen des neuen von dem bisherigen Kirchenbuch; die Begründungen dafür wurden im einzelnen historisch unterbaut.

In einem zweiten Referat sprach Pf. Rudloff-Nordhausen über den musikalischen Teil des Agendenentwurfs. Er wehrte sich gegen die verschiedenen Wenn und Aber ein Entweder-Oder des Entwurfs und wünschte eine feststehende Ordnung; wenn heute Liturgen und Komponisten so wenig Freudigkeit zur musikalischen Bereicherung des evangelischen Gottesdienstes zeigten, so sei das mit darauf zurückzuführen, daß die heutige Liturgie nur wenig Ansatzpunkte dazu gäbe. Leistungen von Solisten im Gottesdienst verwarf der Referent, damit dort, wo Gott alles sein soll, nicht das Menschliche sich in den Vordergrund dränge. Auch der Kirchenchor muß ein Stück Gemeinde sein und aus der Gemeinschaft mit der Gemeinde heraus in seiner Weise das Wort Gottes verkündigen. Begrüßt wurde, daß der Chor im neuen Entwurf mehrfach zu Worte komme; wenn seine Glieder im Gottesdienst eine wirkliche Aufgabe vorfinden, werden sie sich als Mitwirkende an der Gemeinde fühlen können.

In der Aussprache, die sich daran anschloß, brachte Kantor Siebenbrodt-Ammendorf, der Schöpfer des neuen Choralbuches, die Wünsche der Kirchenmusiker hinsichtlich der Agende zur Sprache. Pf. Balthasar brachte das Merkblatt für Kirchenmusiker in empfehlende Erinnerung. — In der Nachmittagsversammlung gab Kantor Siebenbrodt dann einen kurzen Bericht über die Literatur im neuen Gesangbuch, wobei er sich auf das beschränkte, was für den heimatlichen Teil unserer Provinz besonderen Wert hat; er bat dringend darum, sich durch Schwierigkeiten nicht abschrecken zu lassen und dem Neuen im Gesangbuch Bahn zu brechen. Kirchenmusikdir. Henkel behandelte das Choralbuch und empfahl, unter den Choralbüchern fortan nur das neue zu benutzen. Jede Kritik am Gesangbuch habe in Pfarrkonferenzen ihr Recht, müsse aber in der Gemeinde schweigen. Stud.-Rat Henkel betonte dann noch, daß die Durchführung des neuen Gesangbuches bis in die letzten Teile hinein Zeit brauche; das solle den Mut der Arbeit nicht lähmen, sondern fördern; mit Hilfe der Jugend wolle man allmählich auch die schwierigeren Melodien für die Gemeinde bewältigen; er zeigte dann noch verschiedene Gruppen von Neuerungen in den Chorälen und bewies an praktischen Beispielen, daß sich die Schwierigkeiten durch Zeit und Fleiß überwinden ließen.

Den Schluß der einheitlichen eindrucksvollen Tagung bildete die Konferenz der Synodalvertreter für Kirchenmusik, in der mehr Fragen organisatorischer Art behandelt wurden. — Die Tagung zeigte aufs neue, daß die Kirchenmusik in der Prov. Sachsen über einen großen Freundeskreis verfügt und sich des musikalischen Erbes der Reformation wohl bewußt ist.

Sturmburg-Modenschau bei Zorn.

Hammerschlag, Haifischhaut, Seidensamt und deutsche Spitze sind die Stoffe, mit denen sich die Dame im kommenden Winter modern kleiden kann. Was es aus diesen Stoffen für reizende Sachen gibt, das zeigte eine Modenschau im Café Zorn, bei der der Modenschöpfer Sturmburg die allerneuesten Modelle zeigte und interessant dazu plauderte. Zuerst gibt es da fesche Wintersport-Kostüme, elegant und sportlich zugleich, dann Tageskleider, meist ganz schlicht, viel aus buntem Schottenstoff. Teekleider sind ebenfalls fast ganz schmucklos, besonders schön in Kubabraun und leuchtendem Rot. Für die Gesellschafts- und Ballkleider gibt es nur ein Urteil: geschmackvoll. Ganz einfach, eng sich an den Körper schmiegend, fallen sie bis fast zu Boden, noch einige Zentimeter länger als im vorigen Jahre.

Hammerschlag und Seidensamt, daneben deutsche Spitze werden am häufigsten verwendet. Da das Dekolleté sehr tief ist, trägt man ein kleines, leichtes Jäckchen, außerdem zum Schmuck Aermel, die unabhängig vom Kleid gearbeitet sind. Keulen- oder Schinkenärmel. Sparsam verarbeitete Rüschen, Einsätze aus Silberspitze und andere Kleinigkeiten sind die einzige Abwechslung. Man liebt eben wieder „Linie" im Kleid. Zur Betonung der natürlichen Körperformen dienen Corselets; die Firma Neumann u. Obersky, Leipziger Straße, zeigt außer prachtvollen Hausanzügen und anderen duftigen Sachen „Wegena"-Corselets, zweckmäßig und angenehm.

Von hallischen Firmen zeigen ferner A. Wiedekind schöne, fesche Hüte, S. Weiß einige Herrenanzüge und -mäntel, Robert Koch schlichten, wirkungsvollen Schmuck, „Delphi" Schuhe für jeden Zweck und Heinzel Schirme und nette Handtaschen; die Frisuren stammen von Hans Zettl. Unter den vorgeführten Modellen fielen besonders einige Kleider auf, die nach Beyer-Schnitten aus der „neuen Linie" gearbeitet sind. Zum Abschluß der überaus beifällig aufgenommenen Modenschau gab es eine Trachtenschau aller Völker, die Anregung zur Auswahl origineller Karnevalkostüme bot.

Die Kapelle Fuchs trug zum guten Gelingen der Schau, die auch heute nachmittag und abend wieder gezeigt wird, wesentlich bei.

Die Landgemeinden erwarten Entlastung.

Ihr Programm: Neueinstellungen bei vollem Lohn. — Mißliche Lage des Saalkreises.

Die Kreisabteilung Saalkreis des Provinzialverbandes Sachsen im Verband der preußischen Landgemeinden hielt gestern eine Tagung ab, auf der der Vizepräsident des deutschen Landgemeindetages, Herr Ministerialrat Schellen (Berlin) nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Krienitz, die im besonderen dem neuen Landrat des Saalkreises Kirschbaum galten, das Wort ergriff zu längeren Ausführungen über die Ursachen der Arbeitslosigkeit und ihre wirksamste Bekämpfung. Bekanntlich ist vom Verband der preußischen Landgemeinden ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt worden — wir berichteten gestern im politischen Teil darüber —, das von der Regierung bestens aufgenommen worden ist. Aus den Worten des Referenten sowie auch aus der anschließenden Aussprache der gestrigen Tagung ergab sich, daß

die Gemeinden des Saalkreises auf keinen Fall imstande sind, noch länger mit den bisher aufgewandten Mitteln sich zu erhalten.

Es muß schleunigst und in ausreichendem Maße dafür gesorgt werden, daß die Arbeitslosigkeit, das wichtigste Problem überhaupt, beseitigt wird. Das Referat Ministerialrat Schellens wies in großen Zügen Ursachen und Auswege.

Am 31. August 1932, so führte er aus, gab es nach der Statistik der Arbeitsämter, die sicher noch bei weitem zu niedrige Zahlen angibt, da beispielsweise die arbeitslosen Akademiker nicht erfaßt sind, 5,2 Millionen Arbeitslose. Man schätzt die wirkliche Ziffer auf 7 Millionen. Davon leben 1 Million ohne jede Unterstützung, nur etwa 4 Millionen beziehen Unterstützung. 2 Millionen sind Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, die allein den Gemeinden auf der Tasche liegen, nur 17,3 Proz. der Arbeitslosen werden durch die Arbeitslosenversicherung unterstützt, 32,2 Proz. befinden sich in der Krisenfürsorge, die zu 1/5 die Gemeinden zu tragen haben. Aus diesen Zahlen heraus wird es klar, daß die Beseitigung der Arbeitslosigkeit die brennendste politische Frage überhaupt ist, die es heute gibt.

Mit aller Deutlichkeit und allem Ernst wies der Referent darauf hin, daß für die Gemeinden unter diesen Umständen das Chaos unmittelbar vor der Tür stände. Die Lasten, die sie zu tragen haben, betrugen 1929 noch 270 Millionen, 1931 schon 1115 Millionen, für 1932 rechnet man mit 1600 Millionen Mark, die für die Wohlfahrtserwerbslosen allein von den Gemeinden aufgebracht werden müssen! Die Reichswohlfahrtshilfe, die eigentlich eine 50prozentige Entlastung bringen sollte, ist nicht zur Auswirkung gelangt, da sie den Gemeinden nur 70 Proz. des Krisenfünftels abnimmt.

Die Gründe der Arbeitslosigkeit sind einmal die Weltwirtschaftskrise, dann die Ueberrationalisierung durch das Fortschreiten der Technik und die damit verbundene Fehlleitung der ausländischen Kredite.

Eine Lösung ist nur denkbar durch Steigerung der Kaufkraft und des Absatzes. Als auszuführende Arbeiten kommen nur zusätzliche Arbeiten in Frage, die sonst ruhen müßten. Die Stadtrand- und landwirtschaftliche Siedlung hat sich bisher in bescheidenem Rahmen gehalten. Vom Oktober 1931 bis 1932 waren erst 16 250 Kleinsiedlungen und 51 000 Kleingärten entstanden. Auch mit Hilfe von Notstandsarbeiten läßt sich die Arbeitslosigkeit heute nicht mehr beheben. Im August waren nur 65 000 Notstandsarbeiter im ganzen Reich beschäftigt. Eine Verkürzung der Arbeitszeit, also Arbeitsbeschaffung durch Arbeitsstreckung, kann auch keine Abhilfe bringen, da auf solche Weise nur ein erheblicher Lohnabbau erzielt würde, der sich lähmend auf die dringend zu hebende Kaufkraft auswirken müsse. Außerdem bedeutet Arbeitskürzung in gewissem Sinne Leerlauf und Unkostensteigerung des Betriebes. Der freiwillige Arbeitsdienst, eine weitere Möglichkeit, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, hat wohl große Bedeutung, sie liegt aber lediglich auf seelischem Gebiet. Denn 2 Millionen Arbeitslose sind noch nicht 25 Jahre alt, 1 Million noch nicht zwanzig! Bis August waren übrigens erst 144 000 im freiwilligen Arbeitsdienst erfaßt. Gegen die Arbeitsdienstpflicht bestehen ebenfalls schwere Bedenken. Eine zwangsmäßig geleistete Arbeit wird zu teuer, ein vollbezahlter Arbeiter leistet, was 10 zwangsweise eingestellte vollbringen.

Eine Rettung ist nur möglich, wenn möglichst viele zu vollem Lohn Beschäftigung finden.

Die Tilgung der Kredite ist den Trägern der Arbeitsvorhaben möglich aus ihren Steueraufkommen, da ja neue wirtschaftliche Werte geschaffen werden. Schließlich aber ist, so schloß der Referent, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ein Problem, das in Zusammenarbeit mit allen andern Ländern erst restlos gelöst werden kann. An den Vortrag von Ministerialrat Schellen schloß sich eine stundenlange Aussprache, in der über die Art der Arbeitsbeschaffung ausführlich diskutiert wurde.

U. a. sprach Assessor Dr. Kipke über den freiwilligen Arbeitsdienst im Saalkreis. Leider hat bis jetzt nur die Stadt Wettin — wir berichteten vor einigen Tagen darüber — damit begonnen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen des Wohlfahrtsdirektors Bernhardt über die Hauszinssteuerhypotheken wurde die Tagung geschlossen.

Das Wetter.

Wetteraussichten für Freitag: Anfangs heiteres Wetter mit Nachtfrost und Morgennebel und im Laufe des Tages Eintrübung von Süden her. In Gebirgslagen weitere Erwärmung.

Am Sonnabend: Auch im Flachlande Erwärmung, meist trübes Wetter. Zeitweise Niederschläge.

Die Philharmonie verweist auf das heutige Inserat mit dem Programm für die nächste Spielzeit und bittet, die bestellten Karten bei Hothan abzuholen.

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis. Wir bitten unsere Mitglieder, an der Protestkundgebung des Sudetendeutschen Heimatbundes gegen die Knechtung des Deutschtums im Auslande am Freitag, dem 7. Oktober, 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" teilzunehmen.

Am Dienstag, dem 11. Oktober, 20 Uhr, wird in der Versammlung der Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler im Saal Töpferplan 1, der Reichstagsabgeordnete v. Trotha über die kommende Reichstagswahl sprechen.

Der nächste politische Gruppenabend, veranstaltet von der Gruppe Süd-Ost, findet am Mittwoch, dem 12. Okt., abds. 8.15 Uhr im kl. Saal des „Stadtschützenhauses" statt. Vortrag und politische Diskussion. Referent: Geschäftsführer Poche über die kommende Reichstagswahl. Außerdem musikal. und gesangl. Vorträge der Dn. Schauspielgruppe.

Die erste große Wahlkundgebung findet am Freitag, dem 14. Oktober, 8.15 Uhr abends im „Wintergarten" statt. Reichstagsvizepräsident Graef wird sprechen. Einlaßkarten zum Preise von 30 Pf. in der Parteigeschäftsstelle, Universitätsring 10.

Harzklub. Sonntag, 9. 10., Wanderung: Röpzig — Benkendorf — Holleben — Schlettau — Passendorf, Abschlußtrunk im „Goldenen Herz" in Halle. Treffpunkt pünktlich 8.30 Uhr Ecke Elsa-Brändström-Str.—Artilleriestr. Gäste willkommen.

Bühnenvolksbund. Heute Donnerstag 6. Okt. für C „Wintermärchen". Wiederholung für D Montag 10. Okt. Kartenausgabe ab 7. Für die wahlfreien Sondervorstellungen am Sonnabend 8. „Der fliegende Holländer" und Donnerstag 13. „Gasparone" sind Karten noch verfügbar. Neuanmeldungen werden dauernd entgegengenommen auf der Geschäftsstelle, Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

Größere unpolitische **Vereine** mit mehreren 100 Mitgliedern, welche innerhalb ihrer Versammlungen Interesse an **Schallplatten-Konzerten** haben, wollen sich in Verbindung setzen mit R 4507 durch die Exped. d. Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Alleinvertrieb
umwälzender Erfindung „unverbrennbarer Kohlenanzünder", ohne Papier, ohne Holz, stets sofort helles Feuer zum Anheizen und Kochen, bezirksw. zu vergeben. Kein Abschl. Kein Kapital nötig.
Alleinhersteller: **Hans Zuchold, Dresden-A. 19,** Müller-Berset-Straße 37

Bücherrevisor
oder anderer Herr z. Einricht. und Ueberwachung der Bücher v. Gewerbebetr. ges. Off. unter E 2141 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht redegew. jg. **Herren u. Damen** bess. größ. Vereinen angehörend. Guter Verdienst. Schuur, Niemeyerstr. 17 III.

5 RM. täglich!
Arbeitsame Personen für leichte häusliche Beschäftigung (Klebearbeiten) sof. gesucht. Franz Becker, Oberhausen-Osterfeld, Bruchstraße 52.

Hoher Verdienst
auch für Damen, d. Verkauf od. Uebernahme einer Vertretung für den Vertr. eines klein. patent amtlich. Haushalts-Bedarfsartikels. Erforderlich 25 M. Angebote erbet. unter A 17359 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Lehrling
sucht Schmiedemstr. Becker, Thalwinkel, Freyburg (Unstr.) Ld.

Lehrling
stellt sofort ein. Freie Kost und Wohnung. Paul Bohne, Eisleben, Freistr. 19. Kolonialw., Betriebsstoffe, Oele.

Suche für sof. einen kräftigen **Melkerlehrling** 18 bis 19 J. alt. Obermelker Brockhaus Friedeburg a. d. S.

Solides ehrliches **Mädchen** (17—18 Jahre) mit nur guten Zeugniss. zum 15. Okt. gesucht. Offert. unt. E 2432 an die Exp. d. Ztg.

Intelligentes, saub. **junges Mädchen** für 2-Personen-Haushalt u. Geschäft sof. gesucht. Angeb. unt. T 4554 an die Exp. dies. Zeitg. erbet.

Ehrl. Mädchen 16—17 J., mögl. v. Lande, z. 15. Okt. ges. M. Müller, Kolonialwarengesch., Gölzau, Köthen-Land.

Kochlehrling sofort gesucht. Speisehaus Schunke, Barfüßerstr. 16 I.

Stellengesuche

Jg. Bäckergeselle sucht bei bescheidenen Ansprüchen zur weiteren Ausbildung sofort Stellung, auch nach auswärts. Off. unter E 2430 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger Mann 25 Jahre, der eigen. Auto zur Verfügung stellt, sucht Arbeit gl. welcher Art. Angeb. erbet. unter A 17360 a. d. Geschst. d. Z.

Wo kann jg. Mann, 22 Jahre alt, billig und gut **Chauffeur** lernen? Offert. mit Preisang. u. D 19491 an die Exp. d. Ztg.

Junger Dreher 22 Jahre alt, nat. ges., der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung auch als Schlosser. Verrichte auch andere Arbeit. Ia. Zeugnisse vorh. Off. u. D 19493 an die Exp. d. Ztg.

Junger Schlosser 20 Jahre, sucht Lehrstelle, wo er d. Autoschlosserhandwerk erlernen kann. Offert. mit Lehrbedingung. an P. Wolf, Wurp, Post Niemberg.

Aelteres, selbständiges Mädchen sucht sofort oder 15. 10. Stellung als einf. Stütze oder **Wirtschafterin** in kleiner Landwirtschaft. Da sehr kinderlieb, frauenlos. Haushalt mit Kindern angenehm. Selbige ist in allen landwirtsch. Arbeiten, sowie im Kochen u. Nähen erf. Gute Zeugnisse sind vorhd. Angeb. erb. Alma Werner, Nieder-Audenhain 31, Torgau-Land.

Friseuse perfekt in langem u. kurzem Haar, sowie Dauer- und Wasserwellen, sucht f. sofort od. später Stellung. Offert. unt. E 2427 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässiges junges **Mädel** v. Lande, 21 Jahre, welches kochen kann und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht zum 15. Okt. Stellung in besserem Haushalt. Offert. erbeten an F. Knorre, Peißen bei Halle.

23jähriges Mädchen sucht Stellung zum 15. Oktober als **Alleinmädchen** (mit allen Hausarb. vertr.) M. Erdmenger Gerbstedt, Kloppanstraße 7.

28jähr. Mädel sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, ist mit all. im Hause vorkommenden Arbeiten vertraut. Angeb. erbeten unter A 17361 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Im Nähen, Plätten u. allen hauswirtsch. Arbeiten bewandertes ehrliches, 19jähr. **Mädchen** mit besten Empfehlg. u. von angenehmem Aeußer., sucht sofort oder später Stellung. Off. unter R 4511 an die Exp. d. Ztg. erb.

Kindergärtnerin 16 J., fleißig, sucht Stellung. Fröbelscher Kindergarten, Liebenauer Str. 4, Gart.

Fräulein, 50 J. alt, sucht Wirkungskreis bei bess., ält. Herrn. Angeb. an H. Merkel, Hainichen i. Sa., Langestraße 18, erbeten.

Bekannte Markenartikel-Fabrik (Nahrungsmittel) sucht für die Bezirke Halle und Ost-Thüringen Verbindung mit je einer seriösen, leistungsfähigen
Kolonialwaren-Großhandlung,
die die Vertretung, Lagerhaltung und Warenzustellung übernehmen. Angebote erbeten u. R. 4472 an die Expedition dieses Blattes.

Wo kann gebildetes jung. Mädel alleinst. Herrn oder Dame kl. Haushalt führen oder als **Haustochter** die Hausfrau unterstützen? Offert. unt. R 432 an die Exped. dieser Zeitung.

Junges Mädchen vom Lande, welches schon im Haush. tät. war u. mit allen Hausarbeiten vertr. ist, sucht Stellung. Zeugnisse vorhd. Off. unter E 2443 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, v. Lande, 19 Jahre alt, sucht Stellung als **Stütze** Offert. unter R 4505 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Part.-W. 5 Zim. u. Küche, Bad z. 1. 11. zu vm. Pr. 71 Mk., od. auch get. Boerl, Volkmannstr. 1 II r.

3-Zimm.-Wohn. (sonnige), 15 Minut. v. Moorbad Düben entfernt, ist f. 30 M zu vermieten. Offert. unter R 4506 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer zu vermieten. Planenaer Weg 35.

2 Zimmer u. Küche in gutem Hause an ruhiges kinderloses Ehepaar abzugeben. Miete 35 M. Offert. unt. E 2428 an die Exp. d. Ztg.

3. Etage Gr. Steinstr. 71 (an der Hauptpost), drei mittelgroße, 2 kleine Zimmer sofort oder später zu vermieten. Zu erfrag. b. Heinze.

Herrschaftliche, neuzeitliche sonnige **6-Zimm.-Wohn.** 1. Etage, in tadellos. Zustand, im Süden, beste Lage, sofort zu verm. Off. u. E 2415 an die Exp. d. Ztg.

1 Zim. u. Küche, abgeschl. Wohn., sof. zu v. Amselweg 15a, I.

Bess. Frau od. Frl. mit Rente als **Mitbewohnerin** bei 2 berufst. Damen gesucht. 1—2 leere Räume gegen billige Miete abzugeben, dafür etwas Hilfe im Haushalt erwünscht. Off. unter R 424 an die Exp. d. Ztg.

Merseburger Str. 22 **großer Laden** mit Lagerräumen sof. zu verm. Näher. dch. Zillmann & Lorenz Leipziger Str. 45.

Behagl. Zimmer z. v. Uhlandstr. 6, I lks.

Gut möbl. Zimmer mit und ohne Pens., elektr. L., Schreibtisch und Telephon Wielandstr. 26 p. r.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Krausenstr. 13 I l.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Lindenstraße 2 III r.

Einf. möbl. Zimmer frei. Jacobstraße 19 parterre links.

G. mbl. Zi., m. od. ohne Pens., sof. z. v. Merseburgerstr. 164, III, r., a. Riebeckpl.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Bismarckstraße 28 I lks.

Bahnnähe möbliertes Zimmer zu vermieten Forsterstr. 43 II l.

Sehr freundlich **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch, el. Licht, Berl. Ofen, Bad usw. billig zu verm. Steinweg 48 III.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Dessauer Straße 7a I rechts.

Gut möbl. Zim. an bess. Herrn zu verm. Rannischestr. 3 II r.

Einladung zur
Jahresschau 1932
täglich bis 8. Oktober
Geöffnet von 9 bis 19 Uhr
Versäumen Sie nicht, sich diese sehenswerte Ausstellung unverbindlich und kostenlos anzusehen.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Alleinverkauf des Verbandes
Möbel Deutscher Wertarbeit

3-Zimm.-Wohn. (schöne) mit K. von Witwer mit 2 erw. Kindern per sof. od bis 1. Nov. gesucht. Monatl. Miete bis 47 M. Off. u. E 2439 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer mit Bedienung von alleinsteh. Herrn ges. Angemess. Preisoff. unter R 4508 an die Exp. d. Ztg.

Garage für Kleinauto ges. Preisoff. u. E 2444 an die Exp. d. Ztg.

Der gute Besuch
zu unseren Vorträgen am
Küppersbusch-Gasherd
mit Kochvorführung und Kostproben
sollte auch Sie veranlassen, eine Stunde für diesen Vortrag zu opfern.
Es ist bestimmt Ihr Vorteil!
Vorträge noch bis Sonnabend täglich 4 bis 6 Uhr. — Fachmännische Beratung jederzeit unverbindlich.
Am Freitag
findet dieser Vortrag
am Küppersbusch-Elektro-Herd
vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr statt.
Leonhardt & Schlesinger, Halle (S.)
Zweigstellen: Ammendorf u. Leuna.

Mietgesuche

Stu., Ka. u. Kü. mögl. Zentrum ges. Offert. unt. D 19502 an die Exp. d. Ztg.

Beamtenwitwe sucht schöne 3-Zim.-Wohn., Bad, Innenkl., gute Lage, Nähe Zentrum, bis 50 Mark, bald oder später. Offerten unter E 2138 an d. Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. 1. 1933 sonnige **3-Zim.-Wohn.** mögl. Zentrum. Ausf. Angeb. mit Preis u. D 19495 an die Exp. dieser Zeitung.

7-Zim.-Wohn. f. zwei Familien sof. zu mieten ges. Zwei mal 3 Zim.-Wohng. evtl. z. Tausch. Off. m. Preisangabe unt. B Z 7354 an d. Exp. dieser Zeitung.

3½-4-Z.-Wohn. (sonnige) mit Bad, Balk. v. sof. Miet. i. Norden z. 1. 1. ges. Preisoff. unt. R 436 an die Exp. d. Ztg.

2 jg. Kaufleute suchen frdl. mbl. Wohn- sowie Schlafzimmer, evtl. Teleph. u. Bad im Haus, Mitte der Stadt oder Bahnhof. Angebote mit Preis unter D 19498 an d. Exp. dieser Zeitung.

Nettes möbl. Zimmer Nähe Pauluskirche—Walhalla von berufstätiger Dame gesucht. Offert. unt. E 2433 an die Exp. d. Ztg.

Leeres Zimmer (sep. Eingang) ges. Preisoff. u. D 19497 an die Exp. d. Ztg.

4 Zimmer
Bad u. Zub., 1. Etage, Ludwig-Wucherer-Straße 75 sofort oder 1. 11. zu vermieten. Dr. Richter, Gr. Steinstraße 24.

Hochherrschaftl. 8-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, Zentralheiz., Garage, Garten, im Zentrum der Stadt gelegen, sofort oder später zu vermieten. Evtl. können außerdem einige Büroräume abgegeben werden. Offerten unter R 4501 an die Expedition dieser Zeitung.

Sehr schöne
7-Zimm.-Wohnung
in unserem Grundstück, Universitätsring 6, zum 1. April 1933, evtl. früher zu verm.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Herrsch. Neubau-Wohnung
Boelckestr. 197. Gesunde Wohnlage, I. Etage, 4 Zimmer mit Diele, Küche mit Balkon, vornehm eingerichtet, 110 qm groß, Etagenheizung, reichl. Zubehör, Marmor-Treppen-Aufgang, zu vermieten.
C. Drebinger, Halle S., Mühlweg 16

Pensionen

Junge Mädchen die in der Ausbildg., finden **behagl. Heim** bei Frl. Jacob, Henriettenstr. 28.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: 1 fast neuer Kleiderschrank, 5 gute Stühle (Mah.), 1 Wandbrett, 1 Wanduhr, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch mit Marmorplatte. Zu besichtigen 9—12 Uhr. Schumann, Mansfelderstraße 45.

Prima handverlesene **Winterkartoffeln** (Industrie) liefert preiswert frei Keller P. Michel, Rabatz, Post Peißen.

Schreibpult praktisch, Wasch- und Nachttisch, Marmorplatte, Tisch, Spiegel billig zu verkaufen. Thüringerstr. 21 I.

Gr. Kleiderschrk. für 10 RM zu verk. Off. unt. D 19496 an die Exp. d. Ztg.

Mende, 3 Röhr., mit Lautsprecher u. Anlage, Preis 55 M. verkauft Michalek, Pfännerhöhe 54.

2 Wintermäntel (Gr. 46—48), Stiefel (37 u. 38) zu verk. Kronprinzenstr 40 III (vorm. 10—12 Uhr).

Weißer Küchenherd, 125×68, Kohl. u. Gas. zu verkaufen. Bernburger Str. 5, i. L.

Gebr. Reitstiefel Gr. 43, billig zu verkaufen. Schulze, Brüderstraße 3 II.

2 gebr. Bettstell. mit Matratz. bill. z. vk. Trothaer Str. 1 II.

1 Feuerlöscher, Schweißapparat, Schraubstock, Bohrmasch., Transparent billig zu verkaufen. Grünstr. 10 III lks.

Kleiderschränke
von RM. 38-40.- an
130 cm breit mit Wäscheabt. M. 64.-
130 cm breit mit 3tür. Ansicht und Wäscheabt. M. 87.-
derselbe mit Spiegel RM. 100.-
Nachtschränke von RM 10.- an
Waschkommoden von RM. 62.— an
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Halle (S.), Gr. Ulrichstr.

Gebr. Kleiderschrank 27 M., Schreibtisch 15 M., Staubsaugerschrank 15 M., Büfett 150 M., vk. Thomas, Mühlweg 25 II.

2- und 4rädriger **Handwagen** zu verkaufen. Kellnerstraße 5.

Voßherd weiß Emaille, fast neu, sof. zu verkauf. Kühnast, Dryanderstraße Nr. 24.

Gaskocher m. Ständ., Knabenulster f. 10j. billig zu verkaufen. Advokatenweg 18 pt. r.

Tadellos erhaltenes **Klavier** kreuzsaitig, preiswert zu verkaufen. Kleine Brauhausstr. 23 II r.

Kaufgesuche

Damen-Pelzmantel, Gr. 46—48, zu kauf. gesucht. Offert. unt. E 2429 an die Exp. d. Ztg.

24 Stühle 6 Tische, Büfett u. Büfettschrank in eine Gastwirtschaft z. kauf. ges. Off. m. Preisangabe unter R 2503 an die Exp. d. Ztg.

Herrenrad gut erhalten, für 10 Mark zu kauf. ges. Jakobstr. 15 IV.

Mod. Pelzjacke zu kaufen ges. Preisoffert. u. B Z 7352 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte elektr. Christbaumbeleuchtg. zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 2437 an die Exp. d. Ztg.

Reise-Schreibmaschine gebraucht, gesucht. Angebote mit Preis und Fabrikat unter D 19492 an die Exp. dieser Zeitung.

Herde kauft Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l

Elektr. Z.-Lampe (Kronleuchter), vier Stühle, Sofa z. kauf. ges. Off. u. D 19501 an die Exp. d. Ztg.

Guterhalt. gebraucht. **Klavier** zu kaufen gesucht. Offert. unter R 438 an die Exp. d. Ztg.

Kleiner gebrauchter **Handwagen** und Ofen für Laube zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. R 4512 an die Exp. d. Ztg.

Oelgemälde zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R 435 an die Exp. dieser Zeitung.

Gebrauchter kleinerer **Kochofen** zu kauf. ges. Preisofferten an Judis, Rud.-Haym-Str. 11.

Zu verpachten

Landgasthof m. flott Kolonialw. Geschäft krankheitsh. zu verp. Vorh. sind Gastzi., Vereinszi., Saal, Laden, Wohn., ¾ Mg. Garten. Bierumsatz 120 hl. Erforderl. f. Einr. beid. Geschäfte 2000 Mk. Pacht monatl. nur 100 Mk. Mein Angebot bietet größ., auch 2 Famil. gute Existenz. C. Rudloff, Halle a. S., Steintor 20.

Pachtgesuche

Kl. Landwirtsch. oder Kohlengeschäft zu pachten oder miet. ges. Off. u. E 2434 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Haus, Scheune, Stallung, Garten z. v. Brachstedt Nr. 32.

Grundstück
mit 8 Morgen Acker, Scheune, Stallungen, 3 Wohnungen, in Kleinstadt, Nähe Halle
preiswert zu verkaufen.
Anzahlung 3—4000 RM. Restkaufgeld fest mit 5 %. Anfragen unter H. E. 556 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Wer Sehnsucht hat Stadt- mit Landluft zu vertauschen, find. voll. geleg. möbl. Haus in Bad Sachsa, Waldstr. 15. Fünf Zimm., gr. verglaste Veranda, elektrisch Licht, gute Ofen, Spülung, Telephon, große Wirtschaftsräume, Autoschuppen, nettes Gartenhaus unter Auslauf für Federvieh. Näheres zunächst schriftlich Berlin W. 50, Schaperstr 35, Frau Encke.

Landgasthof, Laden, evtl. Postagent., Pr. 16 500, brauereifr., vk. Scheibe, Weißenfels, Naumburger Straße 40.

Grundstück mit Gastwirtschaft bis 20 000 Mk., Anzahlg. 7000 Mk., zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Off. unter D 19489 an die Exp. dieser Zeitung.

3 Morgen Land in der Goldenen Aue gelegen, zu verkauf. Der jetzige Besitzer möchte Pächter bleiben. Off. m. Preisangabe unter R 2504 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Wandererlim. steht z. Verk. Fernruf 29881.

Unterricht

Für die **Umschulung** von der Grundschule auf höh. Lehranstalt noch einige Kinder z. gemeinsamen, dadurch billigeren Nachhilfeunterricht durch erfahr. Lehrerin ges. Offerten unt. E 2435 an die Exp. d. Ztg.

Lehrkraft (kein Schüler) für Englisch (Quinta) u. Französisch (Sexta) gesucht. Preisoff. u. E 2442 an die Exp. d. Ztg.

Neue Tanzzirkel für **Schüler** und junge **Kaufleute** beginnen demnächst bei
Trude Geiseler
Lafontainestraße 32 / Fernruf 237 28, täglich 10—½12, 14—16, 19—20 Uhr.
Einzelstunden jederzeit.

Darmbad-Institut
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62.
Verfahren Gymnarole u. Dr. v. Borosini, dezente Behandlung. Zeitgemäße Preise. Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Saala — BV — FKH

Schweineschmalz **44** Pf.
Rauch-Speck **72** Pf.
Margarine **26** Pf.
Butter
bester Güte und Frische
Plockwurst . **98** Pf.
Butter Krause

Hühner sowie **Enten** nur **78** Pf.
Jede kluge Hausfrau kauft jetzt nur noch
Kalbfleisch ohne Knochen

Kalbsfrikasseefleisch	nur 72 Pf.
Kalbsnierenbraten	nur 82 Pf.
Kalbskeule u. Rücken	nur 92 Pf.
Zarter Caßler wunderbar im Geschmack	78 Pf.
Allerfeinste Koteletten	nur 82 Pf.
Allerfeinste Schweineschnitzel	nur 88 Pf.
Sehr zartes Roastbeef	nur 78 Pf.
Sehr zarte Rinderbraten	nur 72 Pf.
Sehr zartes Goulaschfleisch	nur 58 Pf.
Rinderbrust, Querrippe	nur 58 Pf.

A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Am Mittwoch vormittag entschlief nach schweren Leidenstagen mein geliebter Mann, unser guter Bruder und Schwager

Dr. phil. Wolfgang Bath

nach vollendetem 50. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Marianne Bath, geb. Kleinwächter.

Halle (Saale), den 6. Oktober 1932
Herderstraße 16.

Die Beerdigung findet am Sonnabend vormittag 11 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am 5. Oktober verschied nach kurzer Krankheit im 51. Lebensjahre unser erster Assistent

Dr. phil. Wolfgang Bath

Wir stehen trauernd an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes und hochbefähigten Wissenschaftlers, mit dem uns 26 Jahre gemeinsamer Arbeit aufs engste verbunden haben.

Sein Name wird bei uns in steter Erinnerung bleiben.

Halle (Saale), den 6. Oktober 1932.

Die Inhaber und Mitarbeiter der Naturwissenschaftlichen Lehrmittel-Anstalt von Dr. Schlüter & Dr. Mass.

Am 1. Oktober verschied in Berlin infolge Herzschlag unser lieber Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Walter Grötzner

im 44. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Hermann Grötzner

Halle (Saale), Meckelstraße 28.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft am Mittwoch früh unsere über alles geliebte treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter

Frau Marie Irmisch

geb. Schmidt

im eben vollendeten 61. Lebensjahre.

Naundorf b. Beesenstedt, den 5. Oktober 1932.

Im tiefsten Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Irmisch.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Oktober, 3½ Uhr, statt.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt

Spediteur
Emil Knauf u. Frau
Hilde, geb. Kaizendorf
Freyburg a. d. Unstrut
z. Z. Schortau (Weiß-nfels-Land)

Anläßlich meines 25jährigen Geschäftsjubiläums sind mir soviel Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß ich nur auf diesem Wege allen, die meiner gedachten, herzlichst danke.

Hugo Krause
Schneider-Maßgeschäft
Bösenburg, d. 5. Okt. 1932.

Wir danken allen, die unser beim Heimgang meiner lieben Frau unserer guten Mutter u. Schwiegermutter in so liebevoller Anteilnahme gedachten, auf das herzlichste. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Noack für seine trostreichen Worte.

Robert Bergmann
Fam. Otto Zimmer

Gestorben:

Halle a. S.: Wwe. Louise Wandermann geb. Werge, 56 J., Feier 6. 10., 15 Uhr. — Else Keil geb. Aisleben, 38 J., Beerdig. 7. 10. 14.30 Uhr. — Hanna Matern.

Hausschlachte
wollene Socken
stets vorrätig
bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Eleg. Mietautos
mit u. ohne Fahrer neuw., 8 Torch, km 20 Pf. an. Tel. 29234.

Rückladung!
Wer bringt 3-m-Warenschrank mit v. Leipzig? Angeb. u. B 22890 an die Exp. dieser Ztg. erb.

Erwerbslosen Stahlhelmer reinigt Öfen jeder Art zu mäßig. Preis. Off. u. E 2140 an die Exp. d. Ztg.

Wünsche
Briefwechsel
mit geb. Persönlichkeit, bin 26 Jahre, blond, vollschlank. Später Vermögens-Ernstgem., anonym zwecklos. Ang. erb. unter A 17928 an d. Geschäft. d. Z.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb Zuschrift, auf Chiffre Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Ich bringe Sauberkeit und Frische in Wäsche und Haus!

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan" ist unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit. Besonders sparsam ist das neue Doppel-Paket. Es kostet nur 44 Pfennig. Verwenden auch Sie das seit über fünfzig Jahren bewährte

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

1907 — 25 — 1932

Für die uns anläßlich unseres

25jährigen Geschäftsjubiläums

erwiesenen Ehrungen und Glückwünsche sagen wir allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Halle a. S., Bertramstraße 17, den 5. Oktober 1932

Hermann Gauck u. Frau
Fleischermeister

Anläßlich unseres Doppeljubiläums wurden uns seitens unserer werten Geschäftsfreunde, Bekannten und verehrten Kundschaft so zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeiten zuteil, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Herm. Heinrich und Frau

Halle (Saale), den 6. Oktober 1932.

Edeka-Laden
GEMEINSCHAFT

Zucker (Melis) Pfd. 35 Pf.

Auf alle Einkäufe 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins

---

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Karl Haak u. Frau

Wettin, den 2. Oktober 1932.

Grosche's Rechtsbüro
Jakobstr. 50 I, Auskunft kostenlos.

ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

Kaufe bei S&F — Spare bei S&F

DAS S&F-SPARBUCH für die kluge Hausfrau

Neue Vollheringe	10 Stck. 45	Bierwurst	Pfd. 90	Aus der S & F-Weinkellerei	
Rollmops	Liter-Dose 65	Blutwurst (Donnerstag erwartet)	Pfd. 52	Pfälzer Weißwein	ohne Flasche Lit.-Fl. 65
Geleeheringe	Liter-Dose 65	Leberwurst (Donnerstag erwartet)	Pfd. 52	St. Martiner	Liter-Fl. 75
Bratheringe	Lit.-Dose 58 52	Weiße Bohnen	2 Pfd. 25	Edenkobener	Liter-Fl. 83
Bücklinge	Pfd. 24	Fleischsalat	Pfd. 48	Dürkh. Feuerberg	Lit.-Fl. 70
Oelsardinen	große Dose 28	Heringssalat	Pfd. 60	Milchschokolade	Tafel 20
Limburger	ohne Rinde Pfd. 56	Neue Aprikosen	Pfd. 68 60	S & F-Kaffee	
Emmenthaler	ohne Rinde Pfd. 110			¼ Pfd. 95, 88, 68, 63, 55	50
Edamerkäse	40% Pfd. 72			Der Kaffee, den jeder gern trinkt:	
Feinkostkäse	⅛ Schachtel 30			Guatemala-Costarica-Mischung	¼ Pfd. 75
Fleischsülze	Pfd.-Dose 48				

Geiststraße 61 - Steinweg 13 - Reilstraße 3 - Am Steintor 7

SCHADE & FÜLLGRABE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 6. Oktober 1932

Neue Russenaufträge für die AEG.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hat in letzter Zeit wiederum einige größere Aufträge von Rußland hereingenommen. In der Hauptsache handelt es sich um Elektromotoren und Kompressoren, sowie elektrische Antriebe für Verladebrücken, Krane und Werkzeugmaschinen. Besonders bemerkenswert ist ein Auftrag von fünf Ausrüstungen für Elektroöfen zur Eisen- und Stahlerzeugung.

*

Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken A.-G. in Zella-Mehlis. Das Unternehmen hat der Hälfte der etwa 400 Mann starken Belegschaft gekündigt, da die Beschäftigung stark nachgelassen hat. Die Regierung versucht jedoch durch Verhandlungen die Entlassungen zu verhindern.

C. Lorenz A.-G. stellt 800 Arbeiter ein.

Infolge Einlaufs erheblicher Aufträge auf Rundfunkgeräte könnten bei der C. Lorenz A.-G. etwa 800 Arbeiter neueingestellt werden.

Die Sächsische Schloßfabrik Schlegel & Lichtenberger in Pegau hat ihre Belegschaft um 40 v. H. erhöht.

Die Gräflich Schaffgottsche Gruben-Verwaltung in Gleiwitz wird in der nächsten Zeit 350 Bergarbeiter neu einstellen.

Nach einer Mitteilung der Rhein-Main-Donau-A.-G. kann mit der Einstellung von etwa 1000 bis 1200 Arbeitslosen gerechnet werden.

Die Aktienmaschinenfabrik Kyffhäuserhütte, Artern, hat in der letzten Zeit annähernd 100 Mann neu eingestellt.

Der Hochseefischereistreik beendet.

Mittwochvormittag traten die Vertreter der Hochseefischereibesatzungen und der Reedereien auf Einladung des Schlichtungsausschusses unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Koch in Bremerhaven, zusammen. Nach beinahe fünfstündigen Verhandlungen einigten sich die Parteien auf folgenden Vergleich: Der Manteltarifvertrag wird bis zum 31. Januar 1933 verlägert, der Lohn- und Zusatzvertrag bis zum 31. Dezember 1932. Die Parteien sind gehalten, rechtzeitig ihre Abänderungswünsche vorzubringen, und zwar für den Manteltarifvertrag bis zum 15. Dezember und für den Lohn- und Zusatzvertrag bis zum 15. November 1932. Die Fischdampferbesatzungen werden am Donnerstagfrüh ihre Arbeit wieder aufnehmen. Da eine große Anzahl von Fischdampfern ausgerüstet bereit liegt, ist damit zu rechnen, daß schon im Laufe des Donnerstagvormittag eine Reihe von Dampfern zum Fang auslaufen wird.

Der Viag-Ilse-Prozeß.

Feststellungsklage Lusatia.

Vor dem Landgericht I, Berlin, wurde Mittwoch in der von der Viag gegen die Lusatia-Vermögens-Verwaltungs G. m. b. H. angestrengten Feststellungsklage wegen der im Besitz dieser Gesellschaft befindlichen 12 000 000 RM. Stammaktien der Ilse Bergbau A.-G. verhandelt.

Von der Klägerin, die durch Rechtsanwalt Dr. Netter vertreten war, wurde die Ausübung des Stimmrechts dieser Aktien als unzulässig erklärt. Der Kläger versuchte nachzuweisen, daß es sich bei diesen Lusatia-Aktien um wirtschaftlich eigene Aktien der Ilse handele und daß die Lusatia lediglich eine von der Ilse-Verwaltung abhängige Gesellschaft sei. Er erklärte u. a., daß diese Aktien ein Stimmrecht von 60 000 Stimmen verkörpern. Dieses Stimmrecht, dessen Erlangung für jeden sonstigen Aktionär einen Kapitalaufwand von mindestens 12 Mill. RM. erfordere, falle den im Besitz der Lusatia befindlichen Stammaktien mit einem Kapitalaufwand von noch nicht 3000 RM. zu; hierdurch würden wesentliche aktienrechtliche Grundsätze verletzt, wonach die Bildung des Mehrheitswillens der Generalversammlung nach Maßgabe der Kapitalbeteiligung des einzelnen Aktionärs zu erfolgen habe.

Ferner wies er darauf hin, daß die Stimmrechtsausübung der Beklagten mit diesen Aktien eine mißbräuchliche Benutzung darstelle, da sie zu dem Zweck geschaffen sei, eine Ueberfremdung der Ilse abzuwehren. Man habe aber diesen Aktienbesitz mitbenutzt, um das Eindringen Petscheks bei Ilse zu ermöglichen. Die große Stimmenmacht dieser Lusatia-Aktien könne auch in künftigen Generalversammlungen von erheblicher Bedeutung sein. Es müsse deshalb festgestellt werden, ob die Lusatia dieses Stimmrecht fernerhin werde ausüben können. — Nach den Darlegungen des Viag-Vertreters zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Nach längerer Debatte wurde vom Gericht folgender Beschluß verkündet:

Die Parteien werden ersucht, die rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Ilse A.-G. und der Lusatia, die vordem bestanden haben, und die jetzt bestehen bis ins einzelne dem Gericht darzulegen. Die Beklagte hat der Auflage bis zum 15. November nachzukommen. Die Klägerin soll sich in weiteren drei Wochen äußern.

Neuer Termin ist auf den 7. Dezember anberaumt worden.

Notkundgebungen des Handwerks.

Die katastrophale Auftragslosigkeit im Handwerk hat zu großen Kundgebungen des Handwerks und Gewerbes geführt, die in Mitteldeutschland von den Ortsgruppen und Kreisverbänden des Mitteldeutschen Handwerkerbundes veranstaltet werden.

Die außerordentlich starke Beteiligung und der eindrucksvolle Verlauf der bereits abgehaltenen Versammlungen beweist die ungeheuere Not der Handwerker, ihrer Familien und ihrer Mitarbeiter. Dabei handelt es sich nicht um Protestversammlungen früherer Art. Vielmehr stehen die programmatischen Forderungen zur Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft, die vom Reichsverband des deutschen Handwerks aufgestellt sind, im Mittelpunkt der einzelnen Veranstaltungen.

Positive Maßnahmen zur sofortigen Arbeitsbeschaffung für das Handwerk, Schutz des Gewerbes vor den mannigfachen Eingriffen in sein Arbeitsgebiet, fühlbare Entlastung des schwer bedrückten Mittelstandes sind Hauptforderungen dieser Kundgebungen, die in den nächsten Tagen in ganz Mitteldeutschland und darüber hinaus in vielen Teilen Deutschlands stattfinden. Der zu erwartende Massenaufmarsch des Handwerks wird eine dringende Mahnung an alle verantwortlichen Stellen bedeuten, endlich positive Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Handwerk und Gewerbe zu treffen.

Hausbesitz zur Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, E. V. in Berlin, wendet sich in einer Eingabe an die Reichsregierung, in der die vor kurzem bekanntgewordene Entschließung des Zentralverbandes hinsichtlich eines Sofortprogramms für den Neuhausbesitz erläutert wird. Bei dieser Gelegenheit nimmt der Verband auch Stellung zu der Frage der Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken. Er steht der Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken für den nachstelligen Realkredit nicht ablehnend gegenüber, weist aber darauf hin, daß alle derartigen Projekte mit besonderer Vorsicht zu behandeln seien. Weite Kreise seien nämlich der Meinung, daß viele Hauszinssteuerhypotheken gar keinen Wert mehr hätten. Ohne Zweifel sei festzustellen, daß wesentliche Teile des Gesamtkapitals der Hauszinssteuerhypotheken als verloren zu betrachten seien. Das entspricht insofern dem bekannten Vorschlag zur Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken, als auch dieser zum Ausdruck bringt, daß nur ein Teil des Gesamtbestandes an Hauszinssteuerhypotheken für den Aufbau einer Organisation des nachstelligen Realkredits verwendet werden kann, da etwa die Hälfte der von den Ländern und Gemeinden gegebenen 5,2 Milliarden Mark Hauszinssteuerhypotheken als verlorene Zuschüsse angesehen werden müssen.

Erhöhter Stickstoffabsatz im September.

Das Stickstoff-Syndikat teilt mit: Der Aufstieg im Absatz hat auch im September angehalten. Der Auftragseingang überstieg sowohl im September wie in der Dreimonatsspanne vom 1. Juli bis 30. September beträchtlich denjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres. Die im letzten Monatsbericht im Hinblick auf die übernommene Ausfallsgarantie hat sich somit erfüllt.

Berlin, 5. Okt. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Still.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Okt.	21,25	20,75	April	23,00	22,50
Nov.	21,50	21,00	Mai	23,50	22,75
Dez.	21,75	21,50	Juni	23,75	23,00
Jan.	22,25	21,75	Juli	24,00	23,25
Febr.	22,25	22,00	Aug.	24,50	23,50
März	22,75	22,35			

Metallpreise in Berlin vom 5. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 56,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 38,25—41,50.

Magdeburg, 5. Oktbr. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31.59 Okt. 31.50 Okt. Dez. 31,50 Tendenz: Ruhig.

Berlin, 6. Oktbr. **Amtliche Butternotierungen** 1. Qualität 1,11. 2. Qualität 1.01. 3. Qualität 0.92 le Pfund. Tendenz Ruhig.

Schwach.

Berlin, 6. Oktober. Bei Abgaben der Provinz gaben die Kurse etwa 1 Prozent nach. Geld 4½.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 6. Okt.

Weizen: Okt. 214, Dez. 215, März 219; Roggen: Okt. 166, Dez. 166,5, März 170,5; gelber Platamais: 173—176; Weizenkleie: 101—106; Weizenbollmehl: 111—114.

Hallische Börse vom 6. Oktober

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	22,5 G	22,5 G
Hallescher Bankverein	46 G	45,5 ebG
Gewerbe- und Handelsbank	41 G	41,0 G
Landcredit-Bank	40 G	40 G
Zörbiger Bankverein	20 Bb	20 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	103 B	103 B
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg.Kattun-Manufakt.	—	15 B
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	66 G	70 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	26 G	26 G
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	26 bG	27 G
Schraplauer Kalkwerke	8 G	8 G
Stadtmühle Alsleben	50,50 G	56,50 G
G. Vester Spedition	7 G	7 G
Wegelin & Hübner	13,60 B	14 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 5. Oktober: 65.00.

Berliner Produktenbörse vom 5. Oktober

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen märk.	203—207	Vikt.-Erbsen	21,00—24,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	14,00—17,00
Sommerweizen	—	Peluschken	—
Roggen, märk.	156—158	Ackerbohnen	—
Braugerste	174—184	Wicken	17,00—20,00
Industriegerste	167—173	Lupinen, blau	—
Hafer, märk.	135—140	Lupinen, gelb	—
Weizenmehl	25,50—29,00	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,30—10,50
70 Proz.	20,25—22,75	Erdnußkuchen	11,30
Weizenkleie	9,40—9,75	Trockenschnitzel	9,20—9,50
Roggenkleie	8,40—8,80	Soja-Schrot	10,80

Berlin, 6. Oktober. Elektrolytkupfer 56,00

Magdeburg, 5. Oktober. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oktober	5.80	5,60	Januar	5,95	5,75
November	5.80	5,60	Februar	6,05	5,85
Dezember	5,95	5,65	März	6,05	5,65
			Mai	6,25	6,10

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	6.	+0,68	06		Aussig	6.	—0,28	05	—
Trotha	6.	+1,40	—	—	Dresden	6.	—1,86	—	05
Bernburg	6.	+0,48	—	02	Torgau	6.	—0,34	—	04
Calbe, O.-P.	6.	+1,36	—	04	Wittenberg	5.	+1,00	—	09
„ Unterpeg.	6.	—0,09	—	03	Roßlau	6.	+0,27	—	07
Grizehne	6.	+0,02	—	02	Aken	6.	+0,48	—	04
Havel					Barby	6.	+0,35	—	04
Brandenburg					Magdeburg	6.	+0,28	—	—
Oberpegel	6.	+1,97	01	—	Tangermünde	6.	+0,89	—	02
Unterpegel	6.	+0,55	—	01	Wittenberge	6.	+0,58	—	01
Rathenow					Lenzen	5.	+0,82	—	04
Oberpegel	6.	+1,44	02	—	Dömitz	6.	+0,15	—	05
Unterpegel	6.	—0,12	10	—	Darchau	5.	+ —	—	1
Havelberg	6.	+0,8	—	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 6 Oktober

Ablösung 1-3	52,62	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	19,75	Hoesch	36,50	Rhein Braunk	159,0
Abl. Neubesitz	6,40	Hansa Dampf	—	Dt Atlanten	—	Holzmann	57,25	do Elektro	75,75
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	17,75	do. Conti-Gas	87,25	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	64,25
6% Fr. Krupp RM	72,87	Otavi Minen	15,75	do. Erdöl	72,00	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	
7% Mittelstahl	62,62	Bk. el. Werte	—	do. Kabelwke.	—	do Genüsse	97,00	Rütgerswerke	39,50
7% Ver Stahl RM	51,37	Bank für Brau	60,50	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	165,00
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg	124,25	do. Linoleum	45,00	Kali-Chemie	—	Schles Bg Zk.	—
4% do.	—	Accumulator	131,50	do. Eisenhdl.	20,50	Kali Aschersl.	93,50	Schl. El Gas B	86,00
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	55,00	Dortm. Unionbr.	—	Rud Karstadt		Schub-Salzer	—
4% do. Gold	—	A. E. G.	32,12	Eintracht Brk.	—	Klöckner Wk.	33,00	Schuckert El	71,50
4½ do. Silber	—	Aschaffenbrg.	—	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	117,75	Schultheiß	52,12
4% Türk. Bagd. I	4,10	Bayern Motor.	61,00	El. Lieferung	65,25	Laurahütte		Siem.-Halske	115,25
4% do. II	—	J. P. Bemberg	52,75	El. Licht-Kraft	80,87	Leopoldgrube	27,25	Stöhr Kammg.	—
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	137,50	El Schlesien	—	Mannesmann	51,50	Stolberg Zink	—
4½ Ung St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	44,37	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.		Südd. Zucker	125,00
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	—	I. G Farben	94,00	Maschbau-Unt	35,75	Svenska	—
4% do Gold	7,00	Brk.-Brikett	13?,00	Feldmühle	61,75	Maxim.-Hütte	—	Thür Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	54,50	Metallges.	—	Leonh Tietz	—
4½ do	—	Buderus Eis.	—	Gelsenk. Berg	36,12	Montecatini	—	Ver Stahl	20,75
AG. f. Verkehr	39,75	Charl. Wasser	73,25	Gesfel-Loewe	69,76	Niederl Kohle	127,75	Vogel Telegr.	27,00
Allg Lok.-Kraft	—	Chem Heyden		Goldschmidt	27,00	Oberschl Koks	36,00	Wass Gelsen	100,00
Canadabahn		Chade	167,2?	Hamb El.-Wke.	98,12	Orenstein	33,25	Westeregeln	105,00
Dt. Reichsb.-Vz	85,00	Conti Gummi	103,00	Harb. Gummi		Phönix Berg	26,12	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	16,87	do Linoleum	36,25	HarpenerBerg	72,50	Polyphon	39,00	Zell-Waldhof	44,50

Berliner Börse vom 5. Oktober

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	5. 10.	4. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	100,00	—
6 do. für 2. 9. 35	89,90	90,00
6 Dt. Reichsanl. 29	83,90	83,90
6 Dt. Reichsanl. 27	70,00	69,00
5 Dt. Reichssch. ‚K'	75,00	—
Young-Anleihe	66,00	66,50
6 Pr. Staatsanl. 28	79,80	79,30
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	100,50	100,00
6 do. 1930 I. Folge	92,00	91,75
6 Thür. Staatsa. 26	—	—
2 do. Rm. 27 u. La. B	60,75	59,75
6 D. Reichsb. Schtz	87,00	86,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	93,75	93,12
6 do. do. Folge II	97,25	97,25
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	71,50	71,50
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,25	53,00
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	6,50	6,45
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,20	5,20

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	40,62	40,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	66,62	64,25
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	23,25	—
Dt. Eisenb.-Betr.	—	—
do. Reichsb. V.-A.	85,00	85,00
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	23,50	23,50
Halle-Hettstedt	12,25	12,50
Hbg.-Amer. Pack.	17,12	15,75
Hamburg. Hochb.	51,50	49,37
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	28,12	28,25
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	17,50	16,50
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	130,87	134,0?
Adler Portl.-Zem.	—	20,00
Adlerhütten Glas	—	44,25
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	57,12	56,00
Allg. Elektr.-Ges.	32,25	31,87
Alsen Portl.-Cem.	83,00	—
Ammendf. Papier	59,00	57,50
Anhalt. Kohlenw.	52,00	—
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	5,25	—
Augsb. Nbg. Mlbr.	—	—
Bachm & Ladewig	53,00	—
P. J. Bemberg	53,50	50,37
J. Berger Tiefbau	137,00	135,75
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	100,00	—
Berlin Holz-Kont.	17,50	—
do.-Karlsruh. Ind.	45,00	—
do. Maschinenb.	28,50	27,25
Berthold, Mess.L.	12,62	12,00
Bösperde Walzw.	22,00	22,25
Brauhaus Nürnbg.	98,50	98,00
Braunk. & Brik. Ind	140,00	141,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	59,00	59,00
Brown, Boveri Co.	27,57	26,2
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	39,00	38,25
Bvk-Guldenwerk.	32,00	31,00
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	16,25
Charl. Wasserwk.	74,75	74,25
I.G. Chemie vollg.	130,00	128,25
Chem Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	45,00	45,00
do. Ind Gelsenk.	—	
do Werke Albert	—	31,75
Chremo Najork	—	—
Concordia Bergb.	43,00	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin Gummiw.	105,25	104,00
Contin Linoleum	37,25	—
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	20,25	18,87
Dtsch.-Atlant. Tel.	38,00	83,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	48,00	48,00
do. Cont. GasDess.	89,37	—
do. Erdöl-A.-G	74,87	72,12
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	30,50	31,00
do. Linoleumwk.	45,75	46,25
do. Post-u Eb. Vk.	—	—
do Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	40,50	—
do. Steinzeug	68,50	68,00
do. Teleph. u. Kab.	—	40,00
do Ton-u. Steinz.	40,50	41,00
Dtsch. Eisenhdl.	21,00	20,37
do Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	39,75	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	—
Dresden Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	45,12	45,75
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	137,00	—
Eisenb.-Verk.-M.	—	81,00
Elektra Dresden	—	109,00
Elektr.-Lief.-Ges.	66,00	65,75
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	86,50	88,50
Engelhardt-Brau.	92,00	—
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	1,50	1,75
Fahlb. Saccharin	—	—
Falkenstein Gard.	65,00	63,62
I.G. Farbenindust.	95,12	94,62
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	63,37	62,25
Felt. & Guilleaume	54,50	54,50
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	60,50
Friedrichshütte	—	
R. Frister & Co.	—	14,00
Froebeln Zuckerf.	66,00	66,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	37,37	37,25
Germania Portl. C.	37,50	38,00
Gesfürel-Loewe	70,25	69,50
Gildemeister & Co.	38,00	37,50
Gladbacher Wolle	126,00	126,00
Glas Schalke	—	—

Glauziger Zucker	69,50	—
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr Goedhart	74,50	69,00
Th. Goldschmidt	27,50	—
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	105,75	105,75
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	45,00	—
Harburg Gummi	—	23,00
Harpen. Bergbau	—	73,00
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	26,00	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	10,00	9,50
Hirschberg. Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	67,75	67,75
Hoesch-Köln AG	36,50	35,2?
Hoffmann. Stärke	—	—
Hohenlohewerk	23,50	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	40,00	41,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	43,00	44,00
Lorenz Hutschenr	40,00	40,00
Ilse Bergbau	128,00	127,25
Indust. Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	16,00	16,25
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	—	103,0
Klöckner-Werke	33,50	33,62
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting. Gebr	3,00	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	118,00	117,50
Laurahütte	15,50	16,22
Leipz. Br. Riebeck	38,00	38,50
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof Zimm.	1,00	1,00
Leonhard Braunk.		
Leopoldsgrube	29,00	30,25
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	68,75	68,50
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	38,50	—
Lingner-Werke	—	39,2
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—

Lüdensch. Metall	—	
Lüneb Wachsbl	45,25	48,00
Magdeb Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred	—	—
do Bergwerk	21,00	—
do Mühlenw	—	91,00
Mannesmannröh.	52,12	52,00
Mansfeld Bergb.	20,87	19,00
Maschb Buckau	58,50	—
do Kappel		
Mech Web Lind.		
Mitteld Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	70,00	71,0?
Niederl Kohlenw.	127,00	129,00
Nordd. Eiswerke	37,50	37,50
Nordd Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb Ueberl. Z.	82,00	81,5?
Oberschl. Eis.-Bd.	11,00	11,0?
do Kokswerke	35,12	36,5?
do do Genuß	36,25	36,0?
Odenw Hartst Ind	—	—
Oeking Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	33,50	33,1?
Phönix Bergbau	26,12	25,62
do Braunkohlen	59,00	—
Jul Pintsch A.-G	—	—
Pittler Lpz Werkz	—	—
Plauen Gardinen	29,87	30,00
do Tüll u. Gard.		
Polyphonwerke	39,25	40,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	145,25	145,25
Rasquin Farbwrk	—	—
Rathgeb Waggon	39,00	37,75
Rauchw Walter	—	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr	22,35	22,75
Rhein Braunkohl.	169,50	170,00
do. Chamotte		
do Elektrizität	76,00	75,0
do. Spiegelglas	—	50,0?
do Stahlwerke	64,87	64,2?
Rh.-Westf. Kalkw.	30,50	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	—	—
A. Riebeck Mont.	—	62,25
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	39,00	—
Rositz Zuckerraff.	—	40,?
Ruscheweyh		
Rütgerswk. A.-G.	40,50	40,??

Sachsenwerk	37,75	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	166,00	165,0
Sangerhs Masch	35,00	37,0?
Sarotti-Schokol.	67,75	67,0?
Sauerbrey Masch	5,50	5,40
Saxonia Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	—	—
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	155,25	156,0?
Schuckert & Co.	72,?0	71,7?
Schulth.-Patzenh.	52,25	52,0
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	—	—
Siemens Glasind	—	—
Siemens & Halske	117,50	115,75
Sinner A.-G.	55,00	55,0?
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst Carbon	—	—
Stader Lederfabr	72,75	73,75
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	29,00	29,50
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	—	—
R. Stock & Co.	40,00	40,00
Stöhr Kammgarn	54,25	52,50
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr. Stollwerck	39,00	38,00
Svenska Tändst		
Conr. Tack & Cie.	—	90,0?
Tel.- Sal u. Spgl.	61,00	62,0?
Tempelhofer Feld	15,00	15,00
Teutonia Misburg	—	
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg Leipzig	90,12	90,?0
Leonhard Tietz	45,12	45,0?
Trachenbg. Zuckf	50,00	51,0?
Triptis Akt Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
do Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do Laus. Glasw.	—	—
do Märk. Tuchfbk.	—	—
do Prtl. Schimisch	47,75	44,7?
do Schuhfb. Bern.	14,00	14,2
do Smyrna-Tepp.	—	
do Stahlw. v. d. Z.	—	
do Thür Metall		
Vogel, Tel-Drähte	28,50	27,7?

Vogtl Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do Tüllfabrik	—	—
Volkstedt Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	25,25	27,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	42,00	—
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	4,6?	—
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,50
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	106,50	105,75
H. Wissner Metall	56,50	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop. Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	84,00	—
Zeitzer Maschfbk.	35,35	36,75
Zellstoff-Verein	—	4,50
do Waldhof	46,50	45,50
Zuckrb. Rastenbg.	42,50	41,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	69,75	68,50
Berl. Handelsges.	90,75	91,75
do. Hypoth. Bank	—	—
do Kassenverein	50,25	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	66,75
Commerz- u. Pr.B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A.Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.		
Dess. Landesbank	15,75	15,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B	60,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	50,50	51,75
Dt. Ueberseebank	30,50	30,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	46,00	46,25
Hamburg Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	60,50	60,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	92,00	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	125,12	120,12
Sächsische Bank	107,00	—
do Bodencredit	65,00	—
Wiener Bankver.	—	2,12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0013

Die Schulnot in der Provinz Sachsen und Vorschläge zur Linderung.

Aus der Tagung des Provinziallehrerverbandes.

Weißenfels Eine besonders eindringliche Darstellung erfuhr im weiteren Verlauf der Provinzial-Lehrertagung die Schulnot in der Provinz Sachsen und die möglichen Maßnahmen zu ihrer Linderung. Der Vorsitzende, Voigt, Magdeburg, sprach dazu einleitende Worte. Schulrat Schröder, Magdeburg führte aus: Schulnot ist Volksnot. Die Schulnot scheine im Hinblick auf die Weltnot und Volksnot winzig klein. Aber in der Schule würden alle die Nöte gespürt. Hier heiße es, alle Kräfte einsetzen und die Not bannen zu helfen. Die finanzielle Ohnmacht der Schulträger weise auf die wirtschafts-, staats- und schulpolitische Not unseres Volkes hin. Die bildungspolitische Not habe ihre letzte Ursache in der allgemeinen geistigen Kulturnot. Die sozialpädagogische Not sei die Folge der Wirtschaftsdepression mit all ihren Begleiterscheinungen. Alle diese Nöte seien gewissermaßen die Peripherie, von der aus unheimliche Strahlen die Schularbeit träfen. Nur lindernd könne eingegriffen werden. Heilen müsse die Zeit. Die Heilung müsse auf außerschulischem Gebiet einsetzen. Das Augenmerk müsse darauf gerichtet werden, die Wirtschaftsnot zu überwinden, um die in ihr wurzelnde und nicht von ihr zu trennende Not der Schule zu bannen. Nicht durch Proteste könne hier angekämpft werden, nur die Gesundung der Wirtschaft werde eine Aenderung schaffen. Sache der Lehrerschaft müsse es aber sein, aktiv Mitgestalter besserer Wirtschaftszustände zu werden. Die Frage, auf welchem Wege das geschehen solle, werde der Deutsche Lehrerverein beantworten. Ziel des Deutschen Lehrervereins sei die Hebung der Kulturlage des deutschen Volkes. Aufgabe des Erziehers müsse sein, den Kulturwillen im Volke zu stärken. Voraussetzung aller Kulturarbeit sei die finanzielle Leistungsfähigkeit des Staates, also Sicherung der öffentlichen Einnahmen. Diese wiederum seien abhängig von der Wirtschaftsführung im Staate. Staatsnot sei Schulnot! Kulturnot bedeute Schulnot. Viele bisherigen Reformen müßten versagen, weil sie von außen an die Schule herangebracht wurden und nicht vom Bildungsziel diktiert worden waren. Die Volksschularbeit werde heute um ihre Früchte gebracht, weil das Wissen der Kinder zu schulgebunden sei. Die Schule werde ihren Dienst als unentbehrliches Glied in der Kette der kulturellen Bestände unseres Volkes, als Führerin zum echten Volks- und wahren Menschentum leisten, wenn sie das Bildungsgut zukunftsweisend in den Lebensgebieten der Erwachsenen verankere.

Danach sprach Dr. Heinrichs, Magdeburg, über das Problem

Arbeitslosigkeit — Erziehungsnotstand.

Die Arbeitslosigkeit stehe im Mittelpunkt aller sozial- und kulturpolitischen Maßnahmen, sie richte die öffentliche Meinung und Willensbildung aus und greife auch bei Ausfall des väterlichen Berufs schwinde vielstimmend in das Schulleben hinein. Mit dem fach jeder Mittelpunkt gebende Gehalt der Familie. Diese verliere ihre innere Bestimmtheit und damit Ordnung, Bindung und sittlichen Gehalt. Das Kind erlebe nicht mehr die Notwendigkeit einer Betätigung gerade am Vorbild des Vaters; dieses Erlebnis sei eine Grundlage aller Pflichterfassung. Die erzieherisch höchst bedeutsame Gestalt des Vaters erscheine sogar in ihrer Eigenart und Formkraft bedroht. Die Autorität des Vaters namentlich Jugendlichen gegenüber werde oft bis zur bloßen Forderung aufgelöst. In vielen Familien sei ein weiterer Verfall der sittlichen Wertbindungen erkennbar. Die Kinder würden vielfach zum Betteln, ja zum Diebstahl angehalten, würden Zeugen von Krawallen und Schlägereien Erwachsener auf der Straße, erlebten oft gedankliche wie tätliche Auflehnungen gegen die Staatsautorität und fänden solche Zustände in der Familie gebilligt. Alle Formen der Arbeitsbeschaffung, wie Voll- und Nebenerwerbssiedlung, Garten- und Pachtlandbeschaffung seien vom Lehrer zu beachten und erzieherisch zu pflegen.

Rektor Martin Schweingel, Magdeburg, sprach über

„Praktische Maßnahmen zur Linderung der Schulnot"

Die Schulnot stelle sich uns in dreifacher Gestalt nach den Darlegungen der Vorredner entgegen, und zwar als bildungspolitische Not, als finanzielle Not und als sozialpädagogische Not. Diesen drei Gruppen paßte Rektor Schweingel seine praktischen Vorschläge zur Linderung der Schulnot an.

Der Redner forderte: Ausmerzung aller Stoffe, die nur im Herkommen begründet sind, Beschränkung auf lebenswichtige, lebenswahre Stoffe, Mindestlehrpläne für alle Schulen, durchgreifende Lehrplanreform, keine Systematik, dafür typische, lebensnahe Stoffe, milieueigenes Bildungsgut, Zusammenfassung des Bildungsgutes unter einer den ganzen Bildungsplan beherrschenden und den wahren Lebensbedürfnissen des Gesamtvolkes entsprechenden Idee. Endlich darauf bezogene Einzelprobleme, lebenswahr, lebensnah und aktuell vom Standpunkt des Kindes aus, die die Heimat zum Erlebnis werden lassen. Wirksam könnten die Maßnahmen erst werden, wenn sie an dem Erziehungsziel orientiert würden. Es sei daher zu fordern: Los von dem Lehrplan zu einem Bildungsplan.

Der Bildungsplan müsse in engster Verbindung mit dem Leben bleiben. Das Bildungsgut müsse dem Zeitablauf des wirklichen Lebens angepaßt sein. Um die Lebensnähe des Bildungsgutes zu sichern, müsse von jeder Systematik abgerückt und an die Heimat angeknüpft werden. Und gerade für die Oberstufe sei die Verknüpfung mit der Heimat unerläßlich, die Heimat sei der Lebensraum, von dem aus alle übrigen erschlossen werden müßten. Darum müsse jeder Ort und jede Schule nach einem besonderen Plan unterrichten. Damit durch das Streben nach Lebensnähe des Bildungsgutes nichts Lebenswichtiges vernachläßigt werde, müsse dafür gesorgt werden, daß in allen Schulen ein bestimmtes Maß an Mindeststoffen erarbeitet werde. Gedacht sei dabei an ein garantiertes Mindestmaß in allen Unterrichtsgebieten, ohne den Weg nach oben zu verbauen.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages sprach Oberschulrat Schlemmer, Berlin, unter lebhaftem Beifall über die Frage der

Einsichtnahme in den Religionsunterricht

Die Lehrerschaft habe der Kirche noch nie das Recht bestritten, ihr Interesse am Religionsunterricht irgendwie zu bekunden. Wenn die Reichsverfassung eine Erteilung des Religionsunterrichtes in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften fordere, so bedeute das noch nicht, daß die Kirche die Grundsätze zu bestimmen habe. Was und wie im Religionsunterricht unterrichtet werde, sei eine methodische und pädagogische Frage, und diese müsse der Entscheidung der Lehrerschaft überlassen bleiben. Es sei ganz fraglos, daß die überwiegende Mehrheit der Lehrerschaft gegen die Einsichtnahme sei, trotz gegenteiliger Behauptungen der anderen Seite. Solange der Lehrer sich freiwillig zur Erteilung des Religionsunterrichtes bereiterkläre verlange er das Vertrauen, daß er den Unterricht im evangelischen Geiste erteilen könne. Er könne nicht zulassen, daß das Gewissen ersetzt werde durch äußerliche Maßnahmen und Anordnungen.

Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, in der die Vertreterversammlung ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß die Kirchenleitung entgegen dem Willen der überwiegenden Mehrheit der evangelischen Lehrerschaft ihren Willen zur Uebernahme der Einsichtnahme durchgesetzt habe. Die Einsichtnahme schaffe eine Glaubenskontrolle, die sich nur äußerlich auswirken könne und darum protestantischem Geiste widerspreche und für beide Teile schwer tragbar sei. Die Einsichtnahme mache die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kirche und Schule in der religiösen Erziehung der evangelischen Volksschuljugend unmöglich. Sie gefährde außerdem die innere Einstellung der Lehrenden zum Religionsunterricht, die für eine fruchtbare Erteilung dieses Unterrichtes unerläßliche Vorbedingung sei. Die Verantwortung für die Folgen der aufgezwungenen Maßnahmen habe die Kirchenführung selbst zu tragen.

Eine Entschließung zu dem am Dienstag gehaltenen Vortrage über die Schulnot besagt u. a.:

Wenn auch die Not des deutschen Volkes unbedingt Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staats- und Gemeindeverwaltung erfordert, so dürfen die Einsparungen auf kulturellem Gebiet aber nicht ein Maß erreichen, das unserer Volksschuljugend die notwendigsten Bildungsmöglichkeiten nimmt. Unsere Zeit muß sich dessen bewußt sein, daß nur eine gute Schulbildung den Weg zum Aufstieg verbürgen kann. Die Lehrerschaft scheidet sich in ihren Forderungen auf das pädagogisch unbedingt Gebotene. Doch wird ihr Bemühen zur Erfolglosigkeit verurteilt, wenn ihr unbedingt notwendige Geldmittel für den Schulhaushalt verweigert werden.

In einer anderen Entschließung

zur Lehrerbildung

wird dargelegt: Der Lehrerverband fordert von der Staatsregierung, die Lehrerbildung in ihrer hochschulmäßigen Art zu erhalten und im Sinne der Forderungen des Preußischen Lehrervereins auszubauen. Unter allen Umständen muß eine Aufhebung oder auch nur eine vorläufige Schließung aller pädagogischen Akademien selbst in der wirtschaftlichen Notzeit vermieden werden, damit die von der pädagogischen Akademie geleistete wertvolle Arbeit auf dem Gebiete der Lehrerbildung weitergeführt werden kann.

Eine dritte Entschließung gegen die Berliner Denkschrift besagt:

Der Deutsche Lehrerverein hat in Braunschweig die Prüfung der Notwendigkeit einer unterschiedlichen regionalen Lehrerbesoldung beschlossen. Dem Lehrerverband Berlin konnte also nicht verwehrt werden, dem Geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins eine entsprechende Denkschrift einzureichen. Da diese aber der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden und inhaltlich nur zu sehr geeignet ist, einen großen Teil der Lehrerschaft aufs schwerste zu verletzen, spricht sie jeder gewerkschaftlichen Disziplin Hohn und wird deshalb von der Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen aufs schärfste verurteilt.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 6 Oktober für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden soweit wir feststellen konnten ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel	20—35	Wirsingkohl	5	Hasen i. Fell	65-70
Eßäpfel	10—20	Blumenkohl Kopf	10 - 80	Rehfleisch	40—180
Musäpfel	3—10			Hirschfleisch	40—100
Kochäpfel	3—10	Rosenkohl	25		
Tafelbirnen	15—30	Salat Kopf	10—15	Stallkanin	60—70
Eßbirnen	10—15	Spinat	5—8	Wild-Kanin	60
Kochbirnen	8 - 10	Mohrrüben	4—5	Wildenten Stück	50—175
Bananen Stück	5 - 10	Kohlrüben	5		
		Rote Rüben	5		
Quitten	15 - 20	Kohlrabi 3 Stck.	10	Molkereibutter Stück	70—75
Preißelbeeren	40	Zwiebeln	6—7		
		Schwarzwurzel	20	Bauernbutter Stück	65
Hagebutten	15	Kürbis	4		
Pfirsiche	35—40	Sellerie Stck.	5 - 15	Quark	20—23
Pflaumen	12—15	Porree Bdl.	10 - 15	Käse Stück	5—20
Weintrauben	20—85	Kabeljau	35	Pflaumenmus	43—45
		Hechte	180		
Tomaten	8—10	Aal, frisch	180	Rübensaft	25
Walnüsse	40—50	Goldbarsch	35	Kartoffeln 10 Pfund	25 - 30
Grüne Bohnen	20—25	Weißfische	30—60		
		Grüne Heringe	22	Nierenkartoffeln 10 Pfd.	40 - 70
Weiße Bohnen	20—25	Heringe, Schotten Stück	5 - 10	Eier Stück	10—11
Einlegegurken Mdl.	20	Bücklinge	25—30	Zitronen Stück	5—8
		Schellfisch, ger.	50		
Senfgurken Mdl.	30—200	Seelachs, ger.	50	Meerrettich Stange	20—50
		Aal ger.	300		
Salatgurken Stück	5—25	Enten	80—100	Rettiche St.	5—10
		Gänse	85—110	Petersilie	25
Pfeffergurken z. Einl.	30—35	Hühner	60—110	Schnittlauch Bd.	5
		Rebhühner Stück	50—120	Pfifferlinge	40—45
Radieschen Bund	5	Tauben St.	40—70	Steinpilze	50—60
Weißkohl	4	Fasanen Stück	175 —250	Champignons	60—120
Rotkohl	5—6			Grünlinge	35

Tiermarkt

Ein weißer hornloser **Ziegenbock** zu verkaufen. Haag Hofverwalter, Seeben, Stadtgut.

Wer gibt wachsamen Hund in gute Hände ab? Off. unt. E 2436 an die Exp. d. Ztg.

Lebende Igel kft. Anatom. Anstalt, Gr. Steinstr. 52.

Japanische **Schwangänse** 1,2 Gänsrich blutsfremd, 29. Brutgänse, 30. Brut verkauft C. Kämpfe, Uichteritz, Weißenfels-Land.

Kl. Russe, 1 Futterschwein, 1½ Zentner, verk. Gasthof grüne Tanne, Mansfelder Straße.

Verkaufe 1 erstklassige **Boxer-Rüde** Ohren u. Rute fein kup., größt., schwerster Schlag, furchtb. scharf u. mannfest, nicht scheu, sehr wachsam, Einbruch u. Diebstahl ausgeschlossen, geht vor Stock nicht zurück, 1½ J. alt, Farbe goldgestromt. Oskar Bauer, Grockstedt, Post Niederschmon, Kr. Querfurt.

Junge hochtragende **Kuh** zu verk. Döllnitz, (Saalkreis), Regensburger Straße 5.

2jährige Peking-**Palasthündin** mit 2,3 8 Wochen alten Jungen, auch einzeln, verkauft umständeh. (chinchillafarbig) Zietsch, Cursdorf Nr. 18.

25 Jahre

Butter Groß-Handlung Hammonia

und immer

feinste Qualitäten.

Butter

Allerfeinste Molkerei-Tafel-Butter .... Pfd. **1.38**
Feinste Molkereibutter .... Pfd. 1.28
Feine Molkereibutter .... Pfd. 1.20
Unsere Teebutter .... Pfd. 1.44

Margarine

von 36 Pf. bis 80 Pf. das Pfund.

„Eine Höchstleistung"

Unsere **„Jubilea"** Ges. gesch.

Pfund 80 Pf.

Verkaufsstellen: **Halle**

Große Ulrichstraße 47 :: Steinweg

5 jg. Perlhühner abzugeben Schäferei Schachtberg b Wettin.

Heiratsgesuche

Junges geb. Mädch. aus sehr guter Fam., auf d. Lande wohn., 22 J., 1,68 gr., ev., dunkelblond, musik., mit viel Sinn für eig. gem. Heim, such Bekanntschaft m. geb., ritterl. Herrn in gut. Stellung zwecks **Heirat** Anonym u. Vermittl. verbeten. Bildzuschr. unter R 4509 an die Exp. dieser Zeitung.

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige der „Saale-Zeitung" bedienen!

Witwe, 40 Jahre, m. 3 Kindern, Wohnbesitz mit 2 Mg. Acker in Landgemeinde, w. **Lebenskamerad.** im Alter von 40 bis 50 Jahren. Angeb. unter R 4516 an die Exp. dies. Zeitung. §

Selbstinserent. Geschäftsmann, 32, dunkel, schl. Ersch., mit flottgeh. Unternehmen, sucht gebild. Mädel mit etw. Barvermögen zwecks **bald. Ehe** Diskr. zugesich. Off. unt. D 19499 an die Exp. d. Ztg.

Billige Fleischereimaschinen

2 Stk. 50-Pfund-Kutter, wie neu, à 250 M.
3 Stk. verschied große Wölfe 50, 75 u. 80 M.
1 Stk. stehende 60 Pfd.-Spritze, wie neu, 125 M.
3 Stk. verschied. gr. Blechrauchkammern neu, von 75 M an. 1 gut erhaltener Ladentisch m. Glasaufsatz, 3 Meter lang, 150 M., verkauf
Th. Köhler, Torstr. 27. Telef. 22 49

Unser Pflegeheim

für alte, sieche Frauen ist eröffnet. Ein- u. Mehrbettz., jetzt zu 60 RM Ständ. ärztl. Betreuung. Auskunft Anstalten der Inn. Mission, Borsdorf b. Leipzig.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, den 7. Oktober:
10 Uhr, Preußenring 13:
2 Frisiereinrichtungen, 1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer, 4 Salonuhren, 1 halbsert. Couch, 3 Radioapparate mit Lautsprechern, 1 Schreibmaschine, 2 Ladentische, 2 Ladenregale u. a. m. Ferner an Ort u. Stelle: 4 Transmissionen m. Lagerböcken, Hängelagern u. Riemenscheiben, 1 Posten Treibriemen, 1 Tisch u. a. m. Zeit und Ort wird in der Verst.-Halle bekanntgegeben. Eigendorf, O.-Ger.-Vollz., Königstraße 61.

10 Uhr, Preußenring 13:
1 Grammophonschrank, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Schlagscheere, 1 Rundmaschine, 1 Stehlampe 1 Registrierkasse, 1 Warenschrank, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Rauchtisch, 1 Bild, 2 Schreibtischuhren, eine Buchungsmaschine (Mercedes), 1 Stanze, 1 Schreibsekretär, 2 Nähmaschinen, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Teppiche, 2 Sofas, 1 Korbsessel, 1 gußeis. Tisch, 1 Serviertisch, 1 Mandoline, 1 Bücherschrank, einen Musikschrank mit Platten.
12 Uhr an Ort und Stelle, Artilleriestr. 126: 1 Posten Gußeisen (wie Muttern, Schrauben, Mutternschlüssel usw.).
Dupuis, Ger.-Vollz., Am breiten Pfuhl 6.

10 Uhr, Preußenring 13:
versch. Möbel, u. a. 1 Grammophon, ein Klavier, 1 Sofa, 1 Standuhr, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, eine Korbgarnit., versch. Büromöbel 3 Radio-App., 1 Schreibmasch., 1 Tapetenschneidemaschine, 1 Faß Autoöl, 1 Fahrrad, 20 m Seidentrikot, 3 kg Pfefferminzöl.
Schmidt, Ger.-Vollz., Universitätsplatz 7.

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Orchesterkonzert (Schallplatten), im Anschluß an Wetterdienst u. Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13.15: Franz Lehár (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunstberichte.
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der Sternenhimmel im Oktober; Dr. Karl Schiller, Leipzig.
16.30: Militärkonzert. Die Kapelle des I. Batls. 10. Inf.-Regts., Dresden. Leitung: Obermusikmeister Herm. Thiele.
17.30: Wirtschaftsnachrichten.
17.50: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.05: Stunde mit Büchern; Dr. E. Kurt Fischer
18.25: Sprachenfunk: Englisch.
18.50: Emil Fischer (geb. am 9. Okt. 1852). Dr. Ludwig Englert, Leipzig.
19.00: Die Anekdote; Paul Frischauer.
19.30: Hermann Zilcher: „Deutsches Volksliederspiel." Leitung und Klavier: Theodor Blumer.
20.30: Lebenskunst und Lebensglück in der Weltliteratur. Eine Textfolge von Wolfgang Schumann.
21.30: Franz Schubert: Wanderer-Fantasie, Werk 15. Am Blüthner: Marthe Bereiter.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30: Nachtkonzert. Das Dresdner Solisten-Ensemble.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Jugendstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Der Mensch in seiner Doppelnatur; Prof. Dr. Hans Driesch
18.00: Film als Zeitkunst (Zwiegespräch); Prof. Dr. Biermann Dr. Eckardt.
18.30: Volkswirtschaftsfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte
19.20: Stunde der Arbeit Süddeutsche Dichter; Hans Brockmann.
19.40: Zeitdienst.
20.00: „Das große Kind Balzac." Hörfolge von Paul Enderling. Anschließend: Aus der Staatsoper, Unter den Linden: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 3. Akt. Dirigent: Dr. Wilhelm Furtwängler. Gegen 23.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Danach bis 24.00: Tanzmusik.

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber angefertigt

Otto Hendel-Druckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193210066/fragment/page=0014